MÄRZ 2015

42. JAHRGANG · NR. 146

DER OÖ Jäger

Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Waldentwicklung, Rehwildhabitat und Schadenanfälligkeit

Wie viel Alttier braucht ein Kalb?

Bodenbrüter in Bedrängnis

Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

QUALIFIZIERTE JAGDKUNDEN

sind herzlich willkommen und zeichnen sich aus durch

- Mitverantwortung für die Balance zwischen Forst und Jagd
- Verständnis für die Erholungsfunktion öffentlicher Naturflächen
- Rücksichtnahme, Erfahrung und Sensibilität für diesen Interessenausgleich

Tipps zur Reviersuche, ÖBf-Standpunkte zur Jagd sowie Revier-Angebote, ÖBf-Ansprechpartner und Veranstaltungsinformationen, z. B. über die Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal, finden Sie im Internet unter

www.bundesforste.at/jagd

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

ÖBf/W. Simlinger

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Der OÖ Landesjägertag

Am 30. Mai 2015 findet in Wels der Oberösterreichische Landesjägertag statt. Ich lade alle Jägerinnen und Jäger unseres Bundeslandes schon jetzt herzlich dazu ein.
An diesem großen Tag der oberösterreichischen Jagd wird der hohe kulturelle und wirtschaftliche Wert der heimischen Jagd und ihre Bedeutung im gesellschaftlichen Gefüge in unserer Heimat dokumentiert.

Der Landesjägertag ist die Versammlung aller Mitglieder des Landesjagdverbandes. Der Landesjägertag wird eine große Kundgebung für die Erhaltung von Wald und Wild, Jagd- und Weidgerechtigkeit sein. Die Satzungen des OÖ Landesjagdverbandes weisen weiter darauf hin, dass der Landesjägertag der Orientierung der Jägerschaft, insbesondere des jagdlichen Nachwuchses, sowie der weidgerechten Jagdausübung und der Förderung der Verbundenheit der Jägerschaft dienen soll.

Mit ihrer Mitarbeit am Zustandekommen dieses Festtages, Ihrem Besuch und der Bewerbung bei Ihren Jagdkollegen **„da müssen wir dabei sein“**, leisten Sie einen großen Beitrag für eine geschlossene OÖ. Jägerschaft!

Von ganzem Herzen freue ich mich auf ein Wiedersehen im Kreise vieler Bekannter und Freunde am **Samstag, 30. Mai 2015 ab 10.00 Uhr in Halle 21 am Messegelände Wels** und verbleibe mit den besten Wünschen für ein gutes Frühjahr und einem kräftigen Weidmannsheil

Ihr

Sepp Brandmayr

www.maniga.at

EDITORIAL

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Das heurige Jagdjahr verspricht spannend zu werden. Nicht nur jagdlich, denn da ist jedes Jahr spannend, da man Witterung, Zuwachs oder Streckenentwicklung generell nicht vorhersagen kann, sondern auch jagd- und wildtierpolitisch.

Wie kann man die GAP 2015 gemeinsam mit der Landwirtschaft für „unsere“ Wildtiere optimieren? Wie geht es mit der Diskussion über das „bleifreie“ Jagen weiter? Wir wollen ja umsteigen, aber es darf nicht über die Köpfe der Jäger, die schließlich damit „arbeiten“ müssen, entschieden werden!

Und schließlich finden heuer im Herbst die Landtagswahlen statt. LJM Brandmayr und die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes wünschen sich ja einige sinnvolle Anpassungen im Landesjagdgesetz.

Auch in dieser Ausgabe finden Sie zahlreiche Berichte und Artikel zu oben genannten Themen, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden in Ihrem Revier fallen.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

PS: Besuchen Sie den OÖ Landesjägertag am 30. Mai in Wels!

Titelfoto:
Junge Ringeltaube im Sojafeld.
Foto: **N. Mayr**

Der Landesjägermeister berichtet
ÖR Sepp Brandmayr 3

Der Landesjagdvorstand informiert:
Gründe für ein Diziplinarrecht des OÖ Landesjagdverbandes 6

Waldentwicklung,
Rehwildhabitat und Schadenanfälligkeit 8

Wildbret-Entwertung durch Hämatome 14

Wie viel Alttier braucht ein Kalb? 18

Bodenbrüter in Bedrängnis 23

Wildschwein-Problematik:
Info-Kampagne 2015 28

Der OÖ Jäger-Autotest:
Nissan Navara LE EVO V6 30

Jagd- und Waffenrecht:
Wildunfall – Unfallwild 32

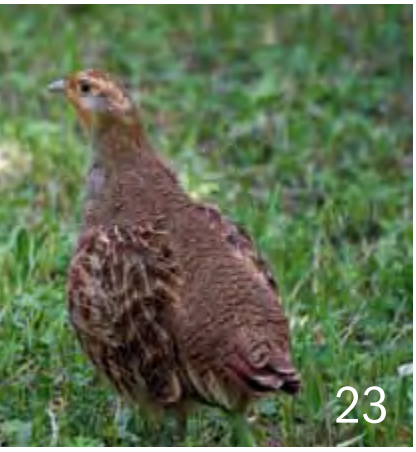
Der oö Jäger und sein Revier: Der dreijährige Rehbock – naturbedingt Drehscheibe und Maßstab! 34

Öffentlichkeitsarbeit: Frühlingszeit – Kinderstube der Natur 36

wild auf Wild:
Gegrilltes vom Reh mit frischem Gemüse 38

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 40

JBIZ: Kurse und Seminare 44



LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 47

Wald-Wild-Ökologiepreisverleihung 2014 47

Thema: GAP 2015 - UBB und Greening
Erfolgreiche Niederwildhege – ILLUSION oder REALITÄT? 49

SCHULE & JAGD. ab 54

HUNDEWESEN. ab 56

Ausschreibung der Verbands-Vollgebrauchsprüfung
für Vorstehhunde mit Übernachtfährte 56

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 61

Oberösterreich als Patronanzland: Das war der 94. Jägerball 61

Jagdliches Brauchtum und Blue Jeans 67

SCHIESSWESEN. ab 69

AUS DEN BEZIRKEN. ab 71

Bezirksjägertage Braunau, Perg ab 71

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 86

NEUE BÜCHER. ab 88

Kleinanzeigen 90

Impressum, Sonne u. Mond 91

Die Winterpause ist endlich vorbei

Am 4. April öffnet das Oö. Jagdmuseum wieder seine Tore für Besucher.
Neu in der Ausstellung ist ein Geweihsessel aus einem Schloss in Böhmen, ein Geschenk von Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer.

Unter Geweihmöbel versteht man Möbelstücke, welche aus Abwurfstangen gefertigt sind. Die ersten nachweisbaren Stücke entstanden im Jahr 1825 für ein Jagdschloss des Grafen Wilhelm zu Nassau bei Wiesbaden. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Geweihmöbel fast nur im herrschaftlichen Bereich für Jagdschlösser und Landsitze verwendet. Dann begann man die Stücke auch serienmäßig herzustellen und so fanden sie auch Einzug in bürgerliche Haushalte.
Geweihmöbel wurden in Deutschland, Österreich, Böhmen und Frankreich gefertigt.

Ende der 20er Jahre des 20. Jhdt. fand die Produktion ein jähes Ende. Aus der Zeit vor und nach dem 2.Weltkrieg sind nur wenige Einzelanfertigungen bekannt.

Ende des 20.Jhdt. wird das Thema vor allem in osteuropäischen Ländern, aber auch in Italien, Großbritannien und den USA wieder aufgegriffen. Jedoch erreichen die modernen Fabrikate bei weitem nicht die Qualität und Ästhetik der historischen Exponate.

Der Landesjagdvorstand informiert

GRÜNDE FÜR EIN DIZIPLINARRECHT DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Die Erfahrungen mit Medien und jagdgegnerischen Vereinen zeigt, dass Vergehen einzelner Jäger zu einer Pauschalverurteilung der Jagd an sich herangezogen werden und damit das Ansehen der Jägerschaft immer wieder gröblichst verletzt wird.
Mag in einem Rechtsstaat eine Art von „Sippenhaftung“ ausgeschlossen sein, ist aber eine Abwehr pauschal formulierter Angriffe gegen die Ehre und das Ansehen der Jägerschaft als Gruppe mangels einer Rechtspersönlichkeit mit rechtlichen Schritten nicht möglich.
„Wer schützt die Jägerschaft, die ethisch und weidgerecht die Jagd ausübt, vor ungerechtfertigten pauschalierten Anfeindungen?“ Mit dieser Frage setzte und setzt sich der Vorstand intensiv auseinander.
Wenn wir für uns in Anspruch nehmen wollen, auch Eigenverantwortung für die Jagdausübung zu besitzen, müssen wir Überlegungen zum möglichen Schutz der ordentlich tätigen Jäger anstellen. Dazu bedarf es auch Möglichkeiten, auf unrechtmäßig handelnde einzelne Jäger Einfluss zu nehmen und die Allgemeinheit der Jägerschaft vor deren Auswirkungen zu schützen.

Der OÖ Landesjagdverband ist eine Interessensvertretung, die die Interessen ALLER Jäger, also einer GESAMTHEIT sowohl nach den Bestimmungen des Oö. Jagdgesetzes, als auch satzungsmäßig zu vertreten hat.
Dazu gehört nicht nur die Aufgabe, berechtigte Anliegen der Jägerschaft vor dem Gesetzgeber zu vertreten und im Rahmen des möglichen einer Umsetzung zuzuführen, sondern auch die Jägerschaft vor Herabwürdigung ihres Ansehens und ihrer Würde durch Pauschalvorwürfe, für die die Vergehen einzelner Jagdausübender verantwortlich sind, zu schützen.
Auch hier gilt, wie in der Politik ständig darauf hingewiesen wird: das ALLGEMEININTERESSE der Jägerschaft steht vor den Einzelinteressen eines durch eigenes Verschulden hervorgerufenen Schutzbedürfnisses eines Jägers, der grob gegen Gesetz und Weidgerechtigkeit verstoßen hat.
Das derzeitige Jagdgesetz lässt der Jägerschaft keine Möglichkeit, sich durch ihre Interessensvertretung in ihrem ALLGEMEININTERESSE schützen zu las-

> Der OÖ Landesjagdverband ist eine Interessensvertretung, die die Interessen ALLER Jäger, also einer GESAMTHEIT sowohl nach den Bestimmungen des Oö. Jagdgesetzes, als auch satzungsmäßig zu vertreten hat.

sen. Wie deutlich das sogar Jagdgegner erkannt haben, geht aus vorliegenden Antworten hervor, wo vorwurfsvolles Vorbringen zu Missständen an den Landesjagdverband, die von diesem mit „wir versuchen Fehlverhalten von einzelnen Jägern zu unterbinden“ beantwortet wurden, als geradezu „lachhaft“ zurückgewiesen wurden. Bekanntlich fehlt jede Möglichkeit seitens der Interessensvertretung gegen grobe Verstöße disziplinierend einzugreifen.

Damit wird den Funktionären auch die Möglichkeit erschwert, zu einer Pressebefragung bei angeprangertem Fehlverhalten erklären zu können, dass zuerst der sichere Tatbestand zu klären ist, um eine Vorverurteilung hintanzuhalten. Das steht in einem Rechtsstaat jedem Beschuldigten zu!
Das ermöglicht uns das Disziplinargericht der Jägerschaft sowie, wo zuständig, erfolgt dies durch die Behörde. Bestätigt sich der Vorwurf, wird der Beschuldigte entsprechend seines Vergehens bestraft.

Die Möglichkeit der Schaffung eines Disziplinargerichtes zum Schutz der Allgemeininteressen der Jägerschaft im Rahmen der Jagdgesetzgebung ist daher ein Anliegen des Vorstandes. Ein ausgearbeiteter Entwurf für ein solches Disziplinarrecht wurde den zuständigen politischen Gremien zur Begutachtung übergeben und wird im Falle einer Verwirklichungsmöglichkeit noch einer demokratischen Behandlung im Landesjagdausschuss unterzogen.
Ängste oder Gegenargumente können mangels inhaltlicher Kenntnisse des Disziplinarrechtsentwurfes entstehen, oder geschürt werden.
Jedenfalls ist die Frage zu stellen, woher die Angst kommt, dass der Landesjagdverband zu einer „Nebenbehörde“ oder „Strafbehörde“ mutieren könnte?
Es muss doch im Interesse des überwiegenden Teiles der Jägerschaft liegen, dass ihr Ruf und ihr Ansehen als Allgemeingut geschützt wird!
Andere Bundesländer, die ein Disziplinarrecht in ihrem Jagdgesetz verankert haben, bezeugen die positive Schutzwirkung im Sinne der Jägerschaft durch dessen präventive Wirkung.

Wer sich die Mühe macht, den Entwurf des Vorstandes für ein Disziplinarrecht vor einer Zurückweisung zu lesen, wird feststellen, dass zum Schutz eines Beschuldigten vor einer Verfahrenseinleitung und/oder Verhängung einer

Disziplinarstrafe eine so umfassende Beweisführung durch einen (an die Schweigepflicht gebundenen) rechtskundigen Disziplinaranwalt erforderlich ist, dass eine Tatbestandsfeststellung, die zu einer Verurteilung führt, von der Jägerschaft nur als zu ihrem Schutz dienend angesehen werden kann.

> Jedenfalls ist die Frage zu stellen, woher die Angst kommt, dass der Landesjagdverband zu einer „Nebenbehörde“ oder „Strafbehörde“ mutieren könnte?

Der Entwurf zum Disziplinarrecht sieht vor, dass die Mitglieder des Disziplinarrates Mitglieder des OÖ Landesjagdverbandes sein müssen. Außer dem rechtskundigen Vorsitzenden sind die zwei Beisitzer aus den Reihen der Jägerschaft zu wählen. Damit ist eine Instrumentalisierung von wie auch immer gearteten anderweitigen Interessen ausgeschlossen. Für die Rechtsanwaltskammer, die Kammer der Architekten und Ingenieure, der Interessensvertretung der Steuerberater, der Ärztekammer usw. ist ein Disziplinarrecht ex lege in ihrem Standesrecht verankert. Der Vorstand erlaubt sich die Frage, ob die Jägerschaft so viel weniger wert ist, dass sie sich nicht vor den wenigen „unbelehrbaren“ Rufschädigern aus ihren Reihen schützen darf?

Den Inhalt des Disziplinarrechtsentwurfes hier anzuführen, wäre zu umfangreich. Es können aber zu den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle alle Mitglieder des OÖ LJV in den Entwurf Einsicht nehmen oder Detailauskünfte anfordern. Eine Mitwirkung beim demokratischen Meinungsbildungsprozess für oder gegen ein Disziplinarrecht setzt voraus, sich vorher mit dessen Inhalt und Wirkung vorweg auseinanderzusetzen.

Konstruktive Einwände und Vorschläge nimmt der Vorstand gerne zur Weiterbehandlung entgegen.

TERMIN BITTE VORMERKEN!

LANDES-JÄGERTAG

Samstag, 30. Mai 2015 ab 10 Uhr
im Messezentrum Wels
Halle 21

Es erwarten Sie
fachlich interessante Vorträge,
ein **Wildbret Markt**, wir feiern
30 Jahre **Schule und Jagd**
und veranstalten eine **Tombola**
für alle Jagdkartenbesitzer.

Dabei soll auch das gemütliche Beisammensein
im Vordergrund stehen.

Eine detaillierte Einladung ergeht zeitgerecht
über die Bezirksjägermeister, sowie über die Website und per Newsletter.

WALDENTWICKLUNG, REHWILDHABITAT UND SCHADENANFÄLLIGKEIT

TEXT Dr. Susanne Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
Veterinärmedizinische Universität Wien
FOTO Ch. Böck

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
Veterinärmedizinische Universität Wien

Nachhaltige Jagd braucht geeignete Wildlebensräume. Diese hängen in ihrer Qualität von der Form der Landnutzung, vor allem von der Land- und Forstwirtschaft und von den Freizeitaktivitäten ab.

Zur Wald-Wild-Frage wird hier ein Modell vorgestellt, das die komplexen Zusammenhänge zwischen Waldbauform, Habitatqualität für Rehwild und Wildschadenanfälligkeit des Jungwaldes deutlich sichtbar macht und dadurch Maßnahmen zur Risikominimierung leichter ermöglicht.

Für die Jagd und für die Forstwirtschaft gibt es Kriterien und Leitlinien zur Nachhaltigkeitsbewertung. Für einige dieser Kriterien besteht Forschungsbedarf, um eine klare Bewertung der Zusammenhänge zu ermöglichen. Die Grundlagen zur Objektivierung der Nachhaltigkeitsbeurteilung betreffen sowohl Wildtiere und deren Lebensräume als auch die Jagdausübung in ihrer Wechselwirkung mit anderen Landnutzern. Als Beitrag zu diesem Forschungsfeld wurde ein Modell zur Untersuchung der langfristigen Auswirkungen verschiedener Formen der forstlichen Waldbehandlung auf die Habitatqualität von Rehwild und auf die Prädisposition des Waldes für Verbissschäden entwickelt und am Beispiel eines steirischen Bergwaldgebietes getestet. Das Habitatmodell konnte mit einem Waldwachstumsmodell verknüpft werden (Kooperation zwischen Institut für Waldwachstumsforschung der Universität für Bodenkultur Wien sowie Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien).

> Mit dem neuen integrativen Modell können Prognosen über die Entwicklung mehrerer Jahrzehnte berechnet werden.

Mit dem neuen integrativen Modell können Prognosen über die Entwicklung mehrerer Jahrzehnte berechnet werden. Dadurch werden kritische Entwicklungen erkennbar und somit ein rechtzeitiges jagdliches und forstliches Handeln zur Wahrung der Nachhaltigkeit ermöglicht.

Das Habitatmodell

In das Habitatmodell fließen elf Parameter ein (Abb. 1). Die konstanten Einflussparameter Geländeform (Relief), Hangrichtung (Exposition) und Seehöhe werden aus einem digitalen Höhenmodell abgeleitet. Der Beschirmungsgrad der Bäume, Anteil sommergrüne Bäume (Laubholz, Lärche), wildökologischer Bestandestyp, gesamte Bodenvegetation, Anteil Gras, verholzte Bodenvegetation und Anteil Waldverjüngung an der verholzten Bodenvegetation werden aus einem systematischen Stichprobenraster hergeleitet. Die Randliniendichte, gewichtet nach ihrer optischen Auffälligkeit wird aus Bestandeskarten entnommen.

Aus diesen Parametern werden zuerst die vier Habitatindices Feindschutz, Klimaschutz, Wohnraum und Nahrungsangebot berechnet, die weiter zu einem Habitatqualitätsindex und einem Wildschadenresistenzindex (Gegensatz zur Schadensanfälligkeit) zusammengeführt werden. In einem Test wurde die Sensitivität der Eingabeparameter im Modell überprüft.

Feindschutz wird aus dem wildökologischen Bestandestyp abgeleitet. Offene Flächen wie Wiesen und Weiden haben sehr geringen Feindschutz, wohingegen der Feindschutz in Dickungen am höchsten ist.
Klimaschutz wird aus dem Beschirmungsgrad, Bestandestyp und dem Mesorelief errechnet. Starke Beschirmung in Stangenholz und älteren Beständen und konvex-konkaves Relief ergeben guten Klimaschutz. Im Winter geht die Beschirmung der sommergrünen Bäume mit nur 30% ein.
Wohnraum ist der Raum in denen sich Rehe gerne aufhalten, wenn sie ungestört sind und wenn keine Witterungsextreme vorherrschen (übersichtliches Gelände nahe zu Deckung, gute Feinderkennungsmöglichkeit). Er wird berechnet aus dem wildökologischen Bestandestyp, Randliniendichte, Relief, Exposition und Seehöhe. Rehwild bevorzugt eine hohe Dichte an optisch auffälligen Randlinien, Stangenholz oder ältere Bestände, konvexes und konvex-konkaves Relief, Nordhänge im Sommer und Südwesthänge im Winter. Seehöhen über 1600m im Sommer und über 1200m im Winter vermindern den Wohnraumindex.
Nahrungsangebot: Rehwild als Konzentratselektierer bevorzugt Kräuter sowie Blätter und Triebe von Gehölzpflanzen. Gras ist minderwertiger für diese Wildart, daher wird das Nahrungsangebot für Rehwild im Sommer berechnet aus Begrünungsgrad ohne Gras (hochwertige Nahrung) plus lediglich 10% der Gräser. Nahrungsangebot im Winter entspricht dem Begrünungsgrad an verholzter Vegetation. Dieses Modell ist ausgelegt auf Situation mit geringer Schneedecke bis

zu 30cm, bei dem Rehwild noch gut bis zum Boden scharren kann. Bei höheren Schneedecken kann die verholzte Vegetation in Höhenklassen unterteilt werden.

Die vier berechneten Habitatindices (wichtige Teilaspekte des Habitats) werden schließlich zu einem Habitatsqualitätsindex zusammengeführt (Abb.1). Nahrungsunabhängiger Besiedlungsanreiz wird aus Feindschutz, Klimaschutz und Wohnraumindex berechnet. Weiters wird ein Index für die Wildschadenresistenz des Jungwaldes berechnet, der sich aus nahrungsunabhängigen Besiedlungsanreiz, Nahrungsangebot und Anteil Waldverjüngung an der verholzten Bodenvegetation ergibt (Abb.1).

Ein neuer Entscheidungsunterstützungsindex (Wald-Wild-Index; Abb. 1) wurde eingeführt, der eine optimale forstlich-jagdliche Maßnahmenabstimmung indiziert und damit ein wesentlicher Anhaltspunkt für ein integratives Nachhaltigkeitsverständnis ist.

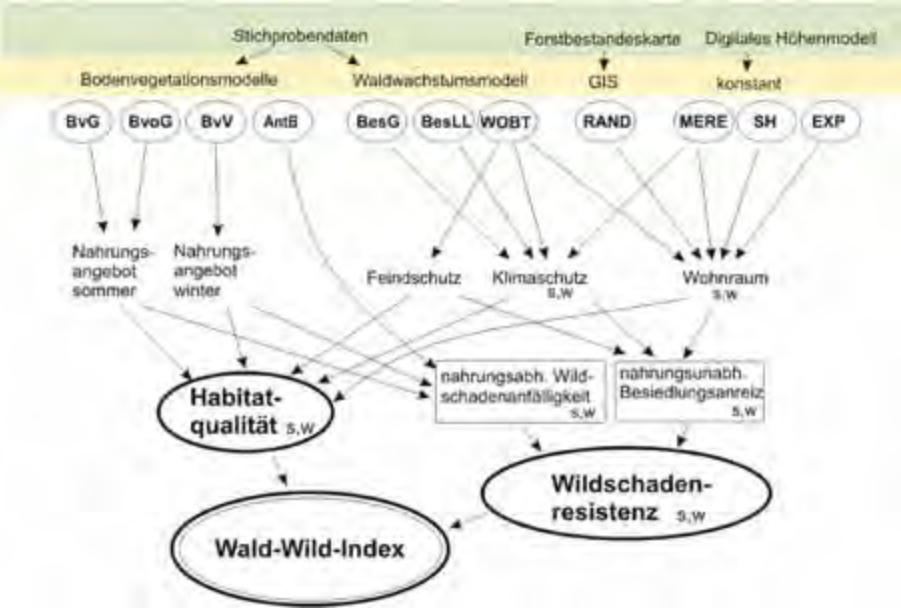


Abb. 1: Struktur des Habitatmodells (weißer Hintergrund), Quelle der Einflussparameter (oberste Zeile, grüner Hintergrund) und Modelle für Prognosesimulationen (zweite Zeile, gelber Hintergrund). BvG = Bodenvegetation gesamt, BvoG = Bodenvegetation ohne Gras, BvV = Bodenvegetation verholzt, AntB = Anteil Baumverjüngung an verholzter Vegetation, BesG = Beschirmung gesamt, BesLL = Beschirmung Laubholz/Lärche, WOBT = wildökologischer Bestandestyp, RAND = Randliniendichte, MERE = Mesorelief, SH = Seehöhe, EXP = Exposition. s = Sommer, w= Winter.

Anwendungsbeispiele

Zur Illustration möglicher Ergebnisse aus dem Modell werden für einen Prognosezeitraum von 50 Jahren fünf Entwicklungsszenarien je nach zukünftiger Waldbehandlung für ein steirisches Bergwaldrevier verglichen, ausgehend vom bestehenden Waldaufbau im Revier (knapp 2000 ha Waldfläche).

1. Keine Maßnahmen (keine Holznutzung)
2. Kleinkahlschläge (im Mittel 0,6 ha., max. 2 ha; Aufforstung junger Bäume)
3. Plenternutzung (Einzelstammnutzung nach Zielstärke in Beständen älter 100 Jahre; natürliche Waldverjüngung)
4. Kombination Schirmschlag und Femelschlag (natürliche Waldverjüngung)
5. Kahlschlag des gesamten Waldes (z.B. bedingt durch Windwurf/Borkenkäfer; Aufforstung)

In den Szenarien 2-4 wird jeweils die gleiche Holzmenge geerntet (10.000 Festmeter pro Jahr). Die Altersklassenverteilung der Waldbestände für die Ausgangsituation sowie die Szenarien 1 und 2 nach 50 Jahren sind in Abbildung 2 ersichtlich. Die Altersklassensituation für Szenario 1 (keine Maßnahmen) ist auch für Plenternutzung übertragbar, allerdings ist hier mit mehr Waldverjüngung unter dem Schirm des Altbestandes zu rechnen.

In den einzelnen Teilaspekten zeigen sich typische, teilweise starke Differenzen. Während bei Kleinkahlschlägen der Randlinienindex weiter ansteigt, nimmt dieser bei Plenternutzung, Schirm-/Femelschlag oder wenn man den Wald un-

Abb. 2: Bestandeskarten Altersklassen: Mitte Ausgangssituation, links Bewirtschaftung Kleinschläge nach 50 Jahren, rechts keine Maßnahmen oder Plenternutzung nach 50 Jahren (gelb = 0-20 J., rot = 21-40 J., grün = 41-60 J., blau = 61-80 J., braun = 81-100 J., grau = über 100 J., hellgrün = Wiesen)

NISSAN NAVARA.
DER PICK-UP FÜR ALLE FÄLLE.

NISSAN

Innovation that excites

NAVARA LE DOUBLE CAB
3.0 l V6 dCi, 170 kW (231 PS)
TAGESZULASSUNG [1)]

LISTENPREIS € 48.269,–

Aktionspreis für Jäger [2)]
AB € 36.490,–
inkl. MwSt.

VORSTEUER-ABZUGSFÄHIG

- Lederausstattung
- Navigationssytsem mit Rückfahrkamera
- 7-stufiges Automatikgetriebe
- 18” Alufelgen
- Anhängevorrichtung
- Topline-Paket mit Leder, elektr. Glas-Hub-Schiebedach, uvm.

NISSAN SONNLEITNER
Leonding ▪ Haid ▪ Linz ▪ Wels ▪ Steyr ▪ Eferding
Gmunden ▪ Braunau ▪ www.sonnleitner.at

BÖHM Haid ▪ **DOPPELMEIER** Ernsthofen ▪ **ESCHLBÖCK** Prambachkirchen ▪ **GMEINER** Waldhausen
GÜTLINGER Peuerbach ▪ **HETTRICH** Bad Leonfelden ▪ **KASTLER** Freistadt ▪ **LAGERHAUS** Rohrbach
LEIBETSEDER Mauthausen ▪ **PACHLER** Bad Goisern ▪ **SIEGERTSLEITHNER** Mattighofen

Komb. Gesamtverbrauch 9,5 l/100 km, CO_2-Emissionen 250 g/km. 1) Gültig solange der Vorrat reicht. 2) Unverb. empf. Aktionspreis inkl. aller Nissan-Aktionen gültig bis 30.4. 2015 bei Vorlage einer gültigen Jagdkarte. Symbolfoto. Vorbehaltlich Änderungen, Satz- & Druckfehler.

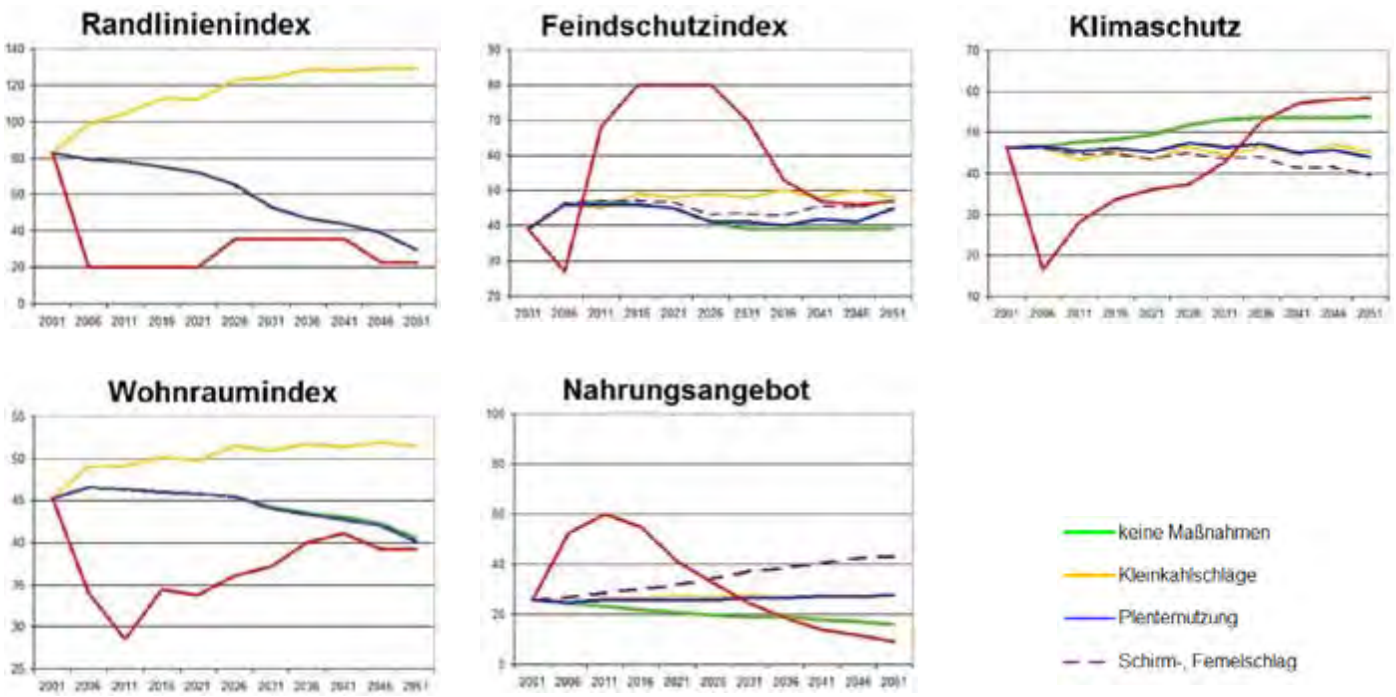


Abb. 3: Veränderung wichtiger Teilaspekte von Rehwildhabitaten im Laufe von 50 Jahren nach der Simulation von verschiedenen Waldbehandlungsmaßnahmen.

Abb. 4: Veränderung von Habitatqualität, Wildschadenresistenz des Waldes und Wald-Wild-Index für Rehwild im Laufe von 50 Jahren nach der Simulation von verschiedenen Waldbehandlungsmaßnahmen.

genutzt lässt stetig ab (Abb. 3). Werden im Wald keine Maßnahmen gesetzt, so nimmt der Feindschutz im Vergleich zu anderen Maßnahmen stetig ab, der Klimaschutz jedoch zu. Das Nahrungsangebot nimmt bei Schirm-/Femelschlag nach 50 Jahren, bedingt durch mehr Licht am Boden, stark zu. Bei einem simulierten Großkahlschlag des Waldes auf der gesamten Fläche zeigen sich sehr starke Schwankungen in den Habitatindices je nachdem welche Waldentwicklungsstadien durchlaufen werden. Im Jungwuchsstadium nimmt das Äsungsangebot stark zu, im Dickungsstadium der Feindschutz und im Stangenholz der Klimaschutz, während Feindschutz und Nahrungsangebot wieder stark abnehmen (Abb. 3).

Die Entwicklungstendenzen der einzelnen Habitat-Teilaspekte werden bei der Zusammenführung zur Gesamt-Habitatqualität teilweise kompensiert. So ist die Entwicklung der Habitatqualität für Rehwild bei den Bewirtschaftungsarten Kleinkahlschläge und Schirm-/Femelschlag in etwa gleich, obwohl sich die Teilaspekte völlig unterschiedlich entwickeln (Abb. 4). Die Zunahme der Habitatqualität beruht bei Kleinkahlschlägen vor allem auf der zunehmenden Randliniendichte und damit einen besseren Wohnraumindex für Rehe, während sie bei Schirm-/Femelschlag vor allem auf das zunehmende Äsungsangebot zurückzuführen ist.

Will man lediglich einen möglichst hohen Rehwildbestand, dann sind Kleinkahlschläge und Schirm-/Femelschlag günstiger als Plenternutzung. Hat man nur die Forstwirtschaft im Blick (möglichst hohe Verbissschadenresistenz),

dann ist der Kleinkahlschlag weniger günstig, am besten schneidet Schirm-/Femelschlag ab. Um beide Ziele gleichzeitig zu berücksichtigen wurde ein Wald-Wild-Index eingeführt. Kleinkahlschläge zeigen zwar höhere Habitatqualität aber schlechtere Verbissresistenz als Plenternutzung. Deshalb gleichen sich diese beiden Varianten beim Wald-Wild-Index weitgehend aus. Schirm-/Femelschlag schneidet hingegen als beste Variante ab, da hier sowohl die Habitatqualität für Rehwild als auch die Verbissschadenresistenz des Waldes gegenüber der aktuellen Situation im Forstbetrieb zunehmen (Abb. 4).

Unberücksichtigt bleiben bei dieser Modellierung Aspekte wie die Bejagbarkeit des Wildes und der Aufwand für die jeweiligen Waldbewirtschaftungsformen.

Schlussfolgerung

- Wird der Wald sich selbst überlassen und keine Holznutzung durchgeführt, so sinkt die Habitatqualität für Rehwild. Im genutzten Wald können somit höhere Wilddichten entstehen als im ungenutzten Wald.
- Sind möglichst hohe Rehwilddichten erwünscht, die auch relativ einfach bejagbar sind (primäres Ziel Jagd), so ist Kleinkahlschlag die zweckmäßigste waldbauliche Betriebsform. Die einfachere Bejagbarkeit ergibt sich vor allem aus dem Stall-Trog-Effekt bei Kahlschlagbetrieb, das heißt, Nahrungskonzentration auf den Schlägen (Trog), sonst aber nahrungsarme Waldbestände mit hoher Klimaschutz- und Feindschutzwirkung (Stall) veranlassen die Tiere zum Austreten auf Schlägen. Wenn allerdings Verbissschäden vermieden werden sollen, so muss die Wilddichte durch Abschuss ständig weit unter dem Niveau, das dem hohen Besiedlungsanreiz für Rehe bei Kleinkahlschlagsystem entspricht, gehalten werden (permanent hoher jagdlicher Regulierungsaufwand).
- Ist eine möglichst hohe Verbissschadenresistenz des Waldes erwünscht (primäres Ziel Forstwirtschaft), so sollte der Schirm-/Femelschlag bevorzugt werden, der zwar einen Besiedlungsanreiz (Habitatqualität) wie Kleinkahlschläge erreicht, aber durch das größerflächige Nahrungsangebot eine höhere Wilddichte verträgt, ohne dass Wildschäden entstehen.

• Will man gleichermaßen Wald und Wild bewirtschaften (Ziel Forst und Jagd), so ist wegen seiner hohen Wildschadenresistenz ebenfalls die Kombination Schirm- und Femelschlag gut geeignet. Die Bejagung ist zwar schwieriger als bei Kahlschlagsystem und erfordert mehr Flexibilität, der Druck zur Wildstandsreduzierung unter das Niveau der biologischen Tragfähigkeit des Habitats ist aber geringer als bei Kahlschlag.

• Bei Plenternutzung sinkt die Habitatqualität und die Verbissresistenz ist wesentlich geringer als bei Schirm-/Femelschlag.

• Insgesamt zeigt das Modell einen deutlichen Einfluss der waldbaulichen Betriebsform auf die Wechselwirkung Waldstruktur und Rehwild. Der Standortfaktor „Schalenwild“ sollte bei forstlichen Maßnahmen stets berücksichtigt werden, um auch von dieser Seite Wildschäden schon vorbeugend möglichst zu minimieren und nicht unbewusst zu provozieren. Ein nachhaltiges Miteinander von Forst und Jagd setzt einen ganzheitlichen Blickwinkel unter Einbeziehung der Wildlebensräume voraus.

Literaturhinweis
Reimoser, S; Partl, E; Reimoser, F; Vospernik, S (2009): Roe-deer habitat suitability and predisposition of forest to browsing damage in its dependence on forest growth – Model sensitivity in an alpine forest region. Ecological Modelling 220: 2231-2243

WILDBRET-ENTWERTUNG DURCH HÄMATOME

TEXT + FOTOS Peter Pulver

Hämatombildung im Wildbret durch die Geschoßwirkung beschäftigt die Jägerschaft in unterschiedlichem Ausmaß. Dieses Phänomen irrlichtert besonders dann durch Stammtischrunden, wenn es gerade einem der Anwesenden zu schaffen macht. Sei es, dass der Betreffende ein „gut geschossenes" Reh selbst aus der Decke geschlagen und zerwirkt hat, sei es, dass der Wildbrethändler Missfallen geäußert hat oder gar von Wildbret-Entwertung die Rede war.

Zweifellos wird Wildbret entwertet durch unsauberen oder unsachgemäßen Umgang, wenn etwa erlegtes Wild nicht rechtzeitig aufgebrochen wird und in Plastiksäcken oder in heißen Kofferräumen stickig zu werden beginnt. Es kann unzweckmäßig, z. B. für Fliegen erreichbar, gelagert werden, man kann es mit unhygienischen Schwämmen „reinigen" etc. Jeder Jäger kennt solche Szenarien und verurteilt sie – seltsamerweise sind sie trotzdem immer wieder zu beobachten… Diese Art von Wildbret-Entwertung ist besonders schlimm, weil sie durch Disziplin, Sorgfalt und Achtung vor dem erlegten Tier vermeidbar ist. Sie ist außerdem Ausdruck einer gehörigen Portion Gleichgültigkeit einem wertvollen Lebensmittel und letztendlich dessen Endverbraucher gegenüber.
Freilich kann Wildbret auch ohne Fahrlässigkeit entwertet werden, durch Umstände, auf die der Jäger scheinbar wenig Einfluss hat. Ein – vermeintlich – guter Schuss, und doch liegt das beschossene Wild nicht. Ein heißer Sommerabend vielleicht, und ein fermer Schweißhund ist nicht aufzutreiben. Die Nachsuche am nächsten Morgen zeigt einen von Gasen aufgeblähten oder von Füchsen angeschnittenen Kadaver. In beiden Fällen eine totale, hundertprozentige Wildbret-Entwertung.

Keiner ist davor gefeit, das beschriebene Szenario zu erleben. Nur: Manchmal verleiten Ungeduld und die angeblich „fehlende Zeit" zu Handlungen, die besser unterlassen würden. Allerdings gehört diese Art der Wildbret-Entwertung nicht zu den Themen am Stammtisch. Da geht es zumeist nur um Wildbret, das durch den Schuss entwertet wird.

Vor allem beim Rehwild

Interessanterweise betrifft das Thema Wildbret-Entwertung hauptsächlich das Rehwild. Warum ist das so? Rehe sind eher kleine Tiere. Die Ausbeute an Wildbret ist daher zwangsläufig limitiert, doch es erzielt von allen Wildarten den höchsten Preis.

> Die Ausbeute an Wildbret ist beim Rehwild zwangsläufig limitiert, doch es erzielt von allen Wildarten den höchsten Preis.

Wirtschaftliches Denken als Quelle der Diskussionen kann also nicht ausgeschlossen werden. Das ist völlig normal, schließlich sind die meisten von uns im beruflichen Umfeld täglich mit entsprechenden Forderungen konfrontiert.

Rehe sind zarte Tiere, deren Erlegung mit kleinen Kalibern und geringer En-

Dokumentation einer Hämatombildung

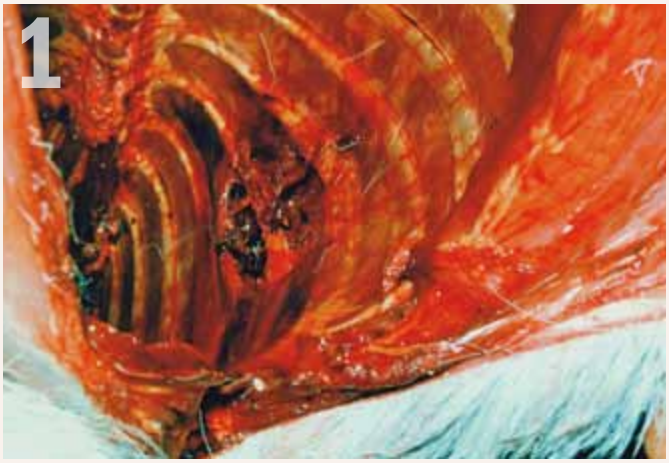
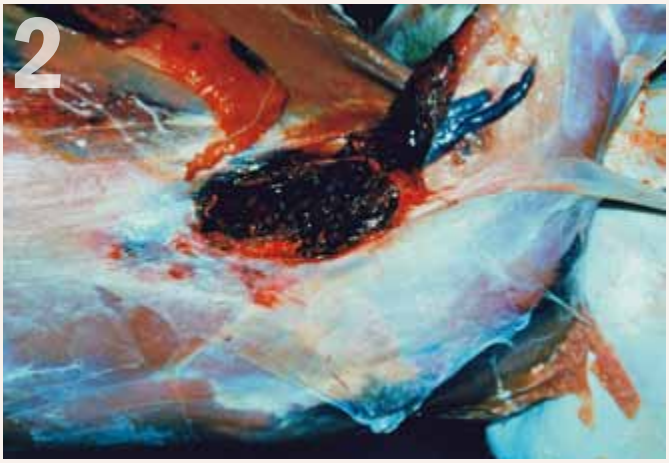


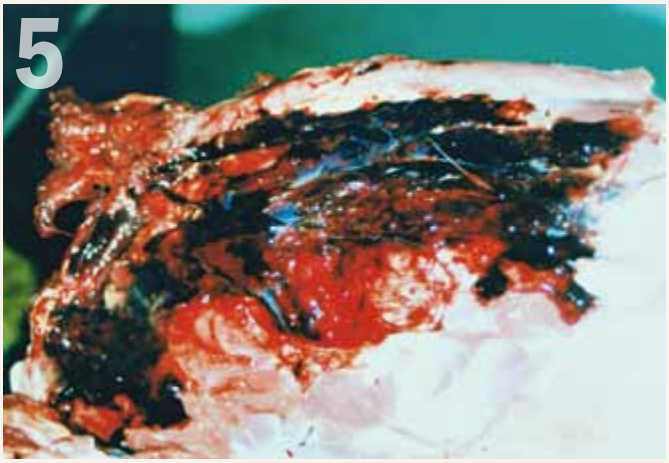
Abb. 1 + 2: Geißkitz, erlegt mit 5,6 x 50 R Mag., Hirtenberger Nosler 50 gr; Distanz 60 m, Vz = ca. 900 m/s, Flucht ca. 25m, Einschuss Rippentreffer, dadurch Sekundärgeschoße. Ausschussdurchmesser 5 cm. 3 Rippen zerfetzt. Äußerlicher Eindruck tadellos. Rechts Einschuss von innen. Blattschuss in halber Tierhöhe knapp hinter Vorderlauf.



Ausschussseite nach dem Aus-der-Decke-Schlagen. Der Ausschuss ist handtellergroß, die Wirkung der Sekundärgeschoße deutlich sichtbar. Von einem ausgedehnten Hämatom ist aber (noch) nichts zu sehen.

Abb. 3: Das Maß der Verwüstung unter dem Schulterblatt und dem Vorderlauf lässt sich erst nach dessen Ablösen erkennen. Der Einfluss großen hydrostatischen Drucks lässt sich unschwer erahnen. In solchen Fällen muss dem Wildbretverwerter (Metzger) die Kompetenz eingeräumt werden, entsprechende Preisreduktionen vorzunehmen. Vielfach ist die „Bescherung" von außen nicht zu erkennen.

Abb. 4: Statistisch gesehen kann nicht ausgeschlossen werden, dass langsame Geschoße (Vz = 500-600 m/s) eher weniger zu gravierender Hämatombildung neigen. Hier das Ergebnis eines solchen Schusses.



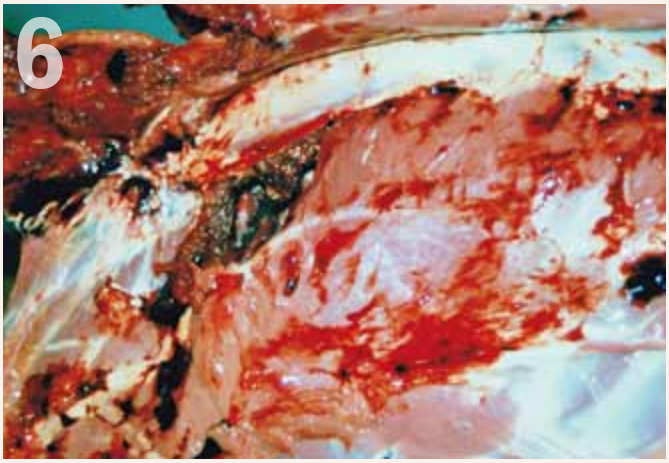


Abb. 5 + 6: Es gibt auch hässlich anzusehende Hämatome, die zwischen Muskelschichten lokalisiert sind. Die Bilder zeigen ein solches Beispiel vor und nach dem Abwischen des geronnenen Blutes mit einem **sauberen Tuch**. Die Verwendung von Schwämmen ist zu vermeiden.

ergie möglich ist. Viele Rehe werden jedoch mit energiestarken Kalibern im „Overkill"-Bereich beschossen. Dabei muss immer mit der Möglichkeit von Sekundärgeschoßen durch splitternde Knochen gerechnet werden. Das führt manchmal zu handtellergroßen Ausschüssen. Es gibt recht viele Jäger, denen das peinlich ist, doch ist hier kein Verschulden des Jägers zu orten. Große Ausschüsse allein sind noch keine Wildbret-Entwertung. Das bisschen Fleisch, das im Brustbereich fehlt, wiegt kaum 200 g. Zudem ergeben solche Ausschüsse im Fall einer Nachsuche gute Schweißfährten. Natürlich sind solche Ausschüsse nicht unbedingt geeignet für die Öffentlichkeit, die sie als Ausdruck brutaler Jagdmethoden missdeuten könnte.

> Lexika definieren Hämatome als Bluterguss bzw. Blutbeule oder Blutgeschwulst, Blutaustritt aus Adern unter der Haut durch Gefäßzerreißen, dabei Verfärbung der umgebenden Haut.

Wenn von Wildbret-Entwertung die Rede ist, betrifft dies meist die Hämatombildung. Ihrer wird im Normalfall nur der Jäger ansichtig, der ein Reh aus der Decke schlagen kann und das auch hie und da praktiziert. Diverse Lexika definieren Hämatome als Bluterguss bzw. Blutbeule oder Blutgeschwulst, Blutaustritt aus Adern unter der Haut durch Gefäßzerreißen, dabei Verfärbung der umgebenden Haut.

Auch Hämatome betreffen hauptsächlich Rehwild; bei Rotwild ist das kein Thema. Mag sein, dass das Verhältnis der Größe von Hämatomen zur Gesamtgröße des Tieres beim Reh sehr viel ungünstiger ist als beim Hirsch. Ein Hirsch von 120 kg ist gut sechs Mal schwerer als ein kräftiger Rehbock. Bezüglich der seitlichen Projektion gilt dasselbe. Zudem ist das Fleisch des Rotwildes dunkler als das der Rehe, daher fallen Hämatome optisch weniger auf.

Häufig wird die Schuld an Hämatombildung einer bestimmten Patrone in die Schuhe bzw. in die Hülse geschoben. So gibt es Regionen, in denen die hervorragende Rehpatrone .243 Win. regelrecht verpönt ist. Womöglich jedoch nur deshalb, weil ein Opinion Leader bzw. regionaler Jagdpapst gegen diese Patrone wetterte. Mit der Zeit wurde diese Meinung kritiklos übernommen und weitergegeben. Ein andermal sind es vor allem die leichten, sehr schnellen Geschoße, die nach Jägermeinung Hämatome verursachen. Die hydrodynamische Wirkung dieser Geschoße, die dabei entstehenden Volumenveränderungen und Drücke, sprengen auch elastische PET-Flaschen. Daraus lässt sich zumindest folgern, dass sie auch gefüllte Blutgefäße zum Platzen bringen können.

Warum entstehen Hämatome?

Doch warum entstehen einmal Hämatome, das andere Mal aber nicht? Ich sehe dafür zwei Gründe:
Blutunterlaufene Stellen sind im Bereich praktisch aller Schussverletzungen zu finden. Manche Hämatome sind oberflächlich, direkt unter der Decke zu lokalisieren. Sie sehen hässlich aus und fallen auf, speziell, wenn sie eine bestimmte Größe überschreiten. Andere Hämatome liegen etwas tiefer und erscheinen erst beim Zerwirken in „voller Pracht". Teilweise handelt es sich um geronnenes Blut, das zwischen Gewebe und Bindehaut geraten ist. Dieses ist an sich harmlos und kann mit sauberen Stofflappen mit etwas Druck weggewischt werden. Andere sind ausgedehnt, sowohl in der Fläche, als auch in der Tiefe. Sie sollen großzügig weggeschnitten werden, der Verlust ist in den meisten Fällen gering. Die wirklich unangenehmen Hämatome dehnen sich in Zonen aus, wo buchstäblich Fleisch am Knochen ist. Hier ist der Arbeitsaufwand wesentlich grösser, der mögliche Wildbretverlust ebenfalls.

Der zweite Grund scheint im Füllungsgrad der beteiligten Blutgefäße zu liegen. Das Herz arbeitet wie eine Membranpumpe und kontrahiert etwa 60 – 100 Mal pro Minute. Während der Kontraktion ist das elastische Leitungsnetz der Arterien prall gefüllt. In der Erschlaffungsphase des Herzens sinkt der Druck in den Arterien auf seinen Minimalwert. Schwere Gefäßzerreißungen und damit auch gravierende Hämatome werden nach dieser These nur auftreten, wenn ein Geschoss zu einem Zeitpunkt auftrifft, wo sich das Kreislaufsystem im Bereich des Maximaldrucks befindet. Nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit wird also bei Hälfte der Schüsse kein Hämatom auftreten, bei der anderen Hälfte hingegen schon. Gemäß dem Gesetz der großen Zahl kann sich dabei durchaus z. B. fünf Mal hintereinander keine Hämatombildung ergeben. Bei einer sehr großen Zahl von Abschüssen wird sich aber ein Verhältnis von 1:1 einstellen.

Dafür spricht auch Folgendes: Ein bekannter Großmetzgerei-Besitzer hat über längere Zeit alle von Hämatomen betroffenen Körperpartien von Rehen herausgeschnitten, vakuumiert und gekühlt aufbewahrt. Dabei wurden sorgfältig Abschussdaten wie Patrone, Geschoß, Entfernung etc. festgehalten. Bei einer Weiterbildungsveranstaltung wurde diese Sammlung präsentiert. Die Hämatome waren einheitlich hässlich anzusehen. Die Palette der beteiligten Patronen, Kaliber und Geschoßtypen umfasste das ganze gängige Spektrum. Tendenziell neige ich dazu, stark splitternde Geschoße eher als Verursacher ausgedehnter Hämatome zu betrachten als reine Deformationsgeschoße. Erfahrungen deuten in diese Richtung, aber das Gesetz der großen Zahl gilt auch hier.

Vielleicht sollte noch zwischen Gefäßzerreißungen durch hydrostatische Druckeinwirkung und den sogenannten Einblutungen unterschieden werden. Das sind Einlagerungen von geronnenem Blut zwischen Muskelpaketen oder -schichten und zwischen Gewebe und Bindehäuten. Das sieht schwarz und unschön aus, lässt sich aber leicht entfernen und beeinträchtigt das Wildbret in keiner Weise.

Weidmannsheil und Keine Sorgen für 2015!

Keine Sorgen, Jagd und Hege

Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes – die Jagd- und Hegeversicherung 2015!

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 13,80** pro Person/Jagdjahr

- ➜ Doppelter Versicherungsschutz in der Unfallversicherung
- ➜ Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- ➜ Versicherungsschutz auch bei Vorsatzdelikten

Unsere Versicherung
mit Heimatvorteil.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

OÖ. Landes Jagdverband

Wie viel Alttier braucht ein Kalb?

Kritische Anmerkungen zum Mutterschutz

TEXT Dr. Helmuth Wölfel
FOTOS N. Mayr, Ch. Böck

Ich will die Ausführungen auf den Rothirsch und das Reh beschränken. Rotwild ist durch arteigene Verhaltensweisen für eine Haltung in unmittelbarem Kontakt zum Menschen nicht so geeignet wie der Damhirsch oder gar das Ren, das ja auch als Haustierform existiert. Aus dem Streben nach etwas Besonderem wurden bei der Art Rothirsch zwar vereinzelt „weiße Hirsche“ als Mutationen im Gehege oder Revier gefördert. Ansonsten wurde und wird Rotwild durch Einkreuzungen besonders starker Trophäenträger oder durch einen Wahlabschuss, entsprechend einem Wunschdenken hinsichtlich Geweihmerkmalen, europaweit durchmischt und verändert. Momentan ist die Einkreuzung der Unterarten Maral und Wapiti erneut besonders beliebt, deutlich zu sehen und auch unüber-

hörbar. Zur Brunftzeit „pfeifen“ uns die Hirsche vieler Reviere „etwas“, weil sie via Maral und Wapiti den „voll tönenden Ruf der Europäer verlernt haben.“
Rehe entziehen sich als „Separatisten“ gänzlich einem Zuchteinfluss von außen. Rehe entwickeln sich ja auch an der Büchse des Jägers zahlenmäßig wie selektiv ohnehin weitgehend vorbei. Es wird berichtet, dass man seinerzeit in der DDR zwar versuchte, das größere Sibirische Reh einzukreuzen. Dies gelang zunächst wohl auch, nur sei eine Geburt ohne Kaiserschnitt oft nicht möglich gewesen. Diese Geburtshilfe eignet sich für ein Leben in freier Wildbahn aber nicht wirklich. Beim Reh sind, was die Mächtigkeit des Geweihes angeht, mehr die Befürworter einer Spätsommer- oder Herbstfütterung sowie einer Verschiebung des Geschlechteranteils zugunsten der Böcke gefragt. So wird heute alpinen Rehen in Tirol über der Baumgrenze, mit haarsträubenden personellem wie finanziellem Aufwand ein „Reh Paradies Marke Südengland, Untersteiermark oder Toskana“ vorgegaukelt und nun auch noch als „Hegemodell“ gepriesen. Als Versuch interessant, als „Hegemodell“ lächerlich.
Nicht mehr dazu an dieser Stelle, genetische Spezialkenntnisse gehören nicht zu meiner Profession und derlei Gedanken wohl nur indirekt zum Thema.

Wie lange brauchen Rotwildkälber und Rehkitze nun aber ihre Mutter?

Ganz grob ist festzuhalten, dass ein artangepasster Jagdbetrieb auf die territoriale, egozentrische Wildart Reh sich grundsätzlich von der auf Rotwild als mobile und soziale Art mit Rudelverbänden unterscheiden muss. Aus Sicht der körperlichen Entwicklung sind viele Merkmale des Rotwildes zum Reh stark vereinfachend (Didaktik!) zu halbieren. Das Kalb des Rotwildes ist etwa mit 4 Monaten Wiederkäuer und kommt ab der Brunftzeit mit fester Nahrung ohne Milch aus, das Rehkitz kann bereits ab der Blattzeit mit gut 2 Monaten von pflanzlicher Äsung ohne Milch leben. Beim Rotwild wird das Kalb über ein Jahr vom Alttier geführt, das Rehkitz etwa ein halbes Jahr. Beim Kalb ist der Zahnwechsel mit gut 2 Jahren abgeschlossen, beim Rehkitz mit gut 1 Jahr, Rotwild wird etwa 16-18 Jahre alt, das Reh 8 – 9 …
Der Verlust der Mutter im Spätherbst ist für die Weiterentwicklung der Rehkitze weitgehend bedeutungslos, es entstehen deshalb nicht die vermeintlich „schwachen Jährlinge“ (Knopfböcke) oder „schwache Schmalrehe“.
Gerade in letzter Zeit ist aber vor Gemeinschaftsjagden von Jagdleitern zunehmend zu hören, man könne und müsse bei der Bejagung von Rotwild

> Die Jagdpresse ist gegenwärtig voll von Diskussionen zu Halbwahrheiten und Fehldeutungen. Ein altes Thema, immer wieder aufgekocht und neu serviert.

auch Alttiere vor ihren Kälbern erlegen, weil man ansonsten die sogenannten Zuwachsträger ja nie bekomme. Außerdem seien die Kälber nach der Brunft des Rotwildes bereits weitgehend selbständig und würden den Winter gut überleben. Wahr hingegen ist, dass verwaiste Kälber psychisch leiden, erkennbar für den Jäger ist auch eine daraus resultierende schlechtere körperliche Entwicklung, das Haar wird struppig und stumpf, Gewicht und Wachstum stagnieren. Dieser Verlust wird zeitlebens nicht mehr aufgeholt.
Ferner wurde und wird von oft selbst ernannten Rotwild-Kennern leider immer noch die tragische Empfehlung ausgesprochen, aus großen Rudeln, zur Vermeidung konzentrierten Wildschadens, das Leittier herauszuschießen, um diese Rudel zu sprengen und in kleinere Gruppen aufzuteilen. Bereits Walter Frevert schrieb in seinem Buch „Rominten“, dass er angeordnet hatte auf Drückjagden Leittiere zu schießen, weil man nur auf diese Weise an die ganz alten Stücke kommen könne.
Die Jagdpresse ist gegenwärtig voll von Diskussionen zu Halbwahrheiten und Fehldeutungen. Ein altes Thema, immer wieder aufgekocht und neu serviert. Hier die wiedergekäute, aber auch aktualisierte Erwiderung.
Vorweg ist aber noch eine Begriffsbestimmung unerlässlich. Das Wort Leittier wird häufig fälschlich für den Begriff führendes Tier verwendet. Das Leittier ist zwar meistens (nicht zwingend!) ein führendes Tier, es lenkt und leitet aber zudem ein Rudel und wird von dessen Mitgliedern als „Gruppenchefin“ anerkannt. Es büßt diese Funktion bei Verlust des Kalbes nicht ein. Die stabilsten Rudel dürften aus drei bis vier Mutterfamilien (Gynopädien: Alttier, Kalb und Vorjahreskalb) bestehen, das sind dann 9 bis 12 Individuen. Größere Rudel sollten wohl richtiger als Herden bezeichnet werden, da es sich dabei mehr um „Fressgemeinschaften“ auf großen Freiflächen handelt. Gruppen von beispielsweise 50 Stück haben dann dementsprechend auch 5 – 6 Rudel mit jeweils einem Leittier. Nur in großen Ansammlungen von Rotwild kann man aber Leittiere als solche ansprechen, zu dieser Diagnose sind zudem nur ausgesprochene Fachleute fähig. Im normalen Jagdbetrieb kann eine gewissenhafte Zuordnung niemand vornehmen. Die Anordnung, „auf Drückjagden Leittiere zu schießen“, kann somit bei richtiger Auslegung des Begriffes Leittier gar nicht befolgt werden.
Die Ausführungen von Walter Frevert und Zeitgenossen verwundern und irritieren bei weitem nicht wie entsprechende Äußerungen aus der Gegenwart. Zu damaliger Zeit war zur Biologie des Rothirsches vergleichsweise wenig bekannt, gezielte wildbiologische Forschung fing in bescheidenen Ansätzen gerade erst an. Heute weiß man zur Entwicklung, dem Verhalten, der Sozialstruktur und der Genetik des Rotwildes wesentlich mehr. Begriffe wie „Ausmerzen negativer Erbanlagen“, „Aufartung“ und „Blutauffrischung“ entsprechen dem Geist und Wunschdenken vergangener Zeit. Vieles ist widerlegt, vieles muss in Frage gestellt werden, ohne damit die großen Fähigkeiten der Vorfahren in Sachen Jagd anzutasten.
Die stabile Gruppengröße von neun bis zwölf Individuen, bei der ein Rotwildrudel Sicherheit und Wohlbefinden erkennbar ausstrahlt, ist mir bei noch zwei weiteren Säugern aufgefallen, beim Wolf und beim Menschen. Wölfe schließen sich, wenn sinnvoll und möglich, zwar auch zu größeren Jagdgemeinschaften zusammen, bilden aber auch in der genannten Größenordnung die stabilste Gemeinschaft. Beim Menschen

dürfte dies der gedanklich und sprachlich fixierten Großfamilie nahekommen, bestehend aus Eltern, Großeltern, Onkeln, Tanten... . Wenn wir mehr als 12 Personen einladen oder solche auf Tagungen wie dieser zusammenbringen, dann werden sich bald kleinere Untergruppen bilden. Warum sich gerade die Zwölf Apostel in der bekannten, viel zitierten Gruppengröße um Christus versammelt hatten, ist vielleicht kein Zufall und kann durchaus den Ursprung in der Grundformation einer Großfamilie haben. Bei Mannschaftssportarten wie dem Fußball ist das wohl sehr wahrscheinlich. Den religiösen Part werde ich bei den Betrachtungen nun aber ausklammern. Die Jagd nach ethischen Gesichtspunkten zu durchleuchten, bereitet schon genug Kopfzerbrechen.

Grundsätzlich richtig ist der Hinweis auf die Schwierigkeit, „betagtere“ Alttiere zur Strecke zu bringen. Kälber und Schmaltiere sind nun einmal leichter als solche anzusprechen. Um die beinahe jährlich führenden Alttiere in notwendigem Umfang überhaupt bejagen zu können, müssen erst einmal genügend Kälber erlegt worden sein. Der Einwand, die frühe Entnahme von Kälbern im August und September schade den Alttieren, diese bekämen, wegen der abrupt endenden Säugung Milchstau und Spinnenentzündung, ist nachweislich falsch. Diese irrige Annahme ist aus der bäuerlichen Milchvieh Haltung hergeleitet, wo die gemolkenen Tiere fast ganzjährig laktieren und auf hohe Milchleistung hin gezüchtet wurden. Versuche haben gezeigt, dass in früher Säugeperiode von ihren Müttern getrennte Rotwildkälber von diesen bereits nicht mehr angenommen werden, wenn die Rückgabe erst nach einer knappen Woche erfolgte. Einen Tag sucht das Alttier intensiv sein Kalb, die Intensität nimmt darauf kontinuierlich ab. Am 4. Tag ist die Spinne bereits deutlich sichtbar reduziert, das Tier hört hormonell gesteuert auf Mutter zu sein. Man könnte den gelegentlichen Verlust des Kalbes sogar als eine Entlastung der Alttiere bezeichnen, weil in unserer Kulturlandschaft natürliche Abgänge kaum mehr erfolgen.

> Vieles ist widerlegt, vieles muss in Frage gestellt werden, ohne damit die großen Fähigkeiten der Vorfahren in Sachen Jagd anzutasten.

Spätestens nach der Hirschbrunft sollte man den Ansitz nicht mehr als ausschließliche Jagdmethode durchführen, sondern zielführend auch gute und großräumig angelegte Bewegungsjagden durchführen, die aber nicht von Unkundigen nach dem Motto „das probiere ich auch einmal“, sondern nur unter der Anleitung erfahrener Spezialisten ausgerichtet werden dürften.

Wo die Reviergröße und das Gelände es erlauben, bietet der ausschließliche Einsatz von spurlaut- und solo jagenden Stöberhunden zur Mobilisierung des Wildes bei weiträumigem Abstellen der Schützen gute Aussicht auf Erfolg. Eine „dosierte Beunruhigung von Rotwild, einmal im Jahr pro Flächeneinheit“ wie z.B. durch gekonnten und gezielten Einsatz geeigneter Hunde, führt eben in der Regel nicht zum Sprengen von Mutter und Kalb, sondern meist zu einer engen Folge im Schulterschluss. Es kann hier einigermaßen gut angesprochen werden, ob ein Alttier führt oder nicht, weder besser noch schlechter als dies beim Ansitz möglich ist. Dort „bummelt“ das im Herbst bereits selbstbewusste Kalb, nicht selten weitere Strecken und längere Zeiträume hinter dem Alttier her. Bei keiner Jagdform ist es deshalb im Herbst nach der Rotwildbrunft auszuschließen, dass irrtümlich auch einmal das Alttier als vermeintlich nicht führend vor dem Kalb erlegt wird. Besonders nicht bei der auferlegten Verpflichtung, zur Redukti-

on verstärkt in den Alttier Bestand einzugreifen. Nur, von vornherein darauf ausrichten und sanktionieren darf man diese Vorgehensweise nicht. Doch davon noch später.

Grundsätzlich ist der Gedanke, zum Sprengen von Rudeln gezielt führende Alttiere zu erlegen, mit der vermeintlichen Folge einer Verringerung von Wildschäden, falsch. Falsch aus biologischen, jagdpraktischen und forstbetrieblichen Gründen.

Die Art Rothirsch braucht zum sozialen Wohlbefinden Führungsqualität. Je nach Gruppenzusammensetzung und Jahreszeit sind Leittiere und auch reife Hirsche wichtig für die Sozialverbände. Ist diese Führungsqualität nicht gegeben und fehlen beruhigte Freiflächen, beschränken sich die Größen der Rudel, selbst bei hohem Rotwild Vorkommen, auf die kleinste Einheit von Alttier - Kalb - Vorjahreskalb. Der Schaden (Schäle und Verbiss) aber wird sich durch einen gezielten Abschuss von führenden Tieren nicht verringern, sondern zwangsläufig erhöhen. Zwar wird durch diese Erlegung die Struktur der Rudel vorübergehend zerstört. Die Kälber oder Schmaltiere bleiben mangels Führung und allgemeiner Unsicherheit nicht mehr äsend auf freien Flächen und stehen vorzugsweise in Deckung. Der Hunger aber bleibt und wird dann über den Verzehr von Baumrinde und von Baumtrieben gestillt.

Auch ein Jagddruck rund um das Jahr, beispielsweise durch den Ansitz als ausschließliche Jagdmethode, zwingt Rotwild in die Deckung, auch dadurch werden Rudel gesprengt. Rudel werden bei dem „Augentier Rotwild“ durch Sichtkontakt gebildet und erhalten. Freiflächen vereinen, Dickungen trennen.

Letztlich sei hier nochmals die häufig gestellte Frage angesprochen, ab wann Rotwildkälber „selbständig“ sind, ab wann Alttiere vor dem Kalb geschossen werden können. Anders als beim Reh, bei dem die Kitze bereits ein halbes Jahr nach der Geburt völlig unabhängig von der Mutter sind, dauert beim Rotwild diese Bindung und Abhängigkeit zwischen Kalb und Alttier eben gut ein Jahr bis eineinhalb Jahre an.

Aus physischer Sicht sind Kälber ab der Brunft (September / Oktober) von ihrem Muttertier unabhängig. Das Kalb ist ab dieser Zeit nicht mehr auf Milchnahrung angewiesen, die Wiederkäufunktion ist voll ausgebildet, die Äsung reicht zur Ernährung aus. Danach stattfindende Säugungen haben mehr soziale Funktion, sie stellen keine ernährungsbedingte Notwendigkeit dar. Gesteuert über die Länge des Tageslichtes wird zur Förderung des Eisprunges über hormonelle Veränderungen (Prolaktin) die Milchproduktion schon vor der Brunft verringert. Fehlen bei der Brunft reife (alte, erfahrene) Hirsche, werden die Alttiere zwar auch beschlagen, oft aber erst beim 2. oder 3. Eisprung, der sich nach 11-15 Tagen wiederholt. Ein Indiz für das Fehlen reifer Hirsche ist dann ein langer

Ihre Raiffeisen Bankomatkarte im Wunsch-Design

Exklusiv für Raiffeisen Kontokunden!

Bestimmen Sie selbst das Design Ihrer Raiffeisen Bankomatkarte! Einfach eigenes Bild hochladen oder Bild aus der Galerie wählen und Ihre individuelle **Raiffeisen Bankomatkarte als Picture Card** online bestellen!

So einfach geht's:

* Aktion „im 1. Jahr gratis“ bezieht sich nur auf den Aufpreis der Raiffeisen Bankomatkarte als Picture Card in Höhe von 4,50 Euro jährlich. In den Folgejahren fällt dieses Entgelt zusätzlich zu den vereinbarten Kartenentgelten an. Änderungen der Höhe von Entgelten gemäß Abschnitt 5. der Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Stand: 12/2014

www.raiffeisen-ooe.at/picturecard

Hier geht's
zum Video:

Raiffeisen
Meine Bank

Brunftbetrieb im Revier … Die Alttiere werden spät beschlagen, die Kälber wegen der konstanten Tragzeit spät geboren und dann, wegen des erwähnten „Versiegens der Milch“ ab der Brunft, aber nicht lange genug gesäugt, kommen, weil unterernährt auch schwach in den Winter. Bemerken Sie den Teufelskreis der entsteht, der aber für das Reh in dieser Form nicht entstehen könnte. Dies nur damit da nicht wieder falsche Schlüsse gezogen werden: bei Rehen gibt es nur einen Eisprung. Klappt es beim ersten mal im Juli-August nicht, bleibt diese Geiß eben ein Jahr ohne Kitz und trocken. Bei der spätherbstlichen „Scheinbrunft“ beschlagen Böcke die zur Blattzeit noch nicht geschlechtsreif gewesenen Schmalrehe oder die frühreifen Kitze des Jagdjahres. Sie sehen, wenn Rotwild und Rehe zwar beide der Familie der Hirsche angehören, sind die Arten doch grundverschieden. Bei Hasen und Wildkaninchen, beide aus der Familie der Hasentiere (Leporidae), akzeptieren wir die Notwendigkeit einer grundlegend unterschiedlichen Betrachtung genauso wie wir das bei Fuchs und Wolf tun, zwei grundverschiedenen Arten aus der Familie der Wildhunde. Wozu aber dann die über weite Strecken erfolgende jagdliche Gleichbehandlung von Rothirsch und Reh? Nein, es waren nicht nur die an dieser Stelle immer wieder genannten „Jagdbesessenen“ des Naziregimes, begonnen hat der Zauber schon lange zuvor bei nicht minder „Jagdverrückten“ des Hochadels. Die Hochblüte der „Knochenolympiade“ fand erst nach Göring zwischen den „sozialistischen Bruderländern“ statt.

Schon lange hatte man Hirsch und Reh entsprechend menschlicher Rangordnung auch jagdlich zugeteilt. Das Reh zählt aber heute noch zum Niederwild, es wurde seinerzeit für den gehobenen Bürger bis zum einfachen Pfarrer als Obergrenze festgelegt, das Rotwild ist Hochwild und somit etwas für die wirklich „Hohen Herren“. Die Revolution 1848 kam also nicht ganz zufällig! Gegenwärtig rumort es ja auch wieder verstärkt, aus Fehlern zu lernen wäre vorteilhafter …

Abschließend nochmals: Ab der Hirschbrunft sind die Kälber unabhängig von der Milchnahrung, sie sind fertige Wiederkäuer. Aus psychischer Sicht aber brauchen die Kälber die Führung durch ihr Muttertier weit über diesen Zeitpunkt hinaus bis in das Schmaltier- / Schmalspießer-Stadium.

Daraus folgt für die Praxis im Jagdbetrieb: Wird im Spätherbst oder Winter ein Alttier vor seinem Kalb geschossen und dieses hierauf nicht gestreckt, wird das Kalb zwar nicht verhungern. Mangels Führung und Rückhalt wird es in seinem Rang, der zuvor dem seiner Mutter entsprach, aber abstürzen. Anders als beim Damwild oder auch bei Wildschweinen wird ein führungsloses Kalb von Rotwild niemals von der Gruppe aufgenommen. Es hängt sich ihr nur an und wird zum „Prügelknaben und letzten Rad am Wagen“. Eine mangelhafte körperliche Entwicklung ist Folge der psychischen Belastung.

> Gegenwärtig rumort es ja auch wieder verstärkt, aus Fehlern zu lernen wäre vorteilhafter …

Von einer bewussten und gezielten Entnahme der Alttiere vor ihren Kälbern muss beim Rotwild deshalb grundsätzlich abgeraten werden. Missgeschicke dieser Art sind aber in der Jagdausübung nicht ganz auszuschließen und bisweilen leider unvermeidbar. „Wo gehobelt wird, fallen auch Späne!“ Solche Fehlabschüsse sollten, da die Kälber ja überleben, auch nicht überbewertet und dramatisiert werden! Tierschutz wie Weidgerechtigkeit gebieten aber, dass selbst bei örtlich notwendiger und deshalb auch druckvoll ausgeübter Jagd zur Reduktion des Wildstandes die Devise lauten muss: „Immer von Klein nach Groß und somit das Kalb vor dem Alttier zu erlegen!“ Und sollten durch jagdliche Missgeschicke örtlich mehrere verwaiste Kälber im Revier vorhanden sein, bilden diese armen Kreaturen, weil aus dem Rudelverband ausgestoßen, recht bald führungslose Notgemeinschaften. Diese „Kälbertrupps“ sollten dann mit behördlicher Genehmigung von Jagdprofis so bald als möglich gekonnt erlegt werden. Wenn erforderlich auch außerhalb der regulären Jagdzeit und mit sonst im Jagdbetrieb unüblichen Mitteln an Futterstellen, in mobilen Fanganlagen, unter Verwendung künstlicher Lichtquellen etc.

Gerade nach solchen Maßnahmen verlangt die vielzitierte und leider auch zum Verbrämen eigener Fehler missbrauchte Weidgerechtigkeit. Auch Härte kann also zur gelebten Jagdethik des Weidwerks gehören.

Lassen Sie mich mit einem Satz schließen, der Dr. Martin Luther zugeschrieben wird, einem der wohl größten Denker und Gelehrten unseres Kulturkreises:

„Jagd ist gut und nutz, wenn der gut und nutz ist, der sie treibt!“

Teilweise ergänzte und aktualisierte Wiedergabe der Beiträge:
Referat vor der < Arbeitsgemeinschaft Lebensraum Rotwild : 6. Fortbildungstagung am 11.-12. Juni 2006 in Wolfsburg - Unkeroda, Thüringen > und den Aufsätzen:
Leittiere schießen – und das Alttier vor dem Kalb? Die Pirsch 22 / 1989;
Niedersächsischer Jäger 22 / 1989;
Der Anblick, 2 / 1990.

Vertiefend ausführende Literatur:
WÖLFEL, H.(1999): TURBO- REH und ÖKO- HIRSCH – Perspektiven zu Wild, Hege und Jagd. Stocker Verlag, Graz ISBN 3-7020-0855-1
WÖLFEL, H. (Hg.), (2003): BEWEGUNGSJAGDEN – Planung / Auswertung / Hundewesen. Stocker Verlag, Graz. ISBN 3-7020-0994-9
ANDRIEU, G. & WÖLFEL, H. (2013): AUFBRECHEN …Die Jagd als Spiegel der Gesellschaft. Stocker Verlag, Graz - Stuttgart; ISBN 978 -3-7020-1430-8

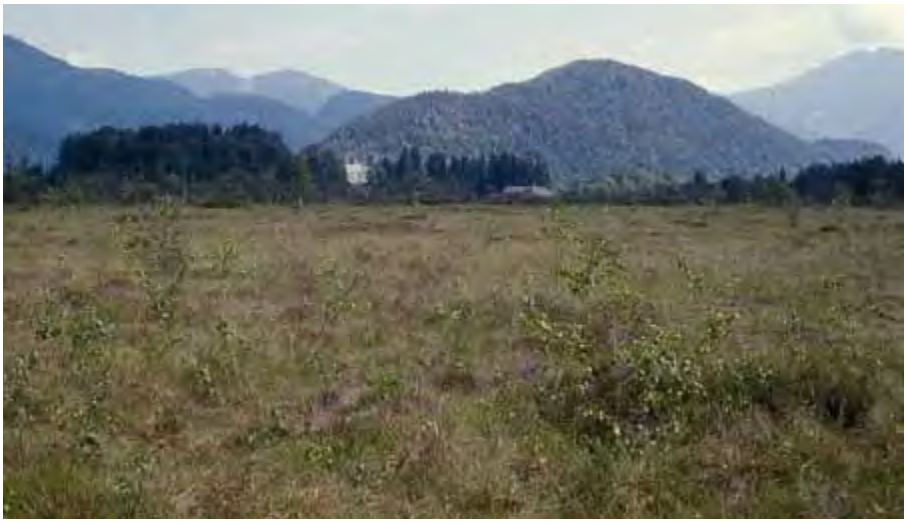
Das Rebhuhn teilt mit dem Kiebitz eine Vorliebe für extensive Landwirtschaft, Insektenreichtum und ein ähnliches Feindspektrum.

BODENBRÜTER IN BEDRÄNGNIS

TEXT Dr. Helmut Steiner
FOTOS Ch. Böck, R. Katzinger, H. Steiner

Rebhuhn, Kiebitz, und Fasan haben einiges gemeinsam: sie sind Bodenbrüter, Nestflüchter, sie benötigen Insekten für die Jungenaufzucht, haben ähnliche Feinde für Gelege, Küken und Altvögel unter den Säugetieren und Vögeln.
Zu intensive Landwirtschaft tut ihnen nicht gut. Bestandsrückgänge gibt es bei allen Arten. In der Schweiz ist der Kiebitz schon vom Aussterben bedroht. Daneben gibt es natürlich einige Unterschiede, der Kiebitz ist Zugvogel und lockerer „Koloniebrüter“ in der kurzen Vegetation der Felder, der nur vier Eier legt. Dennoch bringt die Forschung hier wichtige Impulse für die Praxis der Bestandserhaltung.
Im Folgenden sollen einige Ergebnisse der aktuellen Watvogelforschung mitgeteilt werden, da sie auch Denkanstöße für Rebhuhn und Fasan geben.

Mit ihren melodiösen Rufen, ihrem oft prächtigen Gefieder und ihren Flugkünsten beleben Watvögel (= Limikolen) die Landschaft in ganz besonderem Ausmaß, sie tragen sozusagen zu einem „klangvollen Frühjahr in unseren Landschaften“ bei. Dies trifft gerade auf die oft schon sehr monotone Kulturlandschaft zu. Leider mussten Naturfreunde in den letzten Jahrzehnten trotz großer finanzieller und ideeller Anstrengungen



In der Urlandschaft brütete der Kiebitz gerne in Mooren.

den Verlust so mancher Binnenlandpopulation von Brachvogel, Rotschenkel oder Uferschnepfe hinnehmen (z.B. Dvorak et al. 1993, Machland).
Grund war die großflächige Intensivierung der Landwirtschaft, und zuletzt erhöhte Prädation in den verbliebenen ökologischen Inselsituationen der Schutzgebiete (Schekkerman et al. 2009, Bellebaum & Bock 2009).

Besonders bedauerlich ist das Aussterben des Großen Brachvogels in den Kremsauen bei Schlierbach, wo die meisten Vogelschutz-Gelder der letzten 20 Jahre im Bundesland investiert worden

Grund war die großflächige Intensivierung der Landwirtschaft, und zuletzt erhöhte Prädation in den verbliebenen ökologischen Inselsituationen der Schutzgebiete.

sein dürften. Noch im Jahr 2000 wurde hier die Lage völlig unzutreffend eingeschätzt: der Flughafen Wels wurde skeptisch als „suboptimales Brachvogelhabitat“ bezeichnet (Öko.L 1/2000, S. 6, Uhl 2000). Inzwischen hat sich dieses Gebiet als der beste Platz herausgestellt.

Unscheinbare Strukturen wie Feldwege, Feldraine, kleine Wiesenreste und feuchte Senken spielen eine große Rolle für die Aufzucht der jungen Kiebitze.

Die Brachvögel sind auch keineswegs von Schlierbach nach Wels „umgezogen“, wie H. Uhl in einem Zeitungsinterview behauptet. Alte Brachvögel sind sehr standorttreu, auch wenn der Nachwuchs ausbleibt.
Daraus lernen wir, dass der Vogelschutz wissenschaftlicher betrieben werden muss.
Als einer der wenigen Limikolenarten ist es dem Kiebitz gelungen, sich von seinem ursprünglichen Habitat (Feuchtwiesen, Steppen) großflächig auf die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen umzustellen (Shrubb 2007).

Aber auch diese Art geht zurück: In Bayern von 1975 bis 1999 um > 50 %, in Deutschland 1990 – 2005 um > 50 %, in Europa zwischen 1980 und 2005 um 51 % (Schwaiger 2005, Sudfeldt et al. 2007, Pecmb 2007). In Mecklenburg-Vorpommern schrumpfte der Bestand innerhalb von 30 Jahren sogar auf 10-20 % (Schmidt & Strache 1997 zit. in Gatter 2000). Für die Schweiz wurden 2004 nur mehr 250-400 Kiebitz-Paare angegeben (Birdlife International 2004), weniger als im oberösterreichischen Traunviertel. Inzwischen sollen es bereits weniger als 100 Paare sein, die teils in eingezäunten Gebieten brüten (Rehsteiner & Spaar

Der Brachvogel ist alles andere als leicht zu schützen. Völlig überraschend für viele Vogelschützer wählte er den Flughafen Wels als Lieblingsgebiet. Zu beachten ist das großräumige Netto-Prädationsrisiko.

2009, Müller et al. 2009, Sattler et al. 2009). Der Kiebitz zählt damit zu den am stärksten abnehmenden Vogelarten überhaupt.

Diese katastrophalen Bestandszusammenbrüche haben in verschiedenen Regionen zu einer intensiven Naturschutzforschung geführt: Großbritannien (Bolton et al. 2007, Mcdonald & Bolton 2008, Sharpe et al. 2008, Eglington et al. 2008), Skandinavien (Berg et al. 1992), Niederlande (Beintema & Müskens 1987, Schekkerman et al. 2009), Tschechien (Salek & Smilauer 2002), nun teils auch in Deutschland (Bellebaum 2002, Blühdorn 2002, Hönisch et al. 2008). Es geht um die Frage, wo und wie man Schutzgebiete für Bodenbrüter anlegen sollte.

Denn trotz der Ausweisung von Schutzgebieten hatte sich am Bestandstrend oft nichts geändert. Prädation wurde bisher

vor allem an Gelegen und Jungen untersucht, ansonsten ist wenig bekannt (Steiner 2007).

Prädatoren werden oft heimlich bekämpft, ohne dass ausreichende fachliche Grundlagen bestehen (Klansek et al. 2008). Gutachten oder gar Prädatoren-Dezimierungen ohne (1) methodisch anerkannte Bestandserhebungen von Prädatoren, (2) Erhebungen zur Nahrungsökologie der Prädatoren, (3) Erhebungen von Beute-Populationen, und (4) Berücksichtigung von „intraguild predation", also der gegenseitigen Erbeutung durch Beutegreifer-Arten (vgl. z.B. Palomares & Caro 1999, Crooks & Soule 1999, Helldin et al. 2006) sind fragwürdig. Prädation ist hochkomplex und kann nicht einfach „reguliert" werden (Park et al. 2005, Johnson & Vanderwal 2009, Wilson & Mittermeier 2009). Ebenso fruchtlos ist es aber auch, Prädation im mitteleuropäischen Rahmen als „Randthema" zu bezeichnen, wie es M. Lieser tat (Woodroffe & Ginsberg 1998, Gatter 2000, SIH et al. 2000). Vielmehr ist es ein unterschätztes Phänomen für Bestandsänderungen (Lima & Steury 2005, Cresswell 2008, Heithaus et al. 2009).

Es wäre auch für Österreich wichtig, sich gerade zum jetzigen Zeitpunkt bereits intensiv um den Kiebitz zu kümmern – da die Situation noch vergleichsweise günstig ist. Denn wenn die Bestände erst einmal zusammengebrochen sind, ist es für effektive Maßnahmen oft schon zu spät. Konzeptionell wäre es jedenfalls unverständlich, dem Kiebitz erst dann Naturschutzrelevanz zuzubilligen, wenn die Landespopulation auf unter 20 oder unter 5 Paare gesunken ist (vgl. Tab. 1). Auch die Populationen anderer ökologischer Indikatorarten sollten dringend untersucht werden, und nicht nur die Feststellung von Seltenheiten angestrebt werden.

Weitere stark abnehmende Arten sind in Deutschland Baumpieper und Waldlaubsänger, in Europa Haubenlerche, Rebhuhn, Kleinspecht, Steinschmätzer, Wendehals, Weidenmeise, Nachtigall und Turteltaube (Sudfeldt et al. 2007, Pecmb 2007). Diese Arten sind habitatmäßig sehr unterschiedlich. Nach Gatter (2000) dürften sie teilweise besonders von Konkurrenz und Prädation betroffen sein. Dennoch muss man anmerken, dass die einstige Ausbreitung des Kiebitzes mit der Ausweitung des nicht gerade umweltfreundlichen Maisanbaus verknüpft war (Kooiker & Buckow 1997).

Noch ist die Ackerlandschaft der wichtigste Lebensraum.

Für den Schutz der heimischen Biodiversität ist exaktes Zahlenmaterial enorm wichtig und ein erster Schritt. In einem zweiten Schritt wären Populationsuntersuchungen über die komplexen Mechanismen der Rückgänge notwendig. Denn es gelingt zu selten, sink-Populationen (Verschleißzonen) in source-Populationen (Überschussgebiete) zu verwandeln, besonders dann, wenn der Rückgang schon sehr weit fortgeschritten ist, und das trifft auf einen Großteil der Vogelschutzprojekte zu. Ziel müsste es sein, die limitierenden Faktoren klar benennen und aufheben zu können. Deshalb sind konkrete **Zieldefinitionen** und **Erfolgskontrollen** im Naturschutz unumgänglich.

Für ein ausgewogenes und modernes Vogelschutz-Konzept für Oberösterreich mit den wichtigen Kriterien „Verantwortlichkeit", „Bestandstrend" und ökologisch sensible „Indikatorfunktion" nimmt der Kiebitz sicher einen wichtigen Platz ein, in den Hauptlebensräumen Kulturland – Gewässer – Wald – Fels. Neben anderen noch „mittelhäufigen" Arten wie etwa Rauchschwalbe, Braunkehlchen, Zwergschnäpper, Waldlaubsänger, Auerhuhn, Haselhuhn, Rebhuhn, Flussuferläufer, Wanderfalke, Habicht, Schwarzstorch, Kleinspecht, Weißrückenspecht, Raufußkauz oder Uhu (vgl. Flade 1998).

Hauptuntersuchungsgebiet war über rund 20 Jahre lang die Traun-Enns-Platte, ein durch Ackerbau dominiertes Gebiet. Am längsten wurde das obere Kremstal untersucht.

Tab. 1: Anwendung international üblicher naturschutzfachlicher Kriterien beim Kiebitz in Oberösterreich.

Naturschutzfachliches Kriterium	Erfüllung?
1. Bestandstrend	stark abnehmend (> 50 %)!
2. Verantwortlichkeit	Großteil des nationalen Bestands (ca. 3000 P. – Zahl revisionsbedürftig!) brütet in Oberösterreich (hier ca. 2000 – 5000 P.!)
3. Flaggschiffart, Schirmart, Schlüsselart, Zielart, Leitart, Indikatorart?	auffällig und in der Landbevölkerung bekannt und beliebt; kann rascher erfasst werden als Rebhuhn; aufgrund aggressiver Revierverteidigung „Schirmart" für andere Bodenbrüter
4. Rote Liste	„near threatened" (Frühauf 2005) (Gefährdung droht)

Abnahme der Bestände

Alle Kiebitze waren Ackerbrüter. Jährliche Bestandsschwankungen infolge der Feuchte der Witterung (vgl. Dvorak et al. 1993) waren gering (Steiner et al.1997).

Auf der Kern-Probefläche „Diepersdorf“ bei Wartberg/Krems erlosch der Bestand seit 1993, wo rund 20 Paare vorhanden waren, nahezu vollständig (Abb. 1).

Im Jahr 1996 wurden auf der erweiterten, 90 km² großen Probefläche 105 Reviere ermittelt, im Jahr 2008 59 Reviere (Tab. 2). Dies entspricht einem Rückgang von rund 44 %.
Es erloschen vor allem Einzelbrüter und Kleinkolonien, aber auch zwei mittelgroße Kolonien. Da einige mittlere Kolonien aber auch größer wurden, ist dies nicht sofort ersichtlich. Die Standorttreue der Brutplätze war sehr groß. Nur wenige Neubesetzungen erfolgten, und zwar nach der Rodung von Obstbäumen (2 Fälle). Dies zeigte, dass Übersicht bzw. Randeffekte als limitierende Faktoren wirken konnten. An kleineren Kolonien hing die jährliche Besetzung auch vom Verhältnis des Mais- zum Raps- und Getreideanbau ab: Je mehr Raps, desto weniger Kiebitze. Der südliche Arealrand an der Alpennordseite zog sich seit 1990 von Micheldorf bis nördlich Schlierbach um etwa 8 km zurück (H. Uhl pers. Mitt.).

Großräumig wurden 2008 auf der Traun-Enns-Platte 417 Reviere auf 340 km² festgestellt, entsprechend 1,2 Paaren/km².

Der Goldregenpfeifer ist beim Durchzug im März oft mit Kiebitz-Schwärmen vergesellschaftet.

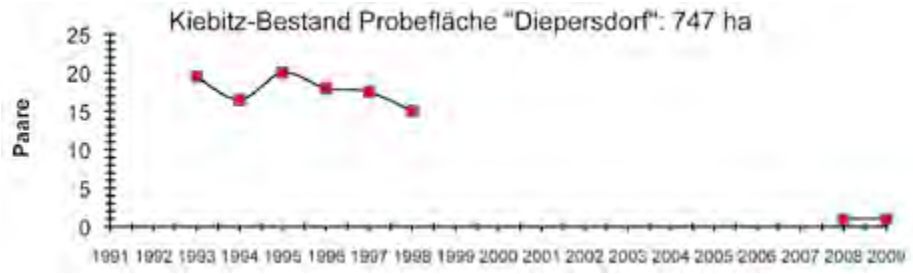


Abb. 1: Bestandsentwicklung des Kiebitz in einem Gebiet des östlichen Wartberg/Krems von 1993 bis 2009

Tab. 2: Bestände beim Kiebitz 1996 und 2008 auf einer 90 km² großen Fläche im oberen Kremstal

Jahr	1996	2008
Revier	94	59

Ähnliche Werte galten für die Folgejahre bis 2014.

Faktor Habicht

Insgesamt wurde in 23 Jahren auf einer rund 1000 km² großen Fläche 5927 Rupfungen des Habichts in 45 Revieren aufgesammelt und bestimmt (vgl. Steiner 2013, Wöhrer 2013). Hierbei handelt es sich um eine der weltweit umfangreichsten Stichproben. Der Kiebitzanteil im Beutespektrum des Habichs beträgt 3,46 %, das entspricht 205 Rupfungen, wobei der Kiebitzanteil in den einzelnen Revieren zwischen 0 % und maximal 10 % variiert. 22 verschiedene Arten von „Mikroprädatoren“ werden vom Habicht erbeutet, in Summe stellen sie einen Anteil von knapp 8 % der Habichtbeute.
Dabei handelt es sich primär um folgende Arten: Waldohreule, Rabenkrähe, Waldkauz, Turmfalke, Sperber, Elster und Mäusebussard. Kiebitze werden vor allem ab Anfang März bis Anfang Juli, mit einem Maximum im April, erbeutet. Zu dieser Zeit ist die Vegetation niedrig. Ca. 80 % der geschlagenen Individuen sind Alttiere.
Es wurde nachgewiesen, dass bei höherer Dichte des Kiebitzes mehr Tiere erbeutet werden (statistisch positive Dichteabhängigkeit). Auch der Faktor der Ausräumung spielt eine Rolle: in stark ausgeräumten Landschaften vergrößert sich der Prädationsdruck auf den Kiebitz.
In knapp 17 % aller Reviere wurden keine Kiebitzrupfungen gefunden, obwohl Kiebitze im 1,5 km-Radius um den Habicht-Horst brüteten.

Es ist nicht möglich, eine Räuber-Beute-Beziehung nur als einfache Wechselwirkung zwischen zwei Arten zu sehen, in der Realität spielen immer auch andere Arten mit. Habichte erbeuteten fast drei Mal so viele Krähen, Elstern, Eulen und Greifvögel als Kiebitze. Hier vom Habicht erbeutete, aber unter Rupfbaum verlorene Waldohreule (Sattledt, Jagdrevier von Erich Friedrich, Juni 2006).

Eine bemerkenswerte, signifikante positive Korrelation wurde zwischen der Entnahmerate an Mikroprädatoren und dem lokalen Kiebitzbrutbestand nachgewiesen. Dies weist darauf hin, dass der Habicht durch die Entnahme bzw. Verdrängung von Krähenvögeln, Eulen und kleinen Greifvögeln für den Kiebitz attraktive Zonen in der Landschaft schafft.

Diskussion

Die festgestellten Dichtewerte und das Ausmaß des Rückganges sind mit anderen Gebieten Mitteleuropas vergleichbar (Reichholf 1996, Schwaiger 2005, Sudfeldt et al. 2007, Pecmb 2007). Auch der Rückgang der Einzelbrüter, die höhere

Prädationsverluste haben dürften (vgl. Steiner 2007).

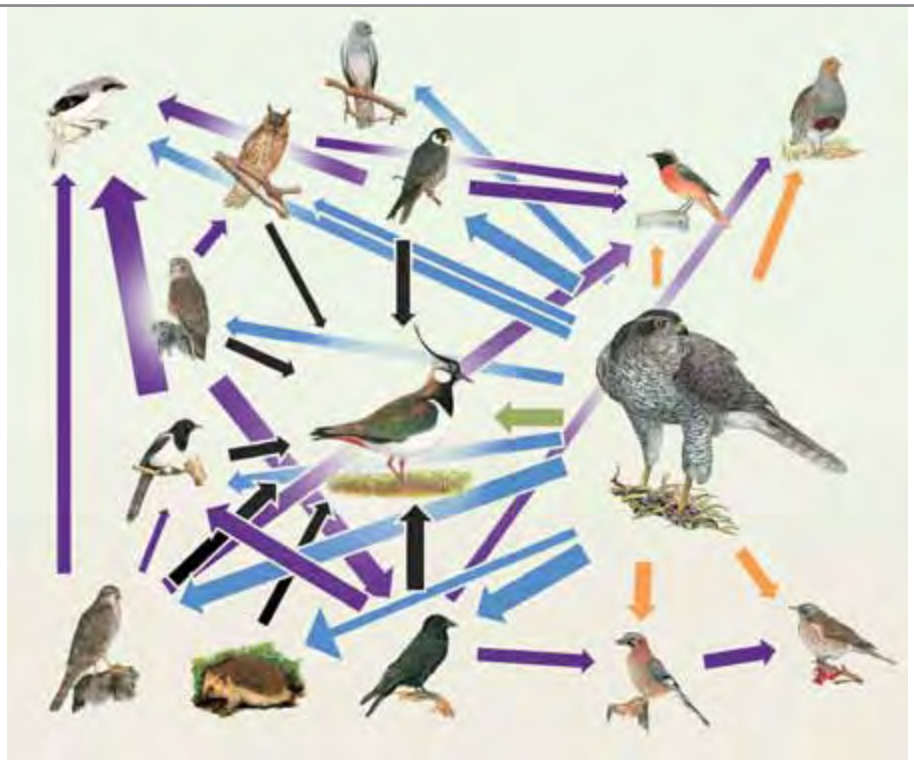
Auf die Brutpopulation einwirkende Faktoren sind (1) Boden- und Landnutzung direkt (Gelegezerstörung) und indirekt (Insektenangebot, Dichtwüchsigkeit, feuchtkühles Kleinklima), (2) Witterung, (3) Säugetierpopulationen und (4) Vögel, wie Corviden, einschließlich des hier herausgegriffenen äußerst komplexen Teilaspekts „Habicht“. Er kann ja je nach Situation der Prädation auf andere Beutegreifer Beutebestände sowohl heben als auch senken (Steiner 2007). Besonders der für viele Vögel wichtige Faktor „Säugetiere“ ist schwer zu beurteilen, da meist nächtlich wirksam.

Kiebitz-Rupfung

Hier besteht noch großer Forschungsbedarf. In Summe ist von keiner starr strukturabhängigen Habitatwahl auszugehen, sondern von einem Tauschhandel zwischen Nahrung und Sicherheit. Unter diesem Aspekt ist auch das Koloniebrüten des Kiebitzes zu sehen. Eigentlich erhöht dieses Verhalten das Risiko gegenüber Bodenfeinden. Es ist jedoch notwendig, da es gegenüber Luftfeinden den notwendigen Schutz bringt. Dazu kommen natürlich soziale Faktoren.

Schlussfolgerungen

Eine Habicht-Dezimierung kann kontraproduktiv und schädlich auf den Kiebitz-Bestand wirken, da sie zu einer Zunahme der Gelege- und Kükenfeinde führt (Krähenvögel, Eulen, Greifvögel).
Unscheinbare Strukturen wie Feldwege, Feldraine, kleine Wiesenreste und feuchte Senken spielen eine große Rolle für die Aufzucht der Jungen und sollten unbedingt erhalten werden. Sie helfen auch dem Niederwild.



Das Vorkommen des Habichts wirkt sich in Summe netto positiv auf den Kiebitz und andere Bodenbrüter aus. – Weil der Habicht die wichtigsten Nest- und Jungenfeinde dezimiert. Zeichnung R. Schauberger nach Vorlage von H. Steiner

LITERATUR (Auswahl):

BELLEBAUM, J. & C. BOCK (2009): Influence of ground predators and water levels on Lapwing Vanellus vanellus breeding success in two continental wetlands. J. Ornithol. 150: 221-230.

BOLTON, M., G. TYLER, K. SMITH & R. BAMFORD (2007): The impact of predator control on lapwing Vanellus vanellus breeding success on wet grassland nature reserves. J. Applied Ecology 44/3: 534 – 544.

EGLINGTON, S. M., J. A. GILL, M. BOLTON, M. A. SMART, W. J. SUTHERLAND & A. R. WATKINSON (2008): Restoration of wet features for breeding waders on lowland grassland. J. Applied Ecology 45: 305 – 314.

MACDONALD, M. A. & M. BOLTON (2008): Predation of Lapwing Vanellus vanellus nests on lowland wet grassland in England and Wales: effects of nest density, habitat and predator abundance. J. Ornithol. 149: 555-563.

SCHEKKERMAN, H., TEUNISSEN, W. & E. OSSTERVELD (2009): Mortality of Black-tailed Godwit Limosa limosa and Northern Lapwing Vanellus vanellus chicks in wet grasslands: influence of predation and agriculture. J. Ornithol. 150: 133-146.

SCHERZINGER, W. (1980): Habicht. Sündenbock der Landwirtschaft? Nationalpark 26: 15 - 19.

SHARPE, F., CLARK, J. & D. LEECH (2008): Does variation in demographic parameters account for regional variation in Northern Lapwing Vanellus vanellus population declines across Great Britain?: Capsule Variations in regional nest survival rates, natal philopatry, first-year and adult survival cannot explain regional Northern Lapwing population declines. Bird Study 55: 247-256.

SHRUBB M. (2007): The Lapwing. — Poyser, London, 232 pp.

STEINER, H. (2007): Absolute Entnahmen in einer Kiebitz-Brutpopulation (Vanellus vanellus) durch Greifvögel (Accipiter gentilis, A. nisus, Falco peregrinus). Vogelkdl. Nachr. OÖ. 15/2: 171-191.

STEINER, H. (2009): Bestandseinbruch des Kiebitz (Vanellus vanellus) im Alpenvorland, großräumige Dichte und vorläufige Faktoren für Habicht- und Wanderfalken-Prädation. Vogelkdl. Nachr. OÖ. 17/1-2: 45-71.

WÖHRER, T. (2014): Zum Einfluss des Habichts Accipiter gentilis auf den Kiebitz Vanellus vanellus. Bachelorarbeit, Univ. Salzburg, 59 pp.

Weitere Lit. kann beim Autor angefordert werden: Dr. Helmut Steiner, Inst. f. Wildtierforschung und -management, 4533 Piberbach

WILDSCHWEIN-PROBLEMATIK:

STARTSCHUSS FÜR UMFASSENDE INFO-KAMPAGNE FIEL IM JÄNNER 2015

TEXT Mag. Martina Anzengruber, Mag. Christopher Böck
FOTO E. Marek

Wildschwein-Population steigt!
Land OÖ, Landwirtschaftskammer OÖ und OÖ Landesjagdverband setzen Maßnahmen.

„Die Zunahme von Schäden durch Schwarzwild ist bereits seit Jahren ein europaweites Phänomen, welches auch vor Oberösterreich nicht Halt machte. Die gerade in letzter Zeit stark ansteigenden Wildschweinbestände haben zunehmend zu massiven Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, vor allem an Mais- und Wiesenflächen, geführt und stellen sowohl die Landwirte als auch die Jäger vor große Probleme“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. Abgesehen davon, dass Wildschweine äußerst anpassungsfähig sind und mit den verschiedensten Lebensräumen sehr gut zurechtkommen, sind sie auch eine extrem intelligente und sehr lernfähige Wildart, die eine wirksame Bejagung zunehmend erschwert. Deswegen starteten Land OÖ, OÖ Landesjagdverband und Landwirtschaftskammer OÖ eine umfassende Informationskampagne in den Bezirken, um mit den Grundeigentümern und Jägern in den betroffenen Regionen Strategien zur Schadensminderung zu besprechen.

Wirksame Bejagung erfordert besondere Strategien

Aus durch Bereisungen eines Expertenteams erhobenen positiven sowie negativen Erfahrungen der Jagdausübungsberechtigten und Grundeigentümer wurden für einen Leitfaden, der von LR Hiegelsberger, Präsident Ing. Reisecker und Landesjägermeister Brandmayr unterschrieben wurde, fachlich untermauerte Strategien entwickelt, die schließlich auch in Form der Broschüre „Schwarzwildausbreitung in Oberösterreich – Strategien zur Schadensminderung“ öffentlich präsentiert wurden.
Die in der Broschüre, die an Interessierte verteilt und u.a. auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes zum Download bereitgestellt wurde, dargestellten Strategien richten sich zum einen an die Jäger, zum anderen an die Grundeigentümer.
LJM ÖR Sepp Brandmayr: „Bei der Wildschweinbejagung ist es wichtig, dass

großflächig, d.h., revierübergreifend gejagt wird. Das klingt oft einfach, denn man muss bedenken, dass hier viel Organisation dahinter steckt und auch das Wetter eine große Rolle spielt; z.B. die Schneelage. Wesentlich ist auch der Sicherheitsaspekt, denn wir leben in einer intensiven Kulturlandschaft, wo jeder Schuss wohlüberlegt sein muss!“

Weitere wichtige Grundsätze der Schwarzwild-Bejagung sind:

- Die Schwarzwildbejagung hat stets revierübergreifend stattzufinden
- Ein hoher Zuwachs kann nur mit starken Eingriffen bei den weiblichen Tieren über alle Altersklassen wirksam vermieden werden
- Der Entnahme scheuer Erfahrungsträgerinnen kommt große Bedeutung zu
- Überläufer und Frischlinge sind ganzjährig scharf zu bejagen
- Schwarzwildlenkung durch hohen Jagddruck im Feld und Jagdruhe im Wald
- Keine Anlegung von Ablenkfütterungen
- Keine Kirrung (Lockfütterung) in schwarzwildfreien Gebieten
- Anlage von Kirrungen möglichst weit im Waldinneren und nur wenn gleichzeitig eine effiziente Bejagung stattfinden kann
- Zeitliche Koordination der Bejagung bei Kirrungen
- Sicherstellung des Jagderfolges durch Anwendung alternativer Jagdmethoden

Ergänzend dazu können landwirtschaftliche Strategien die Schwarzwildbejagung maßgeblich unterstützen:

- Einrichtung eines Meldesystems über Sichtungen, Spuren und Schäden an die Jäger
- Bereitschaft zur Kooperation: Mitwirkung als Treiber, Anlage von Schussschneisen, z.B. in Feldern, Tolerieren von Jagdeinrichtungen (auch mobilen)
- Vermeidung gefährdeter Kulturen wie etwa Mais an Waldrändern
- Vorkehrung von Schutzmaßnahmen: Beizen von Saatgut, Elektrozäunungen, Vergrämungsmaßnahmen

Die Anwendung dieser Strategien hat in einigen Bezirken Oberösterreichs bereits zu einer deutlichen Verbesserung der Situation geführt.

„Dabei zeigte sich, dass bei Auftreten von Schwarzwild nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Grundeigentümern und Jägern und durch eine starke, erforderlichenfalls revierübergreifende Bejagung sichtbare Erfolge möglich werden“, sind sich Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger, Landesjägermeister Sepp Brandmayr und Landwirtschaftskammerpräsident Franz Reisecker einig. Und weiter: „Die besondere Lernfähigkeit des Schwarzwildes macht eine laufende Überprüfung der Wirksamkeit der angewendeten Methoden und deren ständige Weiterentwicklung notwendig.“

Ausarbeitung spezieller Schwarzwildrichtlinien durch den Oö. Landesjagdverband

In Ergänzung bzw. in Weiterentwicklung des vorstehend beschriebenen Leitfadens hat der Oö. Landesjagdverband Richtlinien für Schwarzwild erlassen, die auch auf www.ooeljv.at zu finden sind. Insbesondere wird den Bezirksgruppen empfohlen, eigene Schwarzwildarbeitsgruppen, die sich intensiv mit der Einschätzung und Behandlung der jeweiligen Situationen vor Ort beschäftigen sollen, einzurichten, sofern dies noch nicht geschehen ist.

Die Anwendung von Kirrungen zur Erreichung des strategischen Ziels ist, wenn sie nicht fachgerecht erfolgt, als kritisch einzustufen. Insofern soll auch eine Einschränkung der laut Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste normierten Vorgaben für eine Schwarzwildkirrung möglich sein; also weniger Kirrungen und diese nur tief im Wald anzulegen.

OÖ JÄGER TIPP

Eine Möglichkeit, Schwarzwildjäger in „Problemgebieten“ zu unterstützen, wäre, erfahrene Saujäger einzubinden und ihnen Jagdmöglichkeiten zu bieten.

- → Melden Sie sich, wenn Sie Jagdleiter sind, der dieses Angebot prüfen und nutzen will.
- → Melden Sie sich, wenn Sie Jäger sind, der Möglichkeiten sucht, Schwarzwild zu bejagen.

Schreiben Sie an ooejaeger@ooeljv.at unter dem Kennwort: Saujagd

DER OÖ Jäger AUTOTEST

Nissan Navara LE EVO V6

TEXT & FOTOS Peter Christian Mayr, BSc

Pickup. Ein Fahrzeugkonzept wie geschaffen für den Jäger. Assoziationen lange Zeit dennoch: Laut, hart, unbequem, zumindest für Mitfahrende, mittelmäßig motorisiert und alles andere als sparsam. Wir machen einen Sprung in die Gegenwart und entkräften jedes einzelne dieser Vorurteile mit einem Wort: Navara.

Zu den Eckdaten unseres Testfahrzeugs: V6 Diesel, 3 Liter Hubraum, 231 PS mit 7 Gang Automatik. Was sich hier liest wie die Spezifikationen eines Vertreters der etwas flacheren Fraktion der Supersportler ist in Wahrheit aber ein so genanntes Nutzfahrzeug in seiner aktuellsten Erscheinungsform. Reduziert man ihn tatsächlich nur darauf, tut man ihm Unrecht. Die Grundform des Pritschenwagens möge vielleicht darauf hindeuten, aber er ist und kann mehr. Viel Chrom, designtechnisch absolut auf Höhe der Zeit, beinahe sportliche Frontpartie und mächtige, glänzende Überrollbügel hinten beeindrucken von Anfang an. Auch die massive Dachreling fällt sofort auf. Der hochwertige Eindruck manifestiert sich dann beim Einsteigen. Der Steuerstand vermittelt einerseits Robustheit, andererseits auch hier hochwertige Materialien, logisch angeordnete Instrumente und ein zentrales Display mit den wichtigsten Infos auf einen Blick. Der sonore Klang des V6 ist immer präsent, aber nie aufdringlich und auch auf der Autobahn nicht wirklich laut. Ein Gefühl des Gleitens stellt sich ein, dazu passen die erhabene Sitzposition und auch das trotz Blattfedern hinten sehr gut abgestimmte Fahrwerk. Legt man den Retourgang ein, wird man die Rückfahrkamera ob der Außenmaße und der bauartbedingten Sichteinschränkung nach hinten lieben und schätzen lernen. Sowohl im normalen Straßenbetrieb beim Parken als auch, und vor allem da, im Revier im Gelände (so nicht eine Schlammschicht

Mehr Fotos zum OÖ. Jäger-Autotest unter www.ooeljv.at

die Linse überzieht wie während unserer Testfahrt).

Um nochmal auf die Passagiere zu kommen: es reist sich auf jedem der 5 Plätze in der Doppelkabine vorzüglich. Auch die Kopf- und Beinfreiheit im Fond lässt für normal große Personen (1,80 und sogar etwas darüber) keine Wünsche offen. Und da wär dann noch der Verbrauch: Führt man sich die Leistungsdaten und das Leergewicht von 2.225 Kilogramm vor Augen, dann ist ein Mix-Verbrauch von knapp 10 Litern im Test schon sehr nahe an den 9,5 Litern Werksangabe dran und damit ein wirklich guter Wert. Über die Vorteile einer zweieinhalb Quadratmeter großen Ladefläche braucht man einem Jäger nicht viel erzählen, ebenso wenig wie 998 kg Nutzlast nicht wirklich überraschen werden. Die Besonderheit liegt hier eher in der Kombination: vorne PKW Komfort, hinten LKW Nehmerqualitäten. Und zwar auf und abseits der befestigten Piste. hWir haben den Navara wieder im schweren Gelände unter durch Regen zusätzlich verschärften Bedingungen auf Herz und Nieren getestet. Die Vorteile der Geländeuntersetzung mit diversen Sperren wurden uns hier wieder sehr deutlich aufgezeigt, die präzise Automatik tat ihr Übriges. Unser Bergetraktorfahrer wollte schon ausrücken, um nach einigen Minuten ohne Lebenszeichen von uns aus der Grube nach dem Rechten zu sehen, musste dann aber ungläubig seinen Weg nach unten unterbrechen und uns das Feld räumen, als wir uns mit total zugeschmierten Winterreifen langsam aber doch stetig den Weg nach oben bahnten. Der Sperre und der Untersetzung sei Dank, kamen wir wider Erwarten ohne fremde Hilfe zurück. Die Aktion hatte natürlich ihren Preis, so dauerte die Reinigung des Unterbodens dann doch etwas länger. Ungeachtet dessen ist der Navara eine hervorragende Wahl für den Jäger, der viel im Revier unterwegs ist und der auch auf der Straße auf jeglichen Komfort und den Durchzug eines modernen PKWs nicht verzichten möchte. Und das ganze ab einem Startpreis von € 25.849,– (Testfahrzeug höchste Ausstattungslinie Listenpreis € 48.695,–)

AUS DER SICHT DES OÖ JÄGERS:

- \+ Komfort Innenraum
- \+ Geländetauglichkeit
- \+ Ladefläche/Nutzlast

- – Unter und hinter den Trittbrettern sammelt sich im Gelände viel Schmutz an
- – Rückfahrkamera verschmutzt aufgrund der Lage relativ schnell im Gelände

§ JAGD-& WAFFEN RECHT

Wildunfall – Unfallwild

VON Dr. Werner Schiffner MBA FOTO E. Moser

Wildunfall

Ein Wildunfall ist ein Verkehrsunfall mit einem Wildtier. Es kann dabei entweder zu einer Kollision eines Fahrzeugs mit einem Wildtier kommen oder es entsteht ein Schaden infolge eines durch das Tier veranlassten Ausweichmanövers. Kommt Wild bei einem Unfall zu Tode, so wird es als Unfall(Fall)wild bezeichnet.

Als Wildunfall werden üblicherweise nur solche Unfälle bezeichnet, bei denen ein Schaden am Fahrzeug entsteht. Die betroffenen Wildarten sind in Mitteleuropa vor allem Rotwild, Rehwild, Schwarzwild, Damwild und Elch sowie der Fuchs, Dachs, der Fischotter und der Hase. Das Überfahren von kleineren Tieren wie von Igeln und Fröschen oder das Zusammenstoßen mit kleineren Vögeln und mit Haus- oder Nutztieren wie Katzen, Hühnern, Kühen oder Schafen zählt nicht zu den Wildunfällen.

Nach der Straßenverkehrsordnung gilt prinzipiell, dass ein Fahrzeuglenker nicht jäh und für den nachfolgenden Fahrer überraschend abbremsen darf. Außerdem muss der Abstand zum Vordermann so groß sein, dass ein Anhalten auch dann möglich ist, wenn dieser plötzlich abbremst. Wer wegen eines Tieres bremst, riskiert im Falle eines Auffahrunfalls ein Mitverschulden. Entscheidend ist nach der Ansicht der Höchstrichter die Größe des Tieres. Bei einem Zusammenstoß mit einem Wildschwein, Reh oder Hirsch rechtfertigt die Gefahr für den Menschen eine Vollbremsung. Trifft man beispielsweise mit 50 km/h auf einen 20 kg schweren Rehbock, wirkt eine halbe Tonne auf Fahrzeug und Fahrer, bei 100 km/h beträgt die Aufprallwucht bereits zwei Tonnen. Ist aufgrund der Größe des Tieres eine Vollbremsung für den Nachfolgeverkehr gefährlicher als ein Zusammenstoß mit dem Tier- etwa bei Kleintieren wie Wildvögeln, Hasen und Eichhörnchen, muss man laut Rechtsprechung bei einem Auffahrunfall einen Teil des Schadens selbst übernehmen. Und zwar auch dann, wenn der nachfolgende Fahrer zu wenig Abstand gehalten hat.

Wildunfälle müssen bei der Polizei oder beim örtlichen Jagdausübungsberechtigten gemeldet werden. Bei Wildunfällen bekommt man den Schaden am eigenen Auto nur von einer Kaskoversicherung ersetzt. Ist man nur haftpflichtversichert, muss man für den gesamten Schaden selbst aufkommen, außer es kann jemand anderer für den Schaden verantwortlich gemacht werden. Dies bedeutet, dass von Kfz-Lenkern ohne Kaskoversicherung leider viele Wildunfälle nicht gemeldet werden.

Freilebende Wildtiere sind privatrechtlich gesehen herrenlos (§ 295 ABGB) und stehen grundsätzlich jedermann zur Aneignung frei. Dieses Aneignungsrecht wird aber durch das öffentliche Recht (vor allem Jagd-, Fischerei- und Naturschutzrecht) sehr eingeschränkt. Bezüglich der jagdbaren Tiere (Wild) steht dieses Aneignungsrecht nur dem Jagdaus ¬ übungsberechtigten zu. Dies trifft auch auf Unfall(Fall-)wild, Abwurfstangen und das Gelege des Federwildes zu.

Wer verletzte oder getötete Wildtiere mitnimmt, macht sich daher wegen (Wild-)Diebstahls strafbar.

Das Jagdrecht ist territorial auf das dem Jagdausübungsberechtigten zustehende Jagdgebiet (Eigenjagdgebiet, genossenschaftliches Jagdgebiet) beschränkt und darf auch nur von diesem ausgeübt werden. Nach der Spruchpraxis des Verwaltungsgerichtshofes ist ein Kfz-Lenker, auch wenn er Jäger ist, nicht verpflichtet, ja nicht einmal berechtigt, leidendes Wild zu töten. Nur der nach dem Jagdgesetz zur Jagdausübung im Jagdgebiet Befugte ist berechtigt bzw. verpflichtet, die allenfalls erforderlichen Maßnahmen zu treffen (VwGH 24.4.1979, 2768/77).

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch, dass es sich dabei um Ausübung der Jagd handelt. Nach § 3 Abs. 4 des Bundesgesetzes über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz) gilt dieses nicht für die Ausübung der Jagd.

Unfallwild

(siehe dazu auch Winkelmayer/Paulsen/Lebersorger/Zedka: „Wildbret-Hygiene – Das Buch zur Guten Hygienepraxis bei Wild“, 5. Auflage 2013, herausgegeben von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände)

Der Aufmerksamkeit des Jägers vor dem Erlegen eines Wildtieres kommt deshalb große Bedeutung zu, da viele krankhafte Veränderungen nur am lebenden Wild erkannt werden können. Im Falle von Unfallwild ist - aus nachvollziehbaren Gründen - eine Beurteilung des Wildes vor dem Unfall durch den Jäger nicht möglich.

a) Behandlung von bereits verendet aufgefundenem Unfallwild:
Solches Wild wurde nicht erlegt und daher auch nicht vor dem Erlegen durch den Jäger beurteilt. Daher liegt immer „Genussuntauglichkeit“ vor und eine Weitergabe ist nicht zulässig. Das Stück muss vom Jäger unschädlich beseitigt werden bzw. könnte nur zum Eigenverzehr (soweit keine gesundheitlichen Interessen dagegenstehen) verwendet werden. Alle als Trophäen geeigneten Teile dürfen verwendet werden.

b) Behandlung von Unfallwild z.B. nach einem Fangschuss:
Solches Wild ist zwar vorschriftsmäßig erlegt worden, aber es bestehen immer Auffälligkeiten und Bedenken gegen das Fleisch als Lebensmittel. Die Beurteilung, ob das Wild als Lebensmittel in Verkehr gebracht werden kann, muss vom örtlich zuständigen amtlichen Tierarzt (für jede Gemeinde ist zumindest ein amtlicher Tierarzt und ein Stellvertreter bestellt) durchgeführt werden. Dazu ist nicht nur der Wildkörper, sondern es sind auch die inneren Organe vorzulegen.
Eine Untersuchungspflicht entfällt, wenn das Wildbret vom Jäger selbst verzehrt oder unschädlich beseitigt wird.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

BJM Kons. Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehelf.

Bache
Weibliches Wildschwein, die säugende Bache führt „gestreifte“ Frischlinge und wird mit ihren Jungen in diesem Zustand geschont

Bruch
Das Tragen eines Bruches am Hut gehört zu den ältesten Gebräuchen: “Reh rechts und Leich links“ hilft sprichwörtlich beim Anstecken des bruchgerechten Dreisprosses aus Tanne, Fichte, Eiche usw. In vielen Revieren bedienen sich die Jägerinnen und Jäger auch in der Zeit des Mobiltelefons noch der Hinweis- und Gefahrenbrüche, wie Anschussbruch, Inbesitznahmebruch oder dem Achtungbruch, wenn es um eine reparaturbedürftige Hochstandleiter geht

Fasch
„Foasch“ ist der Schweiß (d. Blut außerhalb des Körpers) des Wildes

Gebrech
heißt der Rüssel des Schwarzwildes; im Wurf befinden sich das Ober- und das Untergebrech

Jagdsegen
heute verbotener Selbstschuss für Greif- und Rabenvögel

Lampe
Fabelname für den Feldhasen „Meister Lampe“

Perückenbock
wird ein Rehbock genannt, der durch den Ausfall des Sexualhormons Testosteron infolge einer Verletzung, Verkümmerung (Verlust) der Brunftkugeln ein durch krankhafte Wucherungen gebildetes Geweih trägt

Schöpfstelle
eine Wasserstelle, aus der das Schalenwild schöpft (trinkt)

Stockmaß
z.B. bei unseren Jagdhunden: die Widerristhöhe

Wechsel
Der Wechsel ist ein Pfad, auf dem z.B. das Schalenwild innerhalb des Reviers hin und her zieht. Auf dem **Pass** sieht das Niederhaarwild wie Fuchs, Hase usw.

Von
BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

Der dreijährige Rehbock – naturbedingt Drehscheibe und Maßstab!

„Warum erwachsen aus dem Abschuss gut entwickelter dreijähriger Böcke ökologisch, biologisch und hegerisch so gravierende Nachteile?“ Eine Wiederholung des Beitrages Pömer/Traunmüller aus dem Jahr 2002, dem es an Aktualität und Aussagekraft nicht mangelt.

Der hohe Abschuss gut entwickelter dreijähriger Böcke wirkt sich für jedes Revier verhängnisvoll aus:
Die Fegeschäden steigen bei unnatürlicher Altersgliederung und dem daraus resultierenden Stand von wenigen alten Böcken, weil eben die älteren Platzböcke fehlen und dort die jungen in monatelang dauernde großräumig angelegte Einstandskämpfe verwickelt sind.
Viele von uns glauben, dass auf einen frei gewordenen Einstand ein alter Bock aus der Nachbarschaft überwechselt.
Diese Ansicht ist falsch! Ein Platzbock hält in der Regel seinen angestammten Einstand solange seine Kraft und Gesundheit reichen. (Wildbiologischen Untersuchungen zufolge geht – statistisch gesehen – das Rehwild nach 15 Lebensjahren an Altersschwäche ein.)
Vielfach besetzen **zwei-** oder **dreijährige Böcke** nach heftigen Einstandskämpfen und den daraus entspringenden empfindlichen Fegeschäden die freigewordenen Einstände.
In der **Mittelklasse können** – bei entsprechendem Nachschub zur Altersklasse der Fünfjährigen und Älteren – nur etwa ein Viertel des Standes **nachhaltig** erlegt werden: Das müssen beim Wahlabschuss die **Schlechteren** sein.

In der Praxis werden jedoch nicht selten die stärksten Böcke herausgenommen, nämlich dort, wo den Anweisungen der Jagdleiter, den wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Beherrschung des Jagdtriebes und des Schussneides kein Gewicht beigemessen wird.

Der Dreijährige besetzt einen Einstand bei zu frühem Abschuss naturgemäß nur ein Jahr: Die Folge ist, dass **ältere Platzböcke, die weniger fegen** als solche ohne Einstände, praktisch nicht zuwachsen können.
Der Jäger weiß, dass die Schaffung und die Erhaltung von forstlichen Mischbeständen zu den wichtigen ökologischen Aufgaben zählt und dass sie für den gesunden Lebensraum des Wildes von grundlegender Bedeutung sind.
Die mit dem oftmaligen Platzbockwechsel verbundenen starken Fegeschäden können in beachtlichem Ausmaß zur Entmischung der Forstkulturen und Jungbestände beitragen, weil meist seltene Baumarten bevorzugt angenommen werden. Auch gutwüchsige Stämmchen mit langen Höhentrieben und Quirlabständen, die unten frei sind, werden gerne gefegt.

Falsches Ansprechen

Eine der Hauptursachen für den Fehlabschuss dreijähriger Böcke ist **falsches Ansprechen**:
Der erfahrene Jäger weiß, dass das Geweih allein eines der unsichersten Altersmerkmale darstellt. Nach Albrecht von Bayern nimmt das Geweihgewicht ab dem 2. Jahr im Durchschnitt jährlich um gut 20 g zu, wobei die Zunahme bei schlecht schiebenden Böcken geringer, hingegen bei gut entwickelten Böcken entsprechend höher ausfällt.
In rauen Hochlagenrevieren wurde beobachtet, dass bei lang anhaltender Fütterung Böcke im Alter von 2 Jahren ihr stärkstes Geweih schieben. Nach Waldhäusl gibt **es Reviere, deren stärkster Bock erst zwei Jahre alt ist**.
Auch Einzelmerkmale, wie Gesichtsfarbe, Stirnlocke, Brille und Muffelfleck, auf die der eine oder andere schwört, sind Untersuchungen der **Gesichtsmarken** zufolge (Schäfer: Hegen und Ansprechen

von Rehwild, Seite 78) nicht zuverlässig: Dort wurde an 400 Böcken geforscht und festgestellt, dass dunkles Haupt und fehlender Muffelfleck nicht einmal beim Jährling mit hohem Maße zutreffen, denn nur 30 % hatten die einförmig schwärzlich-braune Färbung des ganzen Gesichtes und 20 % der untersuchten Jährlinge besaßen einen Muffelfleck.
Nicht wenige Jäger zählen auf die **„Spiegel“**-Theorie: Nur der zweijährige Bock zeigt danach einen weißen Spiegel, der auch von der Seite als weißer Strich erscheint. Jährlinge und ältere Böcke haben einen Spiegel, der von dunkleren Grannen überdeckt ist.

Von den **Drei- und Vierjährigen** sagt man, dass sich ihr Stirnfleck deutlich abhebe. Das traf in der angeführten Untersuchung nur bei 4 % der Fälle zu, 23 % trugen einen ausgeprägten Muffelfleck und Brillenträger waren zu 25 % vertreten.
Noch ärger wichen die Fünf- bis Siebenjährigen vom üblichen Schema ab: Stirnflecken, die fehlen sollten, waren bei 30 % noch immer scharf ausgeprägt. Muffelflecke, die kaum mehr erkenntlich sein sollten und „bunte Gesichter“, gab es jeweils in mindestens 30 % der Fälle. Häufig fehlten die Altersbrillen .
Das **Zurücksetzen** kommt nicht nur bei alten Böcken, sondern bei allen Altersklassen vor.
Siefke vom Institut für Forstwissenschaft Eberswalde/Berlin hatte die Schwankungen in der Geweihbildung vor allem als Folge verschiedener Umwelteinflüsse bei allen Altersklassen festgestellt. Demnach wechselt ein Bock nicht nur ein Mal, sondern öfter vom „Zukunftstyp“ zum „Abschusstyp“ und wird als „Artverderber“ erlegt, ohne zu bedenken , dass bei dieser Art der Bejagung kaum Ernteböcke heranwachsen können.

Die Geweihbildung wird neben der Erbanlage **sehr wesentlich von den Umwelteinflüssen besonders zur Winterzeit bestimmt.**
Das Erscheinungsbild wird daher von der Erbanlage und vom Umwelteinfluss geprägt! (Josef Traunmüller)
Dem Merkmal des schwachen Trägers eines Jährlings steht bei älteren Böcken weniger das Alter als überwiegend der Einfluss der Wildbretstärke gegenüber.

Verlässlicher als Einzelmerkmale sind beim Ansprechen Verhaltensmerkmale: Das erste Auftreten als Dreijähriger im Platzbockeinstand (seltener als Zweijähriger bei stärkerem Geißenüberhang) bietet dem guten Beobachter zahlreiche Hinweise. Jener Bock, der bei Einstandskämpfen einen anderen versprengt, ist in der Regel der ältere – Zeitpunkt des Verfärbens und Abwurfdatum sind hingegen weniger verlässlich.
Ein Jährling zeigt unruhiges, oft spielerisches Benehmen und „Kleben“ an anderen Stücken meist gleichen Alters. **Der ältere Bock wird fortschreitend vorsichtiger, immer mehr zum Einzelgänger** und – ausgenommen zur Brunftzeit – misstrauischer.
Das Wildbretgewicht der Jährlinge schwankt zwischen 11 und 20 kg. Große Gewichtsunterschiede können später nicht mehr ausgeglichen werden. Die im Wildbret starken Böcke werden dann in den darauffolgenden Jahren nicht selten als älter, schwächere hingegen als jünger geschätzt und letztere geschont. Vergessen darf bei dieser Einschätzung nicht werden, dass Böcke mit guter Erbanlage nach ungünstigen Umweltbedingungen später, wenn sich günstigere Verhältnisse einstellen, auch bei durchschnittlicher Wildstärke starke Geweihe schieben können.

Daher sollte in schlechteren Geweihjahren für die Entscheidung, ob Schonung oder Abschuss, mehr das höhere Wildbretgewicht und weniger die Geweihstärke berücksichtigt werden.

Bekenntnis und Epilog

Eine gute Ernte bei den Rehböcken bereitet dem Jäger große Freude.
Von Medaillenböcken und dem Lebensbock schwärmt er noch nach Jahren und der Jagdleiter ist stolz auf seine „Bockjager“. Wer nach der Erlegung starker Böcke jemals erlebt hat, wie „hartschalige“ Weidgefährten bei der Überreichung des Bruches ihren weichen Kern verraten und das Weidmannsdank nur mit einem fein klingenden Unterton in ihrer Stimme herausbringen, der erst kann die Freude eines Jägers richtig einschätzen.
Es stimmt daher traurig, wenn sich viele Weidgefährten nicht eingestehen, dass sie diese großen Freuden durch mangelnde Beherrschung und den Abschuss zu junger Böcke – dreijähriger bester Entwicklung – nie erleben können.
Kalchreuter hält die Auszeichnung und Prämiierung starker alter Böcke für erzieherisch richtig, weil die Hege älterer Böcke gefördert wird. Und zudem ist die gute Geweihbildung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen Ausdruck eines stabilen Gesundheits- und Ernährungszustandes.

Eine erfolgreiche Rehwildhege ist nachhaltig nur bei günstigen ökologischen und biologischen Voraussetzungen möglich. Diese Voraussetzung zu schaffen und die Weiterbildung der Jäger zu fördern, ist heute eine unermesslich wichtige Aufgabe, die auch für das Ansehen der Jäger durch die Bevölkerung von großer Bedeutung ist. Doch ohne rege Mitarbeit und Verantwortung der Jagdleiter sind Fortschritte und Breitenwirkung nicht denkbar.

KURIOSES

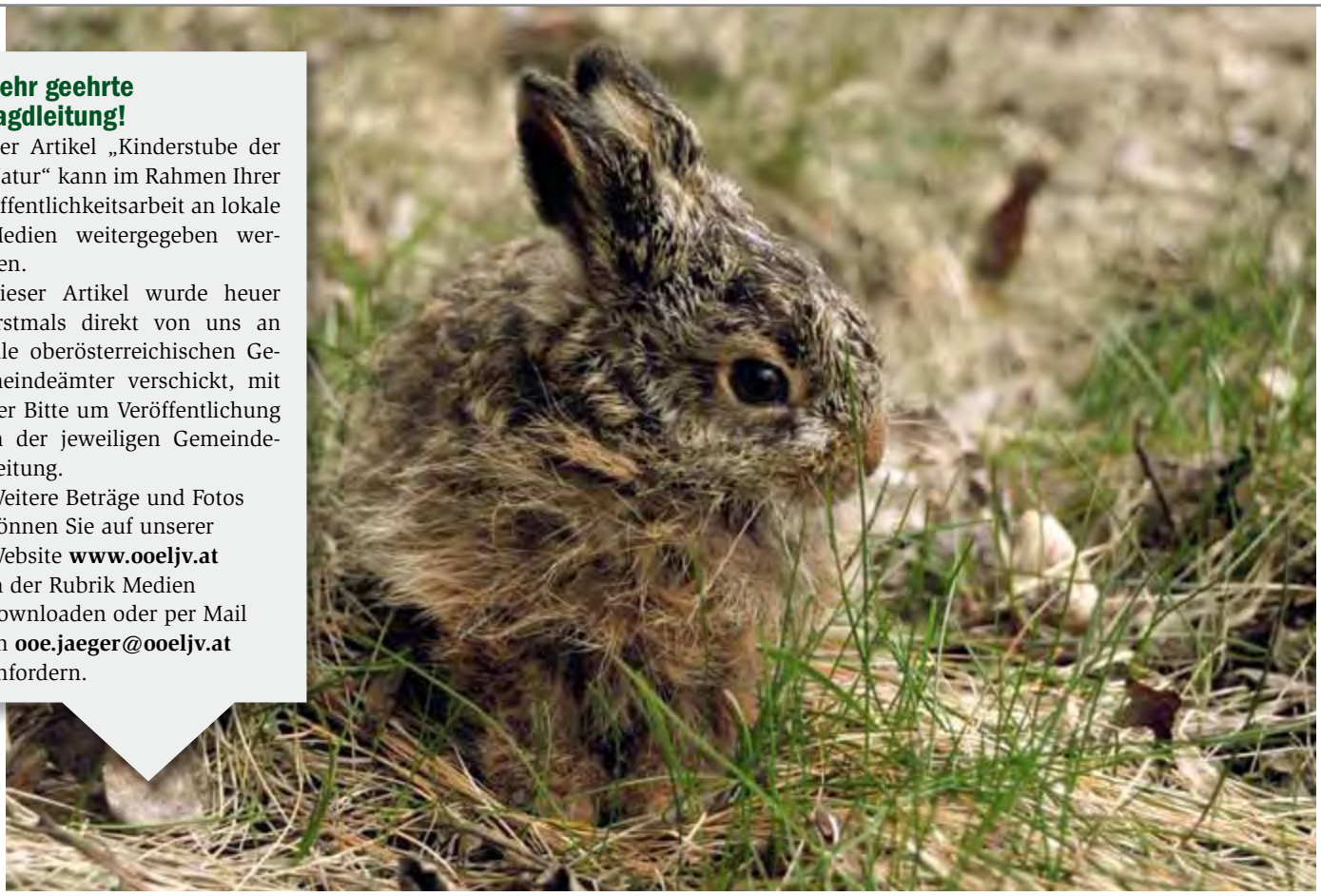
Die Jäger aus Ort im Innkreis staunten nicht schlecht, als neben Rehwild auch noch ein BIBER die Fütterung annahm.

Sehr geehrte Jagdleitung!

Der Artikel „Kinderstube der Natur“ kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit an lokale Medien weitergegeben werden.

Dieser Artikel wurde heuer erstmals direkt von uns an alle oberösterreichischen Gemeindeämter verschickt, mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Gemeindezeitung.

Weitere Beträge und Fotos können Sie auf unserer Website **www.ooeljv.at** in der Rubrik Medien downloaden oder per Mail an **ooe.jaeger@ooeljv.at** anfordern.



Frühlingszeit – Kinderstube der Natur

Die Jägerschaft bittet um Ihre Mithilfe

Mit Begeisterung und Lebensfreude genießt der Naturliebhaber den Frühling. Die Tier- und Pflanzenwelt begrüßt uns mit einer überwältigenden Vielfalt neuen Lebens und bietet eine schier unerschöpfliche Quelle an Freude und Lebenskraft.

Wir Jäger teilen diese Naturbegeisterung und wissen um den Erholungswert eines intakten Lebensraumes. Wir bitten aber auch um Rücksichtnahme auf unsere Wildtiere und die Pflanzenwelt und möchten einige grundsätzliche Verhaltenshinweise in Erinnerung rufen:

- Wald und Feld, Hecke und Rain, Wiese und Feuchtgebiet sind Kinderstube und Lebensraum für Tiere und Pflanzen – bitte nicht zerstören.
- Besonders in der Morgen- und Abenddämmerung brauchen unsere Wildtiere ruhige Äsungs- bzw. Fressmöglichkeiten – daher bitte nicht stören.
- Während des Tages ziehen sich viele Wildtiere in Ruhezonen (Hecken sowie Wald- und Bachrandzonen) zurück – bitte nicht aufschrecken.
- Jungtiere und Gelege (Nester mit Eiern) auf keinen Fall berühren. Es handelt sich um keine Findelkinder und die Eltern sind meist nicht weit von ihren Schützlingen entfernt.
- Hunde bei oben erwähnten Ruhezonen an der Leine führen. Selbst wohlerzogene Hunde vergessen schon einmal ihre guten Manieren, wenn ihr Jagdinstinkt geweckt wird.
- Denken Sie daran, dass auch der Grundbesitzer ein Recht auf den Schutz seines Eigentums hat. Die Frühlingswanderung daher nur auf allgemein genutzten oder ausgewiesenen Wegen durchführen.
- Nicht mit Mountainbikes oder Motocross-Maschinen abseits der öffentlichen oder markierten Wege und Straßen fahren – Wildtiere werden in Angst und Schrecken versetzt.
- Die Natur ist kein Mistkübel! Den Abfall nicht achtlos wegwerfen.

Wir alle können uns nur so lange eines intakten Lebensraumes freuen, so lange wir selbst bereit sind, diesen durch unser persönliches Verhalten und Engagement zu hegen und zu pflegen. Helfen wir also zusammen, die Natur unserer gemeinsamen, schönen Heimat wird es uns danken! Weidmannsdank!

OÖ Landesjagdverband – Weil Jagd mehr ist… www.ooeljv.at

Landesjägermeister-konferenz 2015

Die Landesjägermeister aller neun Bundesländer trafen sich am 26. Jänner 2015 im Vorfeld des Jägerballs in Wien zur jährlichen Landesjägermeisterkonferenz.
Unter dem Vorsitz des Landesjägermeisters von Salzburg, KR Josef Eder, wurden unter anderem folgende wichtigen Beschlüsse gefasst:

- Aktive Mitarbeit an der Novellierung des Waffengesetzes im Rahmen des Sicherheitsverwaltungs-Anpassungsgesetzes 2015 – insbesondere zur Erreichung einer Erleichterung und Klarstellung der Möglichkeit der Verwendung von Schusswaffen der Kategorie B (Faustfeuerwaffen und halbautomatische Langwaffen) bei der Jagd. Hinsichtlich der technisch neuen und europaweit diskutierten Schall-Modulatoren für Langwaffen können allfällige Anträge der Berufsjägervereinigungen und Landarbeiterkammern – jeweils abhängig von den landesgesetzlich unterschiedlichen Voraussetzungen – von den einzelnen Landesjagdverbänden unterstützt werden.

- Festhalten an der bisherigen Position der Landesjägermeisterkonferenz, dass derzeit keinesfalls ein generelles gesetzliches Verbot für bleihaltige Munition oder etwa ein bindender Zeitplan für einen Umstieg auf bleifreie Büchsengeschosse oder für eine bleifreie „Schrotjagd zu Lande“ betrieben oder verordnet werden. Hier sollen die Jäger weiterhin auf freiwilliger Basis vorgehen dürfen. Alle Jäger sind eingeladen, einen Umstieg bei Büchsen auf „bleifrei“ zu probieren. Die Industrie wird eingeladen, weiter aktiv im Bereich „Alternativmunition“ zu forschen und zu testen.

- Aufrechterhalten des konstruktiven Forst & Jagd-Dialogs im Rahmen des positiven Schwungs, den die Mariazeller Erklärung seit nunmehr über 2 Jahren in der Wald-Wild-Frage mitbrachte. Aktives Einbringen der Landesjägerschaften auf verschiedensten Ebenen (Novellierungen von Gesetzen, Schulung und Weiterbildung, Abschussrichtlinien, Diskussionsplattformen) bei der Verstärkung all jener Rahmenbedingungen, die den negativen Trend des Wildeinflusses stoppen helfen und eine messbare Trendumkehr bei den kommenden Auswertungen der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) und dem Wildeinflussmonitoring (WEM) herbeiführen können.

- Gemeinsame Herausgabe eines für Praktiker verständlichen und nutzbaren Fachbuches zur Frage der Wildtiergesundheit – speziell gewidmet den Wildtier-Parasiten – mit den besten Wissenschaftlern der Veterinärmedizinischen Universität Wien;

- Der LJM von Wien, KR Günther Sallaberger, verabschiedete sich aus der Runde der Landesjägermeister, da er im Frühjahr 2015 – nach 9 Jahren – seine Funktion als Wiener Landesjägermeister beenden wird. Er bedankte sich bei allen für die fruchtbringende und kollegiale Zusammenarbeit auf der Ebene der Zentralstelle und ersuchte, seinen Nachfolger entsprechend wohlwollend aufzunehmen und zu unterstützen.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Greifvögel werden nach der Art des Jagens unterschieden in:

a Sturzfluggreifer
b Gleitstoßgreifer
c Pirschfluggreifer
d Segelfluggreifer
e Stoßfluggreifer

2 Welche Federwildart legt weiße Eier in der Größe von Zwerghuhneiern in ein Bodengelege?

a Rebhuhn
b Wanderfalke
c Fasan
d Wiesenweihe

3 Wie bezeichnet man die zeitliche Abfolge ineinander übergehender Pflanzen- und /oder Tiergesellschaften?

a Population
b Melioration
c Sukzession
d Bioindikation

4 Wie setzt sich die soziale Struktur einer Wildpopulation zusammen?

a aus Wilddichte
b aus Lebensraum
c aus Altersverteilung
d aus Geschlechterverhältnis

5 Welche Adlerarten gehören zu den „Echten Adlern“?

a Steinadler
b Schreiadler
c Seeadler
d Kaiseradler
e Schelladler
f Fischadler

Die Lösungen finden Sie auf Seite 74.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

essen · trinken · feiern Familie KAINZ
Dorf Wirt
5232 Kirchberg 6
Telefon 0 77 47-51 26

2009 kaufte Familie Kainz das im Zentrum von Kirchberg bei Mattighofen gelegene Gasthaus und machte daraus den „Dorfwirt".
Das alte Gebäude konnte den aktuellen Anforderungen nicht standhalten und so wurde 2012 mit dem Neubau der Gaststätte begonnen. Am 1. Oktober 2013 konnte nach knapp einjähriger Bauzeit der „neue Dorfwirt" feierlich eröffnet werden.
Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt Juniorchef Stefan Kainz höchst persönlich, der uns auch dieses Gericht präsentiert. Nach seiner Ausbildung in einer renommierten Hotelfachschule war er 8 Jahre lang auf Saison. Dadurch konnte er viel Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Kulinarik, vorwiegend in der Spitzengastronomie, sammeln. Alle Mitglieder der Familie sind passionierte Jäger – fünf Stück an der Zahl.
Der „Dorfwirt" verkocht ausschließlich Wildbret von heimischen Revieren. Traditionelle Wildgerichte sowie Wildschmankerl werden das ganze Jahr angeboten.
Weiters bietet Familie Kainz verschiedene Wildspezialitäten auf der Salzburger „Schranne" und auf dem „Grünmarkt" an, wo sie einen Verkaufsstand betreibt. Der „Dorfwirt" gilt als Treffpunkt für Jung und Alt. Die Gäste finden Platz in der traditonellen Gaststube, im Jägerstüberl, im Nichtraucher, im Saal - bis zu 180 Personen - oder im Sommer auf der Sonnenterrasse mit atemberaubenden Panoramablick bis nach Salzburg und der gesamten Alpenkette.

Foto: Fotolia.com

Gegrilltes vom Reh

mit frischem Gemüse

Zutaten für 4 Personen:
1,3 kg Rehfleisch (ausgelöste Keule)
¼ L Olivenöl
1 Stk. Knoblauchzehe
3 TL Thymian
3 TL Oregano
3 TL Mayoran
3 TL Petersilie
Pfeffer, Meersalz
4 Stk. Kräuterbutterrosetten

Für das Gemüse:
2 Stk. Paprika geschnitten in Rauten
1 Stk. Zucchini geschnitten in 3mm starken Scheiben
1 Stk. Aubergine geschnitten in 3mm starken Scheiben
5 Stk. gekochte Kartoffeln (in Scheiben geschnitten)

Die Rehschnitzel mit Knoblauch, Thymian, Oregano und Olivenöl marinieren, danach für ca. 5 Minuten auf den Grill legen.
Das Fleisch muss rosa bleiben.

Nebenbei die gekochten Kartoffelscheiben, Paprikarauten, Zucchinischeiben und Auberginescheiben in der Pfanne anbraten! Mit Pfeffer, Meersalz und Mayoran würzen und zum Schluss etwas Petersilie dazugeben.

Anrichten:
Gemüse und Kartoffeln auf Teller garnieren, Rehschnitzel wie einen Turm aufbauen und mit Kräuterbutter und Rosmarin schmücken!

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Der Wein zu diesem Gericht kommt dieses Mal aus dem unteren Mühlviertel nämlich aus Perg.

Vor einem Jahr wurde bereits der prämierte Zweigelt der Familie Gmeiner vorgestellt. Das oberösterreichische Klima bietet natürlich speziell auch für Weißweine optimale Temperaturverläufe. Warme sonnige Herbsttage und kühle Nächte erhalten die für die Spritzigkeit so wichtige Säure, sodass man charaktervolle Weißweine mit einem eleganten Frucht-Säurespiel ausbauen kann. So zeigt sich auch der Chardonnay 2014 von Leo Gmeiner von seiner besten Seite und passt ideal zu dem vorgestellten Gericht. Guten Appetit und Prost!

Weinbau Gmeiner – Weinkompetenzzentrum OÖ

Die Idee des Betriebes ist es, in einem Kompetenzzentrum den oberösterreichischen Weinbau interessierten Weinliebhabern näher zu bringen und voranzutreiben. Ausgewählte WinzerkollegInnen aus Oberösterreich haben die Möglichkeit, sich mit ihren Produkten und Werbematerialen zu präsentieren. Darüber hinaus können hofeigenen Weine und auch die der OÖ Winzerkollegen im Rahmen von Verkostungen degustiert werden.
Mehr Infos auf www.weinbau-gmeiner.at oder telefonisch unter 0699/11726457.

„Dorfwirt Kainz“ und **Landgasthof „Zum Edi“** mit Wildplakette ausgezeichnet

DORFWIRT KAINZ. Am 24.11.2014 wurde Stefan Kainz „Dorfwirt“ in Kirchberg bei Mattighofen mit der Wildplakette des OÖ Landesjagdverbandes ausgezeichnet. Vor der Verleihung durch BJM Johann Priemaier wurde neben Bürgermeister Franz Zehentner die Jägerschaft mit Jagdleiter Heinrich Lechner, die Mitglieder des Jagdausschusses mit Obmann Johann Stockinger sowie Mitglieder des Bezirksjagdausschusses mit Wildspezialtäten verwöhnt.

Als Vorspeise wurde gebackener Hase auf Kartoffel-Vogerl Salat, als Hauptspeise gegrilltes Reh mit Röstkartoffel und mediterranem Gemüse serviert. Zum Abschluss gab es noch verschiedene Varianten von Wildwürsten.
Beim „Dorfwirt“ wird übers Jahr Wildbret von Reh, Hase, Fasan, Ente und Wildschwein aus dem Revier Kirchberg bei Mattighofen sowie aus benachbarten Revieren angeboten.
BJM Johann Priemaier betonte in seiner Ansprache die Nachhaltigkeit für die Jagd durch die optimale Verwertung unseres heimischen Wildbrets in der regionalen Gastronomie. Es ist auch erkennbar dass immer mehr Leute das qualitativ äußerst hochwertige Lebensmittel Wildbret schätzen und genießen lernen.
Die Mitglieder des Jagdausschusses, die Jägerschaft Kirchberg bei Mattighofen und die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses bedanken sich hiermit ganz herzlich bei Familie Kainz.

Franz Reinthaler

LANDGASTHOF „ZUM EDI“. Mit der Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes ausgezeichnet wurde das für seine wunderbare Küche bekannte Landgasthaus „Zum Edi“ in Gutau. Das ganze Jahr über und speziell in der jeweiligen Saison finden sich auf der Speisekarte köstliche Gerichte vom Wildschwein, vom Reh, von Hase und Fasan aus heimischen Revieren. Für die feine Küche zeichnen Edi Primetzhofer und sein Team verantwortlich, für das gastliche Service Martina Primetzhofer.
Begleitet von den Klängen des Parforcehornbläsercorps Nordwald überreichte Bezirksjägermeister Konsulent Gerhard Pömer im Beisein von LAbg. Maria Jachs und Bürgermeister Josef Lindner diese begehrte Auszeichnung des Landesjagdverbandes.
Ein Tipp: Versuchen Sie demnächst eines der tollen Wildgerichte in diesem gemütlichen Gasthausrestaurant in Gutau.

LAbg. Maria Jachs, Bgm. Josef Lindner, BJM Kons. Gerhard Pömer, Küchenchef Edi Primetzhofer jun., Edi Primetzhofer sen. und Wirtin Martina Primetzhofer (v.l.n.r.).

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene (5. Auflage)	26,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,65
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Kochschürze „OÖ LJV“	17,00
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Wildrettersirene „Hubertus“	61,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagdverband (Wappen)	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop:
www.ooeljv.at/shop

Mitgliedsbeitrag 2015/2016 **Serviceleistungen und Öffentlichkeitsarbeit gestärkt**

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2015/2016 wurden bereits Mitte Februar versendet. Allen Jägern, die ein sogenanntes SEPA-Mandat mit dem OÖ Landesjagdverband abgeschlossen haben, wurde im Zuge des SEPA Einzugsverfahrens der Mitgliedsbeitrag inklusiv Haftpflichtversicherung eingezogen und die Zusendung der Zahlungsbestätigung erfolgte Ende Februar.
Sollten Sie keinen Zahlschein bzw. bei einem SEPA Mandat keine Zahlungsbestätigung erhalten haben, wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an die Geschäftsstelle.
Der jährliche Mitgliedsbeitrag wurde nach einstimmigem Beschluss des Landesjagdausschusses (alle Bezirksjägermeister und Delegierten der Bezirke) von **EUR 100,– auf EUR 107,–** erhöht. Der Betrag enthält auch die gesetzliche Haftpflichtversicherung sowie die Rechtschutz- und Unfallversicherung für Jäger.

Ausschlaggebend und wohlweislich überlegt für die Anhebung von EUR 7,- waren folgende Gründe:
Die Öffentlichkeitsarbeit des OÖ Landesjagdverbandes muss weiter ausgebaut werden, wozu wir uns zur Wahrung der jagdlichen Interessen Profis bedienen müssen. Dies ist mit finanziellem Aufwand verbunden, der allerdings gut für die Jagd und für die Zukunft investiert wird! (Pro Jäger und Jahr etwa 3 Euro.)

Weiters wird eine “Rechtschutzversicherung für ´ungerechtfertigte´ Wildschadensansprüche” abgeschlossen, nachdem es immer wieder Fälle in ganz Oberösterreich gibt. Dabei soll nicht das Streiten forciert oder Wildschäden als solches in Frage gestellt werden, sondern einseitige und hohe Kosten für Jäger – nämlich Gerichtskosten und Kosten gerichtlich bestellter Sachverständiger im Außerstreitverfahren – durch eine Versicherung abgefedert werden! Die Kosten dafür betragen pro Jäger und Jahr etwa 4 Euro.

Nur am Rande sei noch der Verbraucherpreisindex 2010 erwähnt, der im Oktober 2014 bereits 110,1 betragen hat. D.h., dass sich beispielsweise Strom und Wärme oder Papier und Porto sowie andere Belange der Verwaltung und Interessensvertretung im Schnitt um 10% seit 2010 verteuert haben. Diese Verteuerungen werden wir durch Einsparungen in für die Jäger nicht so wichtigen Bereichen auszugleichen versuchen.

Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ Landesjagdverband

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung letztes Jahr eine kostenlose Rechtsberatung angeboten, wo an jedem ersten Freitag im Monat Rechtsanwälte Jäger in Hohenbrunn beraten haben. Nachdem diese Beratung unregelmäßig, aber zum Teil gut besucht war, werden wir die Beratung auch in diesem Jahr wieder, je nach Bedarf und nach Voranmeldungen weiter anbieten.

Zur **Terminfindung** kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@ooeljv.at

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Futterkübel – toller Erfolg für die Niederwildhege!

Nach Erscheinen des Artikels „Modernes Flugwildmanagement – Die Hege von Fasan, Rebhuhn und Co“ in der Dezember Ausgabe des OÖ JÄGER haben viele Jäger ihr Revier mit den gelben Futterkübeln ausgestattet. Mittlerweile wurden schon über 2500 Stück ausgegeben! Ein toller Erfolg, der zeigt, dass sich die oö. Jägerschaft mit viel Verantwortung und Engagement der Niederwildhege annimmt. Aufgrund der großen Nachfrage haben wir nochmals 600 Futterkübel herstellen lassen. Ein Kübel mit Deckel sowie Einsatz kostet Euro 5,00 und wird im 10er Pack ausgegeben. Ein unschlagbarer Preis für das System! 20 Fütterungen, die sichtbare Erfolge nach sich ziehen, kosten weniger als ein tragbarer Hochsitz oder eine gute Wildkamera. Abholung in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes zu den Bürozeiten jederzeit möglich (kein Versand!). Die Kübel können aufgehängt oder in einem vorgefertigten Ständer aufgestellt werden. Die Ständer baut und vertreibt Rudi Humer auch Michaelnbach. Der Preis für die vollverzinkte Ausführung beträgt Euro 10 pro Stück. Vorbestellungen für den Ständer bitte telefonisch unter 0664/73669018.

Gewinnspiel – Jagdmesse „Hohe Jagd“

Positiv überrascht waren wir von den vielen Zusendungen zum Gewinnspiel auf unserer Website. Gemeinsam mit der Reed Messe Salzburg haben wir ja 10 x 2 Eintrittskarten für die Hohe Jagd und Fischerei verlost. Anfang Februar war es dann soweit und unter den hunderten Zuschriften wurden die 10 glücklichen Gewinner ausgelost und auf dem Postweg verständigt.

Allen jenen, die dieses Mal leider nicht gewonnen haben, danken wir herzlich für die Teilnahme. Vielleicht klappt es ja beim nächsten Mal!

Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1]	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans[2]	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache[3]	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.

4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at

OÖ Landesjagdverband – **Jahresabschluss 2012/13**

Einnahmen:	€
Mitgliedsbeiträge	1.345.875,65
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	481.955,17
Jagdkarten	21.728,23
Jagdprüfungen	8.154,80
Jagdgastkarten	47,85
Eingabegebühren f. Bescheide	14,30
Veranstaltungen	3.685,01
Seminargebühren	14.899,00
Nenngelder	393,00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	50.504,70
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	834,66
Abos OÖ. Jäger	364,00
Verkaufsprovisionen	220,70
Inkassoprovisionen	31.327,09
Zinsen	36.515,05
Inserate, Werbung	81.852,84
Außerordentliche Erträge	33.753,98
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	416.833,34
	2.528.959,37

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn [4]	✘
Auerhenne	✘
Bär	✘
Birkhahn [4]	✘
Birkhenne	✘
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✘
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✘
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✘
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✘
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✘
Höckerschwan	✘
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✘
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✘
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✘
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

IIer Bock	01. 06. – 30. 09.
IIIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✘
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✘
Steinadler	✘
Steinhuhn	✘
Steinwild	✘
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

Ausgaben:	€
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	481.955,17
Reisekosten	30.920,69
Verfügungsmittel LJM	400,00
Sitzungsgelder	23.135,27
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	10.068,39
Öffentlichkeitsarbeit (Schule u. Jagd, Werbung ...)	79.726,79
Personal (Gehälter brutto)	360.818,75
Personal (Abfertigung u. Abfertigungsrückdeckungsversicherung u. Rückstellung)	110.755,91
Personal (gesetzl. Sozialaufwand, Dienstgeberbeitrag)	70.521,84
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	82.018,22
Bezirksgruppen	146.867,79
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	47.934,67
Schießwesen	5.668,05
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen; Jagdmuseum)	105.123,81
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	75.365,64
Versicherungen, Steuern	26.492,71
Untersuchungsgebühren	3.375,70
Greifvogelschutz (Entsch. Hühner u. Uhuschutz)	18.546,32
Forschungsfonds	43.312,50
Wildrettung	126.591,38
Jagdliches Schrifttum u. OÖ. Jäger	143.505,18
Berufsjäger	7.000,00
Wildäsungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	151.020,49
Sonstige Förderungen (Luchsrisse etc.)	33.845,00
Mitgliedsbeiträge	49.772,00
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	196.211,25
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	283,67
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	14.967,92
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	15.915,00
Verbrauchs- u. Infomaterial	8.404,47
Spenden	1.996,00
Jagdkarten Stempelgebühren	9.352,20
Jagdprüfungen Stempelgebühren	1.043,90
Jagdprüfungen Honorare	1.828,24
Bestandsveränderungen	15.778,12
	2.500.523,04
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	28.436,33

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Die nächsten Kurse und Seminare:

1 Jagd- und Jägerlieder – Sängertreffen in Hohenbrunn

Fr, 10. April 2015

ab 16.00 Uhr bis vrstl. 18.00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Dieses Treffen soll einen neuen Impuls für alle Sänger und Sängerinnen sowie Jägerchöre Oberösterreichs geben, um der Freude am Gesang und am Jagdlied zu frönen.

Gemeinsames Singen und v.a. ein reger Gedankenaustausch in den schönen Räumen des Schlosses Hohenbrunn sollen das Jagdlied in den Jägerrunden wieder aufleben lassen.

Seminarleiter:
BJM Kons. Gehard Pömer und
BJM Rudolf Kern

Seminargebühr: Kostenlos

2 Das sichere Kugelschiessen – Der Schuss auf die laufende Sau

Fr, 24. April 2015

9:30 Uhr bis vrstl. 14:00 Uhr
beim Landeshauptschießstand Auerhahn Linz, Wienerstraße 441

Interessantes und praxisbezogenes Schießen mit fachmännischer Begleitung. Für Jägerinnen und Jäger eine ausgezeichnete Gelegenheit, auf einer professionell betriebenen Schießstätte auf den laufenden Keiler mit dem eigenen Gewehr zu perfektionieren und dabei noch den sicheren Umgang mit der Jagdwaffe zu verinnerlichen! Das Seminar wird mit einem theoretischen Teil eingeleitet und anschließend auf dem Schießstand weitergeführt. Auf die sichere Handhabung der Waffe ist stets Bedacht zu nehmen und die Schießplatzordnung einzuhalten.

Referenten und Betreuer:
Rupert Halbartschlager
Manfred Weitgasser sen.

Seminarleiter:
BJM Kons. Gerhard Pömer
BJM Engelbert Zeilinger
BJM Franz Burner

Seminargebühr: EUR 30,–
Jagdwaffen und Patronen sind mitzubringen

3 Ausbildungskurs zur „kundigen Person“ der Wildbretuntersuchung

Sa, 25. April 2015
9.00 Uhr bis vrstl. 17.00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiolosch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.
Um neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der Oö Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Vortragender: Dr. med.vet. Josef Stöger

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Seminargebühr: EUR 35,–

---

4 Der sichere Schrotschuss

Fr, 19. Juni 2015
10.00 Uhr bis vrstl. 16.00 Uhr
Schießpark Viecht,
4693 Desselbrunn

Im Schießpark Viecht des OÖ Landesjagdverbandes wird das Schrotschießen auf Flugscheibe und Rollhase in der Freianlage und der sichere Kugelschuss mit der Hand- und Faustfeuerwaffe im Schießkanal und am Schießstand ebenfalls perfekt und fachlich versiert betreut.
Erfahrene Schützen stehen hier mit Rat und Tat zur Seite und garantieren einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung. Die Niederwildsituation macht insbesondere das Üben mit Schrot unabdingbar. Sie werden eingeladen, auch in Fahrgemeinschaften anreisend, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.
Aus organisatorischen Gründen wird um rasche Anmeldung gebeten.

Referent: Ing. Reinhold Mayr

Seminarleiter:
BJM Kons. Gerhard Pömer
BJM Johann Enichlmair

Seminargebühr: EUR 30,–
Waffen und Patronen wären mitzubringen (Ersatzwaffen im Schießpark vorhanden)

Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband
E-Mail: office@ooeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.
Die Seminargebühr ist jeweils direkt vor Ort zu bezahlen!

Wild aus freier Wildbahn – Verpflichtung zum Ausfüllen der Seite 1 des Wildanhängers durch den Jäger entfällt bei elektronischer Meldung in der Jagddatenbank des Landes OÖ

Bezugnehmend auf die Schreiben ESV-610004/15 2013 Lo vom 19.4.2013 „Protokollbuch und Datenbank für Abschussmeldungen und Wilduntersuchung“ und ESV-610004/16-2013-Lo vom 29.4.2013 „Wild aus freier Wildbahn: Bescheinigungen für Wild aus freier Wildbahn und Durchführungserlass 5/Version 2 für die Durchführung der Fleischuntersuchung bei frei lebendem Wild“ wird unter Angabe der Erwägungsgründe die folgende Änderung bekannt gegeben.

Im Protokollbuch für Abschussmeldungen und Wilduntersuchungen können von der kundigen Person alle für die Untersuchung der Wildkörper und Eingeweide notwendigen Angaben des Jägers/ der Jägerin – sofern eine eindeutige Zuordnung zu den Tierkörpern z.B. durch Anbringen der Protokollnummer am Tierkörper gegeben ist, entnommen werden. Durch Eintragung der Wilduntersuchung in die Jagddatenbank stehen der Behörde bei einer Kontrolle des in Verkehr gebrachten Lebensmittels Wild alle notwendigen Daten einfach und rasch zur Verfügung, sodass eine Rückverfolgbarkeit ohne Überprüfung vor Ort möglich ist.

Somit kann für all jene Jagdreviere, die die Wilduntersuchung vollständig elektronisch in der Jagddatenbank des Landes Oberösterreich (JADA) melden, die Verpflichtung des Jägers/der Jägerin, die Seite 1 des Wildanhängers auszufüllen und diesen am Wildkörper anzubringen, aufgehoben werden (Wildbretanhänger fällt somit zur Gänze weg).

Am Tierkörper ist daher im Fall der elektronischen Meldung der Wilduntersuchung nur die Wildbescheinigung der kundigen Person anzubringen. (Alle Eintragungen werden im Protokollbuch durch Unterschrift bestätigt).

Wenn keine elektronische Meldung der Wilduntersuchung erfolgt, hat der Wildanhänger (Seite 1: Angaben des Jägers – Seite 2: Nummer der Wildbescheinigung) **den Tierkörper weiterhin zusätzlich zur Wildbescheinigung zu begleiten.**

Bei der Entladekontrolle im Wildbearbeitungsbetrieb sind das Vorhandensein von Wildbescheinigungen und nur bei Revieren, die nicht elektronisch melden, das Vorhandensein von Wildanhängern, sowie die Vollständigkeit der Angaben zu überprüfen und zu dokumentieren.

Die Bezirkshauptmannschaften und Magistrate werden ersucht, die kundigen Personen von diesen Änderungen in Kenntnis zu setzen und jene Jagden, die

Foto: J. Stöger

noch nicht elektronisch melden - eine Auswertung, der Abschussmeldungen, zu denen es keine Angaben der Wilduntersuchung gibt, obwohl die Tierkörper direkt oder über den Wildbearbeitungsbetrieb in Verkehr gelangten, wird derzeit von der Abteilung Informationstechnologie erstellt und in Kürze für die Erstellung des Jahresberichtes der Wilduntersuchung zur weiteren Verwendung übermittelt - auf die Vorteile der elektronischen Meldung hinzuweisen.

Mag. Andrea Leutgöb-Ozlberger, Landesveterinärdirektion des Landes OÖ

Große Ehrung für SR Jörg Hoflehner

Wenige Tage nach seinem „70iger“ wurde SR Jörg Hoflehner im Rahmen einer würdigen Feier von LH Dr. Josef Pühringer das Dekret zur Ernennung zum „Konsulent für allgemeine Kulturpflege“ überreicht. Der Geehrte wurde damit für seine langjährige Tätigkeit zum Wohl der Öffentlichkeit ausgezeichnet. Den Abschluss der Feiern bildete ein gemütlicher Abend im Gasthaus „Staudinger“ in Bad Wimsbach, zu dem sich viele Jäger, Fischer, Naturbewahrer und Freunde eingefunden hatten, um Jörg Hoflehner zu feiern. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Bad Wimsbacher Jagdhornbläser unter der Leitung von Franz Kastenhuber.

1.Reihe: LH Dr. Josef Pühringer, Konsulent SR Jörg Hoflehner, Präsident des O.Ö. Landtages KommR Viktor Sigl, LJM ÖR Sepp Brandmayr.
2. Reihe: Konsulent Hermann Kraft, Bezirkshauptmann Wels-Land wirkl.Hofrat Dr. Josef Gruber, Bgm. von Bad Wimsbach/Neydharting Mag. Erwin Stürzlinger, Konsulent BJM Gerhard Pömer.

Wald-Wild-Ökologiepreisverleihung 2014

TEXT Joachim Kirchmaier und Ing. Erich Haubenberger, Landwirtschaftskammer Oberösterreich
FOTOS J. Wall

Die Landwirtschaftskammer OÖ hat heuer erstmalig an alle Jagdausschüsse die Möglichkeit zur Bewerbung zum Wald-Wild-Ökologiepreis ausgeschrieben.

Aus zahlreichen Bewerbungen wurden die ***Genossenschaftsjagd Oberschlierbach*** *und* ***Genossenschaftsjagd Münzbach*** *als* ***Preisträger*** *ausgewählt.*

Der Preis wurde von Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker beim heurigen OÖ Landeswaldbauerntag überreicht.

Genossenschaftsjagd Oberschlierbach

Erstmals darf sich die 1470 ha große und im Bezirk Kirchdorf an der Krems gelegene Genossenschaftsjagd Oberschlierbach über den Gewinn des Wald-Wild-Ökologiepreises freuen.
Die Jagd, in der überwiegend Rehwild, Hasen und vereinzelt Rotwild als Wechselwild bejagt werden, wurde, nachdem der hiesige Jagdausschuss auf die Ausschreibung reagierte, für den Preis nominiert. Die Nominierung ist ein Beleg dafür, dass hier ein gutes Einvernehmen zwischen Jägern und Grundbesitzern besteht. „Den gegenseitigen respektvollen Umgang fördern unsere regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltungen“, meint Jagdleiter Gerhard Schardax und denkt dabei vielleicht an das gemeinsame Wildbret-Essen mit dem Jagdausschuss.
Die begehrte Auszeichnung durfte er am Landeswaldbauerntag gemeinsam mit Jagdausschussobmann Robert Grall aus den Händen von Landwirtschaftskammer OÖ-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker entgegennehmen.

Standort macht höheren Tannenanteil notwendig

Die Lage in der Flyschzone des nördlichen Alpenvorlandes macht innerhalb der Jagdfläche das Aufkommen von Tannen besonders wichtig. Dieser Baumart kommt wegen der vor Ort vorherrschenden tiefen Gräben und steilen Hängen aus waldbaulicher Sicht eine besondere Bedeutung zu. Mit ihrer Pfahlwurzel ist die Tanne besonders gut dafür geeignet, sich auf dem tiefgründigen mitunter rutschungsgefährdeten Boden zu festigen und dient anderen Baumarten als Stütze. Da die Tanne aber besonders gerne verbissen wird, ist die hiesige Jägerschaft dazu angehalten, besonders konsequent auf eine angemessene Wildstandshöhe und somit indirekt auf die Verjüngung der Baumart zu achten.

Lohn für jahrelange gute Arbeit

Diese angemessene Wildstandshöhe liegt in der Genossenschaftsjagd nunmehr seit Jahren auf einem passenden Niveau. Dies lässt sich eben auch am Waldzustand erkennen. „Die Auszeichnung ist der Lohn für jahrelange gute Arbeit“, bestätigt Jagdausschussobmann Robert Grall. Die Zahlen belegen, es wurden im langjährigen Jahresdurchschnitt etwa 172 Stück bzw. 12 Rehe pro 100 ha erlegt. Somit liegt die Jagd im Bezirksvergleich im vorderen Viertel.
Um das Alters- und Geschlechterverhältnis beim Rehwild ausgewogen zu

Jagdausschussobmann Robert Grall und Jagdleiter Gerhard Schardax bei der Waldbegehung.

halten, wurde jagdintern sogar eine 1:4 Abschussregel vereinbart. Jeder Jäger muss nach dem Abschuss eines mehrjährigen Rehbocks insgesamt vier andere, also IIIer-Böcke, Schmal- bzw. Altgeißen oder Kitze erlegen. Den Beweis, dass diese Regelung zum gewünschten Erfolg führt, liefert wiederum der Vegetationszustand. Was den Grad der Abschussplanerfüllung betrifft, ist die Genossenschaftsjagd schon seit Jahren vorbildlich.

Schnelles Reagieren auf Problemflächen

Die Erkennung von Problemflächen funktioniert meist recht rasch, da ein Großteil der Jäger überwiegend die eigenen Grundstücke bejagt. Von den insgesamt acht Konsorten sind übrigens sieben Land- und Forstwirte.

Da trotz allem ab und zu eine Problemfläche entstehen kann, wird sofort nach der Erkennung selbiger mit Schwerpunktbejagung begonnen. Zu diesem Zweck wurden zahlreiche mobile Jagdkanzeln und Ansitze errichtet. Sie werden im Bedarfsfall umgestellt und stehen nicht nur an den Bestandesrändern sondern auch im Bestand.

Gemeinsame Begehung der Weiser- und Vergleichsflächen

Die regelmäßigen Weiser- und Vergleichsflächenbegehungen innerhalb des Jagdgebietes finden immer gemeinsam mit den Grundbesitzern statt. Hierbei wird bei den Zählungen abgewechselt. Jede Seite hat die Möglichkeit, sich selbst objektiv vom Zustand zu überzeugen und selbst zu zählen. In den letzten Jahren wurde bei der Vegetationsbeurteilung immer die Gesamtbeurteilungsstufe I erreicht. Für diese positive Leistung gab es zuletzt auch ein Lob von der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf an der Krems.

Genossenschaftsjagd Münzbach

Das Gemeindegebiet von Münzbach, im Bezirk Perg, mit einer Fläche von 2412 Hektar liegt im Untermühlviertler Schollenland, einem Ausläufer des Granit- und Gneisplateaus. Rund 800 Hektar des Gemeindegebietes sind mit Wald bestockt, das entspricht einer Waldausstattung von ca. 32 Prozent. Jagdausschussobmann Johann Hintersteiner bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen der Bauernschaft bzw. Waldbesitzern und Jägerschaft als vorbildlich und bestätigt die gute Verjüngungssituation in den Wäldern. Sollten Probleme mit der Jagd auftreten, werden diese miteinander besprochen und vernünftig geklärt.

Der Jagdausschuss wird auch während der Periode über Aktivitäten informiert und zur jährlichen Jagdabrechnung eingeladen. Jagdleiter Franz Stadlbauer konnte die Jäger von der Notwendigkeit einer ökologisch tragbaren Wilddichte überzeugen. Ihm ist neben einem guten Verhältnis zu den Grundbesitzern auch ein gutes Verhältnis unter den Jägern und zur Forstbehörde wichtig. Die Jägerschaft Münzbach engagiert sich sehr im Bereich Direktvermarktung. So werden etwa 180 Stück Rehwild in Form von Fleischteilen und Wurst über die ganze Jagdsaison vermarktet. Viele weitere Aktivitäten wie die Aktion ,,Schule und Jagd'', Teilnahme am Weihnachtsmarkt sowie Wildkochkurse kommen bei der Bevölkerung sehr gut an.

Im Jagdjahr 2013/14 betrug der Abschuss 246 Rehe, wobei die Drittelregelung eingehalten wurde. Bei der Beurteilung der Weiser- und Vergleichsflächen wurde die Jagd Münzbach in den letzten zehn Jahren mit Eins beurteilt, wenn keine behördliche Begehung stattfindet, gibt es eine Begehung mit dem Jagdausschuss.

Bezirksforstinspektorin OFR DI Elfriede Moser bestätigt das gute Klima bei den Jagdbegehungen zwischen Grundbesitzern, Jägern und der Forstbehörde. Die Genossenschaftsjagd Münzbach befindet sich im Laubmischwaldgebiet des unteren Mühlviertels und weist aufgrund der hohen Wald-Wiesenrandlinien sehr gute Rehwildbiotope auf. Gemäß der Abschussplanverordnung handelt es sich um eine nachhaltige Einser-Jagd mit flächiger Naturverjüngung der ökologisch wertvollen Mischbaumarten wie Tanne, Buche und Eiche.

Gesicherte Verjüngung: (v.l) Jagdausschussobmann Johann Hintersteiner, Jagdleiter Franz Stadlbauer

Thema: GAP 2015 - UBB und Greening

Erfolgreiche Niederwildhege – ILLUSION oder REALITÄT?

TEXT LJM-Stv. BJM Ing. Volkmar Angermeier
FOTOS Ch. Böck

Über Ursachen und Zusammenhänge, der negativen Entwicklung unserer Niederwildbestände gibt es unterschiedliche Zugänge und Begründungen.

Unbestritten zeichnen jedoch Lebensraumveränderung und Einfluss von Prädatoren, also Raubwild, primär verantwortlich für das traurige Bild in den meisten heimischen Niederwildrevieren.

Umstände, die wir als Jäger und Mitglieder unserer modernen Gesellschaft weder ändern, noch gestalten können, dürfen aber nicht zu zentralen Themen werden – wir brauchen unsere ganze Energie dort, wo noch Handlungs- und Gestaltungsspielraum gegeben ist, um das zu tun, was **NOTWENDIG, MACHBAR** und **SINNVOLL** ist.

Lebensraumgestaltung in der GAP 2015

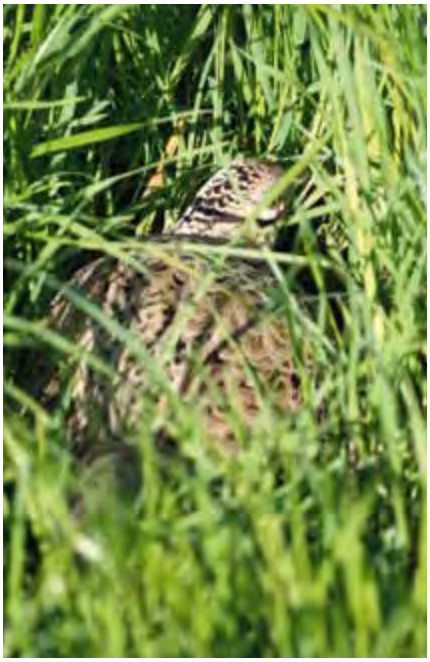
Viel Optimismus wurde schon versprüht, spät aber doch hat sich der Nebel über die tatsächlichen Möglichkeiten für aktive Lebensraumgestaltung gelichtet. Chancen, die wir gemeinsam mit unseren Landwirten erkennen und nützen müssen. Bis zuletzt waren wichtige Detailfragen ungeklärt im Zusammenhang mit AMA-Anerkennung im Falle einer Prüfung (Rechtssicherheit ist ein unbedingtes Muss im Interesse von Jägern und Landwirten, um die notwendige Bereitschaft für UBB Maßnahmen nicht zu gefährden).

Als Jäger und oft auch zugleich als Landwirt tragen wir doppelte Verantwortung gegenüber unseren Berufskollegen in der Landwirtschaft:

- mit Beispiel auf eigener Fläche zeigen, was möglich ist
- Kooperation bei der Anlage der Flächen anbieten (z.B. Aussaat, Pflege zum richtigen Zeitpunkt etc.)

Um in der Praxis tatsächlich mit UBB Flächen hochwertige Biotope zu schaffen, sind eine Reihe von Überlegungen wichtig und bedeuten aktive Mitwirkung der Jäger jedes einzelnen Revieres.

- Wo ist in erster Linie Bedarf für:
  - mehr Äsung (Winter- Sommer)?
  - mehr Deckung?



Bodenbrüter, wie hier diese Fasanhenne, sind im Frühjahr auf Deckung angewiesen, um ihren Nachwuchs auszubrüten! In der Folge ist tierisches Eiweiß notwendig, das vom Gesperre oft in Brachen gefunden wird.

- Wo möchte man Konzentrationen (evtl. Rehwild) vermeiden und Lenkung über künstlich geschaffene Einstandsflächen bewirken?
- Wo schafft man Flächenverbindungen zu einem Biotopverbund?

Die Entscheidung, welche Saatgutmischung auf welchen Standorten zu verwenden ist, ist von besonderer Bedeutung (Empfehlung der Saatguthersteller beachten), denn Lichtverhältnisse, Nord- oder Südlagen, Trocken- oder Feuchtlagen und Bodentypen sind relevant für Erfolg oder Misserfolg.
Jede Saatgutmischung muss vier insektenblütige Mischungspartner aufweisen (Gräser gelten als nicht insekten-blütig). Sollte im Folgejahr, aus welchen Gründen immer, diese geforderten Mischungspartner nicht mehr vorhanden sein, so empfiehlt es sich für den Fall einer AMA Prüfung den Saatgutnachweis aufzubewahren.

Von besonderer Bedeutung ist die Möglichkeit, **Altbrachen** unter bestimmten Voraussetzungen als **UBB Flächen** anzurechnen:

1. Teilumbruch mit Neuanlage im Ausmaß ab 15 % des Altbracheschlages können zu einer günstigen und dennoch sehr wertvollen ökologischen Aufwertung führen.
2. Neueinsaat in Altbrache in bestehenden Bestand mit Schlitz oder Streifensaat auf ganzem Schlag. Diese Maßnahme ist aus pflanzenbaulicher Sicht schwierig, da der Konkurrenzdruck des Altbestandes im Regelfall zu stark für die Jungsaat ist. Besondere Vorbereitung und pilliertes Saatgut (z.B. „ K + K“ Mischung) können hier hilfreich sein.

Info für Saatgutmischungen (Liste auf www.ooeljv.at) sowie Detailfragen bez. GAP 2015 und UBB: INVEKOS-Service Tel.: 050/6902-1600

Vor allem zwischen den Feldern sind Strukturen wie dieser Brachestreifen ein wichtiger Hegeaspekt für Niederwild und andere Tierarten.

Die Teilnahme an der UBB Maßnahme ist freiwillig und viele unserer Landwirte werden aus betriebsspezifischen Überlegungen nicht daran teilnehmen.
Jedoch auch hier können wir Jäger im Einvernehmen mit diesen Landwirten durch Eigenleistungen auf herkömmlichen Greening-Flächen ökologische Vorrangflächen schaffen. Das Motto **„Jede Fläche zählt“** gilt hier ganz besonders.

Rebhuhn und Kiebitz benötigen aber nicht nur gute Lebensräume, sondern sind auch von Beutegreifern wie Fuchs oder Rabenkrähe stark negativ beeinflusst.

In unserer gegenwärtigen Situation des Niederwildes muss uns aber klar sein: Lebensraumverbesserung, besonders im Rahmen der neuen GAP 2015 ist keine „einmalige Aktion“, sondern eine **dauerhafte Maßnahme**, die gepflegt werden muss – gemeinsam mit einer intensiven und nachhaltigen Raubwildbejagung. Nur dann trägt diese Arbeit Früchte und ist damit ein Grundstein für eine mögliche Trendwende für unser geschätztes Niederwild und darüber hinaus!

OÖ Waldpreis 2015

Waldland OÖ ehrt Leistungen rund um Wald und Holz

v.l.: Gundi Stehlik, Jakob Kiesenhofer, Matthias Beyer, Karl Beyer, Daniela Schasching, Johannes Schasching, Landesrat Max Hiegelsberger, Landesforstdirektor DI Dr. Walter Wolf, Maria Beyer, Bianca Viertelmayr, Mathias Schasching und Maria Schasching.
Foto: Land OÖ/Grilnberger

TEXT DI Andreas Killinger

Drei Preisträger wurden für ihre herausragenden Leistungen in der Wald- und Holzwirtschaft geehrt. „Waldnutzung heißt, auf Nachhaltigkeit zu achten sowie bestehende Potenziale als Rohstoff- und Energielieferant zu nutzen.
Der OÖ Waldpreis soll eine Vorbildwirkung für zukunftsweisende Initiativen in der gesamten Forst- und Holzwirtschaft haben“, so Forst- und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Mit dem Oö. Waldpreis 2015 werden bereits zum achten Mal herausragende Leistungen in der Wald- und Holzwirtschaft gewürdigt. Ausgezeichnet werden Waldbesitzer und Personen, die sich um eine vorbildhafte Waldbewirtschaftung, besonders innovative Projekte in der Wald- und Holzwirtschaft oder im Bereich der energetischen Nutzung von Holz verdient gemacht haben. „Die heurigen Waldpreisträger haben bewiesen, dass professionelles Wirtschaften mit Wald und Holz Erfolg einbringt. Ihr Beispiel soll Vorbild und Ansporn für andere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sein“, ist Forst- und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger überzeugt.

Die Preisträger

Karl und Matthias Beyer aus Ried in der Riedmark für die beispielgebende Verknüpfung von Wald- und Wildbewirtschaftung;
Johannes Schasching in St. Ägidi für die zukunftsweisende Waldbewirtschaftung mit Naturverjüngung;
Jakob Kiesenhofer aus Gutau für die innovative Holzverarbeitung in der Region

Der OÖ. Waldpreis ist mit je 1.500 Euro dotiert und stellt Betriebe in den Vordergrund, die besondere Leistungen für den oberösterreichischen Wald und dessen Bewirtschaftung erbringen.

Karl und Matthias Beyer – Wald- und Wildbewirtschaftung im Einklang

Ein Waldbauer, der mit viel Freude und Fachwissen seinen Wald bewirtschaftet und gleichzeitig auch Jagdleiter der örtlichen Genossenschaftsjagd ist, hat die Möglichkeit den Interessensausgleich zwischen Wald und Wild zu optimieren. Seit 1991 hat Karl Beyer diese Möglichkeit und er wusste sie zu nutzen. Mit großer Überzeugungskraft und trotz anfänglicher Schwierigkeiten ist es ihm gemeinsam mit seinen Jägern gelungen, die damals hohen Rehwildbestände im notwendigen Ausmaß abzusenken und zu bewirtschaften, sodass heute im gesamten Jagdgebiet die Naturverjüngung nahezu aller Baumarten ohne Zaun wieder möglich ist.

Johannes Schasching – Naturnahe Waldwirtschaft mit konsequenter Nutzung der Naturverjüngung

Johannes Schasching bewirtschaftet in St. Ägidi im Bezirk Schärding auf rund 560 Metern Seehöhe einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit rund 27 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und 17,8 Hektar Wald. Seit der Betriebsübernahme im Jahr 2000 hat der Forstwirtschaftsmeister mehrere Betriebsstandbeine aufgebaut. Durch die Umstellung vom klassischen Milchviehbetrieb auf Mutterkuhhaltung konnten andere Betriebsbereiche intensiviert werden. Neben der Mutterkuhhaltung wird Urlaub am Bauernhof angeboten und die Produktion und Vermarktung von „Sauwalderdäpfel“ betrieben. Mit knapp 40 Prozent der betrieblichen Wertschöpfung hat aber die Waldbewirtschaftung einen sehr hohen Stellenwert. Jährlich werden rund 360 Schüttraummeter Hackgut für die Belieferung des örtlichen Fernheizwerkes und der Betreuungseinrichtung Pamingerhof in St. Ägidi sowie für den Eigenbedarf, 100 Raummeter Brennholz und 70 bis 80 Festmeter Sägerundholz erzeugt.

Jakob Kiesenhofer – Holz individuell, regional und kreativ

Ein Produkt von der Stange findet der möbelinteressierte Kunde bei Jakob Kiesenhofer bestimmt nicht. Dazu fehlt auch – und das ist Firmenstrategie – die nötige maschinelle Ausstattung. Das Spezialgebiet von Jakob Kiesenhofer ist die Verarbeitung von Holz in individueller Weise ohne Fertigungsstraßen und ohne programmierbare Verarbeitungsmaschinen. Gemeinsam mit zwei Gesellen und derzeit einem Lehrling fertigt er besondere Einzelstücke vom Tisch in seiner natürlich gewachsenen Form über individuelle Möbelfronten bis hin zu neuen Kreationen aus Holz in Verbindung mit anderen Werkstoffen.

KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Die Sumpfdotterblume

(Caltha palustris)

Zweifellos ist die zur Familie der Hahnenfußgewächse gehörende Sumpfdotterblume eine unseren schönsten Frühlingsboten und ihre intensive dottergelbe Farbe wird kaum einem Naturliebhaber entgehen. Das Beiwort „palustris“ leitet sich vom lateinischen Wort „palus“ = Sumpf ab und weist somit auf feuchte Standorte hin.

Merkmale und Aussehen

Die Sumpfdotterblume ist eine mehrjährige, krautige Pflanze, die je nach Standort zwischen ca. 15 und 40 cm hoch wird. Der Wurzelstock, das sogenannte „Rhizom“ ist kräftig ausgebildet. Ihre hohlen und kahlen Stängel sind liegend oder bogig aufsteigend und im oberen Bereich verzweigt und mehrblütig. Die dunkelgrünen, oft fettig glänzenden Blätter der Sumpfdotterblume sind herz- oder nierenförmig und weisen einen Durchmesser von bis zu ca. 12 cm auf. Ihre Blüten sind einfache Schalenblüten, welche aufgrund von Karotinoiden goldgelb glänzen. Sie bestehen aus fünf eiförmigen, ovalen Blütenhüllblättern, welche bis zu 2 cm lang sein können. Blütezeit ist je nach Standort von März bis Mai.

Standort, Vorkommen, Verbreitung

Die Sumpfdotterblume ist in Europa bis nach Island und auch im arktischen Russland verbreitet. Sie wächst in nassen Wiesen und in Quellbereichen genauso, wie an Bachrändern und in feuchten Wäldern (Erlenbruchwälder und Hartholzauwälder). Häufige Begleitpflanzen der Sumpfdotterblume sind Mädesüß, Sumpfvergissmeinnicht, Kuckuckslichtnelke und Schwarzerle. Die Blüten der Sumpfdotterblume sind reich an Pollen und Nektar und werden von Bienen und insbesondere Schwebfliegen bestäubt. Bei Regen sind die Blüten geöffnet und füllen sich mit Wasser. Da Staubbeutel und Narben auf gleicher Höhe wie der Wasserspiegel stehen, kann es dabei zur Selbstbestäubung kommen, welche auch als Regenbestäubung bezeichnet wird. Die ca. 2,5 mm langen Samen der Sumpfdotterblume sind im unreifen Zustand mit kleinen, kurzen Stielen an der Fruchtwand befestigt. Sobald die Samen reif sind, trocknet dieser Stiel ab, wodurch bei Regen die schwimmfähigen, losen Samen durch aufprallende Regentropfen herausgeschwemmt werden. Auf diese Weise verbreitet sich die Sumpfdotterblume auch entlang der Ufer von Gewässern.

Allgemeines und Verwendung

Zu Bestandesrückgängen der Sumpfdotterblume ist es vor allem durch die Trockenlegung von vernässten Wiesen, durch Verrohrung und Zuschüttung von feuchten Gräben, sowie durch die Begradigung von Bachläufen gekommen. Auch die Umstellung bei der Milchviehhaltung auf Silagefutter hat indirekt zu Bestandesrückgängen beigetragen, da zwecks Vereinfachung der maschinellen Mahd zahlreiche Wiesen planiert und somit geeignete, vernässte Muldenstandorte zerstört wurden.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass Sumpfdotterblumen leicht giftig sind und es bei empfindlichen Menschen bereits durch äußerlichen Kontakt mit der Pflanze zur Reizung von Haut und Schleimhäuten kommen kann. Weiters ist bei Verzehr von Bestandteilen der Sumpfdotterblume mit Schwindel, Erbrechen und Krämpfen zu rechnen.

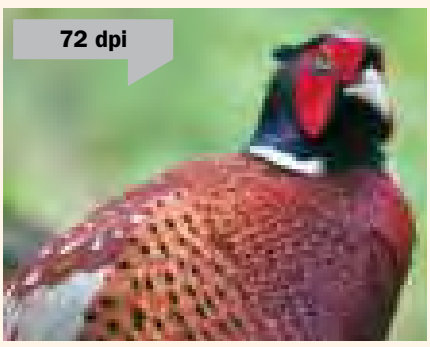
***

Erratum: Auf Grund eines Setzfehlers war in der letzten Ausgabe des OÖ Jäger der wissenschaftliche Name des Eichhörnchens, Sciurus vulgaris, nicht angegeben, sondern jener der Rotbuche aus der Septemberausgabe – wir bitten um Entschuldigung.

Mag. Christopher Böck, Redaktionsleiter

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö Jäger an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.



WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Gewöhnliche Traubenkirsche

(Prunus padus)

Die Gewöhnliche Traubenkirsche ist eine Pflanzenart aus der Gattung Prunus in der Familie der Rosaceae (Rosengewächse).
In Österreich ist die Traubenkirsche eher unter dem Namen Ölexen, Elexsen oder ähnlich bekannt.

Verbreitung und Beschreibung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa nach Sibirien (außer Mittelmeergebiete und Balkan), dem Kaukasus und Himalaya. In Mitteleuropa reicht die Traubenkirsche vom Tiefland bis ca. 1500 m in den Alpen.
Bevorzugt werden kalkarme Böden mit hohem Wassergehalt. Wegen ihres relativ großen Wasserbedarfs findet man sie oft in den Auen und gern an Bächen und Flüssen.

Die Gewöhnliche Traubenkirsche kann entweder in Baumform (bis zu 15 m) oder in Strauchform (bis zu 10 m) in Erscheinung treten. Die ganze Aufmerksamkeit gilt der Traubenkirsche im Frühjahr, da der auffällige „Frühblüher“ mit seinen stark duftenden, kleinen, ca.1,5 cm breiten, weißen Blüten als erster Blickfang die Landschaft verzaubert. Die weißen Blüten stehen in aufrechten oder hängenden Trauben und haben einen starken, honigartigen Geruch.

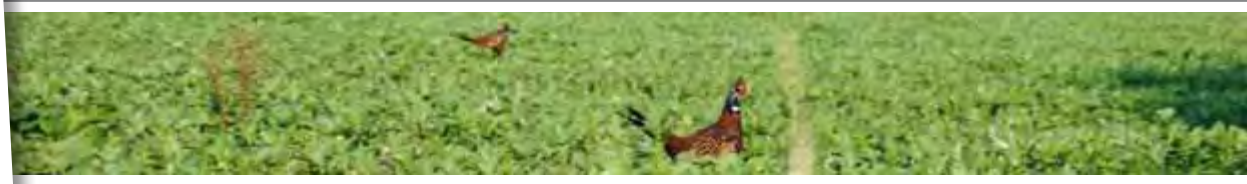
Die Frucht ist kugelig, etwa erbsengroß und zuerst rot und wird dann schwarz. Sie reift im Spätsommer und schmeckt bittersüß. Die Früchte sind essbar, lediglich die im Fruchtkern enthaltenen Samen sind giftig (Blausäureglykoside). Traubenkirschen werden etwa 60 Jahre alt.

Nutzung

Die Traubenkirsche wird heute kaum bis gar nicht mehr genutzt. Früher wurde vereinzelt aus den Früchten Marmelade oder Mus erzeugt. Von den Gärtnern wurde die Traubenkirsche aufgrund der schönen Blüte für weitere Zucht- und Zierformen verwendet, welche unzählige Gärten schmücken.

Wegen der bittersüßen Steinfrüchten und der frühen Blüte kommt der Traubenkirsche als Vogelschutzgehölz und als Nektarspender für die Bienen einige Bedeutung zu.
In der Volksmedizin wird die Traubenkirsche als Abführmittel gegen Koliken verwendet.
Die Homöopathie braucht die Traubenkirsche bei Kopfschmerzen, Herzleiden und Schmerzen im Mastdarm (Heinigke, Handb. der homöop. Arzneiwirkungslehre, S.525).

Fam. Kerschbaumer aus Sichersdorf stellte der Jagdgesellschaft St. Johann/Wbg einen 250 m langen und 2 m breiten Wiesenstreifen zur Verfügung, der mit 1000 Heckensträuchern bepflanzt wurde. Diese artenreiche Hecke wird sich nicht nur zu einem Vogelparadies entwickeln, sondern dient auch dem Niederwild als Einstand und zur Äsung.



SCHULE & JAGD.

Im Zuge der Ferienpassaktion der Gemeinde **Waldburg** hat die Jägerschaft bereits letzten Sommer 23 Kinder mit auf die Pirsch genommen. Nach einer kleinen Stärkung und einer Einführung in die Jagd und das Hundewesen, ging es in kleinen Gruppen mit den Jägern ins Revier. Die Rehbrunft war voll im Gange und Fuchs und Hase taten ihr übriges. Alle Kinder konnten tolle Eindrücke mit nach Hause nehmen und waren vollends begeistert.

Die Schüler der 7. Klasse Gymnasium **Rohrbach** unternahmen mit KR Fritz Ransmayr einen jagdlichen Lehrausgang. Der Schwerpunkt lag auf der Waldsituation und auf Fragen rund um die Jagd wie gesetzliche Vorschriften, Grundrecht = Jagdrecht, Wildfütterung, Abschussplan, erstrebenswerte Rücksichtnahme der Naturnutzer, z.B. Biker, Jogger und Wanderer. Den Abschluss bildete ein Besuch im Schulungsraum für Jagdkurse in Sprinzenstein. Das positive Feedback der Schüler ist Ansporn für weitere Lehrausgänge.

Am 30. Jänner überreichte die Jägerschaft **Höhnhart** den Schülern der 4. Klasse VS den Jahreskalender des OÖ LJV. Die Schüler und ihre Lehrerin erlebten eine abwechslungsreiche Stunde zum Thema Jagd und Natur. Ferdinand Moser zeigte einige Lockgeräte, mit denen er täuschend echt Tierstimmen nachahmte und JL Martin Erhart legte einige frische Abwurfstangen von Rehböcken vor. Gemeinsam wurde der Info-Film des Landesjagdverbandes „Im Rhythmus durch die Jahreszeiten“ angeschaut. Dann standen die beiden Jäger den Kindern Rede und Antwort, wobei die „Lehrstunde“ wie im Flug vorbeiging!

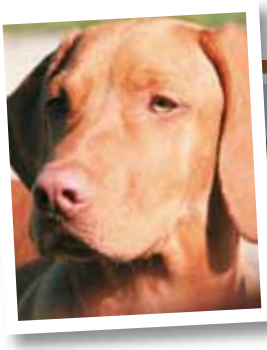
„Tiere im Hausruckwald“ – Unter diesem Motto wurden insgesamt 72 Kinder aus verschiedenen Klassen der VS **Bruckmühl** von Ottnangs Jagdleiter Ing. Kirchberger besucht.
Anhand von Präparaten, Fellen und Geweihen sowie anderen jagdlichen Gegenständen wurden den Schülern die unterschiedlichen Tierarten und Jagdzusammenhänge in altersgerechter Art und Weise näher gebracht. Mit Arbeitsblättern wurden die Jagd und der Jäger erklärt. Der Bereich Brauchtum kam ebenfalls nicht zu kurz, denn die etwas älteren Kinder durften z.B. ein Jagdhorn ausprobieren.

Bei herrlichem Winterwetter und mit tatkräftiger Unterstützung durch Direktorin Ulrike Guger und Lehrerin Margit Körber ging's Anfang Februar mit der Volkschule **Pennewang** ins Revier der Jagdgesellschaft mit Jagdleiter Alois Nöhammer. Auf einem Waldlehrpfad und einem Wildlehrpfad verging der Vormittag wie im Flug. Die 37 Kinder waren mit voller Begeisterung und Interesse dabei, sodass die geplante Zeit fast zu kurz wurde.

Auch heuer waren die **Brunnenthaler** Jäger mit den Schülern der 3. Klasse Volksschule im Wald, um ihnen von der Bedeutung Wald und Wild zu erzählen. Besonders eifrig beteiligten sich die Kinder an der Spurensuche im Schnee.

Anfang Februar machten die Weidkameraden der Jagdgesellschaft **Ort im Innkreis** gemeinsam mit den Schülern der vierten Klasse Volksschule einen Revierrundgang. Neben Fütterungen und Jagdeinrichtungen wurde auch eine Biberburg besichtigt.

Äußerst aufgeweckte und interessierte Schüler der 3. Klasse VS **Riedau** mit ihrer Lehrerin Sieglinde Baumgartner genossen sichtlich die jagdliche Wanderung mit JL Gerhard Gehmaier und Jagdschutzorgan Johann Schroll. Spurensuche und deren erkennen, Reviereinrichtungen, beobachten von Rehen und diversem Niederwild standen dabei im Mittelpunkt. Eine Rast am Fischweiher und eine Fragestunde in der Jagdhütte mit heimischen Tierpräparaten rundeten die Vormittagsstunden ab. Der Tenor der Exkursion war: Bitte nächstes Jahr wieder!



Österreichischer
Jagdgebrauchshundeverband

OÖ. Landes Jagdverband

Ausschreibung der

Verbands-Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde mit Übernachtfährte

5. und 6. September 2015 in Freistadt

unter dem Ehrenschutz von
Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr
ÖJGV-Präsident Mf. Johannes Schiesser
BJM Mf. Gerhard Pömer

Veranstalter:
OÖ. Landesjagdverband,
Österr. Jagdgebrauchshundeverband
Österreichischer Pudelpointer Klub

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich

Prüfungsleiter-Stellv.:
2. Vorsitzender des ÖPPK
Reg.Rat Dir. Ing. Franz Kirchberger

Reviere: Freistadt, Neumarkt, Kefermarkt, Unterweitersdorf, Wartberg

Jagdhornbläser:
Jagdhornbläsergruppe
„Jägerrunde Freistadt“

Prüfungslokal:
GH Deim 4240 Freistadt,
Böhmergasse 8-10, Tel: 07942/722580
(Quartiermöglichkeit)

Quartiermöglichkeit:
GH Mader, Bernhard Altreiter,
4292 Kefermarkt, Lest 39
Tel: 07941/8260

Die Prüfung findet bei jeder Witterung statt. Es können nur Hunde teilnehmen, die noch keine Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben.

Meldung über die Rassespezialvereine an den OÖLJV:
Herrn Harald Moosbauer
Nennschluss ist der 1.7.2015
Nenngeld: € 75,–
(€ 90,– mit Schweißzusatz)

Allgemeine Bestimmungen:
Geprüft wird nach der gültigen PO. des ÖJGV. Kupierte, infektiös kranke Hunde, hitzige Hündinnen und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen.
Die Prüfung ist auf 15 Hunde beschränkt. Die Hunde müssen ein Mindestalter von 2 Jahre haben. Die Hundeführer haben in jagdlicher Ausrüstung mit Flinte, Rucksack, Schrotpatronen und Schweißriemen zur Prüfung anzutreten. Das Schleppenwild und Haarraubwild / Fuchs -Mindestgewicht 3,50 kg- sind mitzubringen. Das Wild ist im Rucksack zu verwahren. Die Übernacht Schweißfährten werden mit reinem Rehwildschweiß gespritzt, der beigestellt wird.

Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung! Die Teilnahme an der Prüfung erfolgt auf eigene Gefahr und Risiko!

Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho

ÖSTERREICHISCHER VEREIN FÜR GROSSE UND KLEINE MÜNSTERLÄNDER BEREICH WEST

Geschäftsstelle:
Vizepräsident Michael Carpella
Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden
Handy: 0664/2621856,
e-mail: geschaeftsstelle.oevmue@aon.at

Vorläufige Terminübersicht 2015

- **10. – 12. April**, Hundepräsentation Revier und Wasser Graz/Stmk
- **11. April**, Bringtreueprüfung, Bad Leonfelden/OÖ, Prüfungsleiter Vizep. Michael Carpella
- **18. April**, Anlagenprüfung Bereich West, Pichl bei Wels
- **9. Mai**, IHA Wieselburg, Richter Manfred Fragner
- **30. Mai**, Klubsiegerzuchtschau, Schloss Mageregg, Klagenfurt
- **6. Juni**, IHA Klagenfurt, Richter Mag. Hans Steiner
- **Juni,** Schweißsonderprüfung und Schweißergänzungsprüfung Bereich Ost
- **8. August,** Münsterländerfamilienwandertag Koralm/Saualm Bereich Süd
- **19. September,** Feld und Wasserprüfung Bereich West
- **19. – 20. September,** Vollgebrauchsprüfung Bereich Ost, Amstetten
- **10. – 11. Oktober,** Vollgebrauchsprüfung Bereich West, St. Georgen
- **11. Oktober,** Anlagenprüfung Bereich West, St. Georgen
- **5. Dezember,** IHA Wels, Richter Ing. Horst Hellmich

Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** oder im **Onlineshop** auf **www.ooeljv.at** erhältlich.

Preis: **€ 1,00**

Der ÖSTERREICHISCHE CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER hat am 4. und 5. Oktober 2014 die Anlageprüfung und Club-VGP CACIT – Wienand-Kottulinsky Gedächtnisprüfung in Waldburg abgehalten. Nach dem ersten anstrengenden Prüfungstag wurde zum gemütlichen Beisammensein – dem Grünen Abend – geladen. Neben einem tollen Rahmenprogramm wurden bei der Tombola Abschüsse verlost. Der Erlös aus der Tombola war beachtlich: Euro 1.000,- konnten vom Waldburger Jagdleiter und zugleich Prüfungsleiter Ewald Hammer an die Schwerbehindertenklasse der Volksschule in Freistadt für den Ankauf eines I-Pads inkl. stoß- und wasserfester Hülle übergeben werden.

Ein großes Danke an dieser Stelle, an all diejenigen die einen großartigen Beitrag dazu geleistet haben.

ÖSTERREICHISCHER DEUTSCH-LANG-HAARKLUB

Geschäftsführerin:
Cornelia Blochberger, 3474 Kollersdorf 35b
Tel. 0680/1272875,
Email: blochberger@gmx.at

Termine 2015

Generalversammlung
41. Ordentliche Generalversammlung am Samstag, dem 11. April 2015 beim OÖ.Landesjagdverband im Jagdschloss Hohenbrunn/St. Florian

Anlagenprüfung
2. Mai 2015, im Raum Laa an der Thaya (NÖ)
Nennung an PL Herbert Höllmüller, h.hoelli@gmail.com, 0676/9499963

Feld- und Wasserprüfung
und Spurprüfung, 5. September 2015, in Revieren um Großmugl/NÖ,
Nennung an PL Franz Lehner, jagd@obsthof-lehner.at, 0676/5495372, 02268/6252

Vollgebrauchsprüfung
12. – 13.September 2015, im Raum Perg (Oberösterreich), Nennung an PL Mf.Alois Breinesberger, alois.breinesberger@gmx.net, 0664/6321653

Internationale Vollgebrauchsprüfung
3. – 4. Oktober 2015 im Raum Helpfau-Uttendorf (OÖ), bei Interesse bitte bei Hr. Adolf Hellwagner, hellwagner.ijghk@aon.at, 0699/105 519 64 melden

Schweißergänzungsprüfung, Schweißsonderprüfung, Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung
16.Okt.2015im Raum Altmelon (NÖ)
Nennung an PL Herbert Höllmüller, h.hoelli@gmail.com, 0676/9499963

Bringtreueprüfung
28.März 2015, im Raum Pögstall (NÖ)
Nennung an PL Herbert Höllmüller, h.hoelli@gmail.com, 0676/9499963

JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmirl
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon: 07229/87590
www.jhpvlinz.at

BRINGTREUEPRÜFUNG
Samstag, 28. März 2015
im Raum Reichenau i. Mkr.

Prüfungsleiter:
Mf. Alois Breinesberger
Auerbach 25, 4242 Hirschbach
Tel. 0664/6321653
Zusammenkunft: 09:00 Uhr
Gasthof Seyrlberg,
Karl Rohrmanstorfer
Seyrlberg 5, 4204 Reichenau
im Mühlkreis, Tel. 07211/8202
Nenngeld = Reugeld:
Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ:
JK: € 45,00; Nichtmitglieder: € 60,00;
Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 20. März 2015 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Allgemeine Sparkasse Linz:
IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819
BIC: ASPKAT2LXXX
Sonst. Bedingungen: Wild (Fuchs) wird nicht vom Veranstalter beigestellt (Fuchs am Vortag anliefern)!
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sowie hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 16 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!
Mitzubringen sind:
Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Kopie des Einzahlungsscheines.

ANLAGENPRÜFUNG
Samstag, 25. April 2015
im Raum Fraham

Feldprüfung, Spurprüfung,
Feld- und Spurprüfung
Prüfungsleiter: Gottfried Weiß
Fasangasse 5, 4070 Fraham
Tel. 07272/3152 oder 0664/8962557
Zusammenkunft: 7:00 Uhr
Gasthaus Lindenhof
Simbach 1, 4070 Fraham
Tel. 07272/2317
Nenngeld = Reugeld:
Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ:
JK: € 35,00;
Nichtmitglieder: € 50,00;
Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 11. April 2015 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Allgemeine Sparkasse Linz:
IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819
BIC: ASPKAT2LXXX
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sind nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 18 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!
Mitzubringen sind:
Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines.

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG MIT FÄHRTENSCHUH (SPFS)
Samstag, 13. Juni 2015
in Großraming

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler,
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf,
Tel. 0664/960 30 74
Zusammenkunft: 08:00 Uhr
Brunnbachstadl, Brunnbach 23,
4463 Großraming
Nenngeld = Reugeld:
Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ:
JK: € 60,00;
Nichtmitglieder: € 70,00;
Zur Herstellung der Fährten wird Rotwildschweiß verwendet.
Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 22. Mai 2015 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Allgemeine Sparkasse Linz:
IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819
BIC: ASPKAT2LXXX
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sowie hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf mind. 4, max. 7 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!
Mitzubringen sind:
Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Scheißriemen, Kopie des Einzahlungsscheines.

INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB

Geschäftsstelle:
Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 0 77 32/20 16, E-Mail: doris.hoefler@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG
im Revier Geboltskirchen

Termin: Samstag, 04. April 2015
Treffpunkt: 10.00 Uhr,
„Lederwirt“ Mayrhuber, Feld 2,
4682 Geboltskirchen, Tel.: 07732/3515
Prüfungsleiter: Heinrich Floß,
4932 Kirchheim/I., Ramerding 13,
Tel.: 0664/9995900
Prüfungsleiter-Stv.: Siegfried Kreil,
4962 Mining, Kaltenauerstr. 7,
Tel.: 0650/2400357
Nenngebühr:
€ 30,00 / Nichtmitglieder € 45,00
Nenn-/Einzahlschluss: 15. März 2015; spätere Nennungen werden nicht berücksichtigt; Nennungen sind ausnahmslos an den PL zu schicken;
Einzahlungen auf Oberbank-Kto.:
AT98 1509 0002 0122 4300
BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: alle Vorsteh- und Apportierhunderassen, die über 18 Monate alt sind und eine gültige Tollwutimpfung nachweisen können; auszulegendes Wild wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt und am Prüfungstag verlost (Hase, Ente, Fasan, Marder, Fuchs)
Mitzubringen sind: Ahnentafel, gültiger Impfpass und **Einzahlungsbestätigung**

ANLAGENPRÜFUNG
im Raum Wendling

Termin: Samstag, 25. April 2015
Treffpunkt: 7.00 Uhr,
GH Demelwirt Huber, 4741 Wendling 29; Tel.: 07736/6106
Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner,
4680 Haag/H., Leiten 8,
Tel.: 0699/10551964
Prüfungsleiter-Stv.: Franz Lobmaier,
4911 Tumeltsham, Pesenreith 2
Tel.: 07750/3570
Nenngebühr: Euro 40,-/
Nichtmitglieder Euro 55,-
Nenn-/Einzahlschluss: 1. April 2015; spätere Nennungen werden nicht berücksichtigt; Nennungen sind ausnahmslos an den PL zu schicken; Einzahlungen auf Oberbank-Kto.:
AT98 1509 0002 0122 4300
BIC: OBKLAT2L

Zugelassen sind: alle Vorstehhunderassen. **Mitzubringen sind:** Flinte und genügend Patronen; Ahnentafel, gültiger Impfpass sowie **Einzahlungsbestätigung**

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG
mit und ohne Richterbegleitung und Fährtenschuhprüfung im Revier St. Martin/Innkreis

Termin: Samstag, 27. Juni 2015
Zusammenkunft: 7.00 Uhr, Hofwirtshaus, Diesseits 10, 4973 St.Martin/I. Tel.: 07751/8088
Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner, Leiten 8,4680 Haag/H., Tel.: 0699/10551964
Prüfungsleiter-Stv.: Franz Lobmaier; Pesenreith 2, 4911 Tumeltsham, Tel.: 07750/3570
Nenngebühr: Euro 30,-/ Nichtmitglieder Euro 45,-
Nenn-/Einzahlschluss: 4. Juni 2015, Nennungen sind ausnahmslos an den PL zu schicken.
Einzahlung auf Oberbank-KtoNr.: AT98 1509 0002 0122 4300
BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: Alle Jagdhunderassen, Mindestalter: 18 Monate.
Mitzubringen sind: Ahnentafel, gültiger Impfpass und **Einzahlungsbestätigung.** (Es wird Rehschweiß gespritzt und für FSchpr. werden Hirschschalen verwendet)

WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN
Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

BRINGTREUEPRÜFUNG
am Samstag, 28. März 2015 im Revier Stift Lambach/OÖ
Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft, Tel.: 0699/11655159

ANLAGENPRÜFUNG
am Samstag, 25. April 2015 in Niederthalheim/OÖ
Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Huemer, Tel.: 0664/3845399
Anmeldung beim betreffenden Prüfungsleiter

ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDEKLUB SEKTION OBERÖSTERREICH
Vereinssitz: 5221 Lochen am See, Gunzing 8 Telefon: 0043 7745 8669
E-Mail: richardkehrer@gmx.at, www.ooedhk-ooe.at

Jahresprogramm 2015
Es gilt für alle Dachshunderassen, sowohl Jagd- als auch Begleithunde.

Viele Informationen in Bezug auf Übungen, Prüfungen, Ausstellungen, Prüfungsergebnisse, Fachvorträge, aber auch Erzählung von Erlebnissen der Mitglieder, geselliges Beisammensein und rassespezifische Neuigkeiten, sind Themen beim Klubabend.

Wir laden Sie deshalb herzlich ein, diese Termine zu nutzen und zahlreich zu besuchen. Wir weisen auf unsere Homepage unter www.oedhk-ooe.at hin.
Klinken Sie sich ein und schauen Sie hier nach Neuigkeiten, Termine und Infos.

VGP – OÖ vom 25. – 26. 10. 2014 im Dreiländereck
Unter der hervorragenden Führung von Prüfungsleiter und Mf Günther Märzinger veranstaltete der ÖDHK im Raum des Dreiländereck durch die Sektion OÖ eine VGP mit 11 Hundegespanne. Bei Früh-Temperaturen um den Gefrierpunkt, aber doch angenehmen Tageswerten und teilweise Sonnenschein konnte diese Prüfung bereits am ersten Tag sehr gute Ergebnisse am Abend vorzeigen – die lachenden Gesichter der Teilnehmer zeigten: Mehrere CACIT- Anträge und 4H Bewertungen waren von den Gespannen ausgearbeitet worden. Die Hundeführer liesen den Abend noch mit Gesang und Anekdoten, von Frau Weichselbaumer, die uns mit Ihrer „Harmonika“ unterstützte, ausklingen.

Auch am zweiten Tag – bei der BJ/NB – waren unsere Dackel in Ihrem angeborenen Element. Teilweise vorsichtiges Drängen wie auch passionierte Jagdleidenschaft waren bei unseren Vierbeinern im Zuge dieser Jagd zu erkennen. Dies zeigte sich auch in der sehr gerechten Beurteilung der Richter. 4 x CACIT BJ/NB!
Wir gratulieren allen Hundegespanne zu dieser Leistung, welches viel Training und Vorarbeit mit den Hunden bedeutete. Auch den “helfenden Händen”, beteiligten Richtern, den Revierbesitzern von Stift Schlägl und Freunden ein herzliches Dankeschön mit Ho – Rüd – Ho.

Ergebnisse
Vollgebrauchsprüfung (VGP) der Sektion Oberösterreich am 25./26. 10.2014 bei Schlägl:
PL Mf. Günther Märzinger, LR Mf. Friedrich Griessner, LR Ing. Robert Csernicska, LR Leopold Buchmayr, LR Gunter Kretz, LR Christian Maier, LR Harald Traxl, LRA Harald Vollgruber, LRA Richard Kehrer
Angetreten 10 Hunde, bestanden 8 Hunde.

Vollgebrauchsprüfung (VGP)

Preis	Name des Hundes	Hundeführer	Pkt.
1.a	Fiona Mia Clam Burg	Evelyn Waldhäusl	200
1.b	Dixi vom Herramhof	Mf. Wolfgang Kogler	200
1.c	Flint Clam Burg	Karl Weichselbaumer	187
1.d	Artus von Rauhenfeld	Klaus Wolfsgruber	182
1.e	Nanynka Staccato Bohemia	Manfred Wimberger	176
1.f	Wickerl vom Jagerholz	Ing. Klaus Schachenhofer	158
3.a	Erik von der Langen Weide	Franz Schaumberger	151
3.b	Raja vom Dornenfeld	Bruno Raich	146

Prüfung ober der Erde (PoE) im Rahmen der VGP

Preis	Name des Hundes	Hundeführer	Pkt.
1.a	Alvaro vom Lambrechter	Martina Kerschhagl	91
2.a	Sushi vom Bruchsee	Mf. Ulrike Ostermann	89
2.b	Belana vom Krummholz	Anne Kegelmann	86

Der Österr. Verein für rauhhaarige Vorstehhunde veranstaltet ein

Jagdhundeführer-Seminar mit dem bekannten deutschen Jagdhundetrainer Uwe Heiss

Freitag, 19. Juni, Samstag, 20. Juni und Sonntag, 21. Juni 2015
Mosthof Greiner, 4773 Eggerding/Mayrhof

Freitag, 19. Juni 2015 – 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Die FELDARBEIT in THEORIE und PRAXIS
Quersuche, Vorstehen/Durchstehen, Schleppen und Freiverlorensuche

Samstag, 20. Juni 2015 – 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Die WASSERARBEIT in THEORIE und PRAXIS
Die Einarbeitung auf die Schwimmspur, Apportieren aus dem Wasser und Rüberschicken auf das gegenüberliegende Ufer

Sonntag, 21. Juni 2015 – 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Die WALDARBEIT in THEORIE und PRAXIS
Gehorsam, Schleppen, Apportieren über Hindernisse und Bringtreue

Wir werden uns an jedem Tag eines der Fächer intensiv widmen. Alle relevanten Ausbildungsschritte des jeweiligen Gebietes, werden in Theorie und Praxis erarbeitet. Ziel des Seminars ist das sichere Bestehen der Feld- und Wasserprüfung und der VGP. Den Teilnehmern wird in der Praxis individuelle Problemlösung angeboten. Die Tage/Fächer sind auch einzeln buchbar. Wie immer sind Problemhunde ausdrücklich erwünscht.
Anmeldung: Herbert Ringer, Tel.:0681/10315520 oder per E-Mail an herbert.ringer@enzenkirchen.ooe.gv.at (Bitte unbedingt Namen, Adresse und Tel.Nr. anführen)
Seminarkosten: Freitag: € 50,–, Samstag: € 50,–
Freitag, Samstag und Sonntag: € 120,–
Ihre Anmeldung und damit Ihre fixe Teilnahme am Seminar ist nur durch die Einzahlung des Seminarbetrages auf das Konto bei der Raiffeisenbank Region Schärding – IBAN: AT71 3445 5000 0651 0556, BIC: RZOOAT2L455 garantiert.

Ginterstorfer
selbermacher24.at
Ihr Partner für professionelle und qualitative Wildbretverarbeitung
www.selbermacher24.at
A-4351 Saxen, Nr. 19, Tel.: (0)7269 / 7559-0

SERIE: AUS DER JAGDHUNDEFIBEL

Vorstehhunde

Englische Vorstehhunde

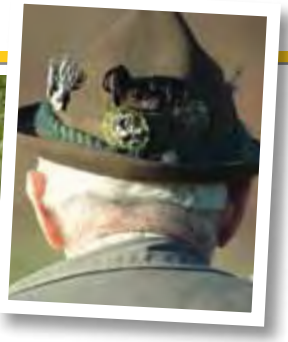
Irish Red Setter und Irish Red and White Setter
Der Irische Rote Setter wurde in Irland als Jagdgebrauchshund gezüchtet. Er stammt von Irischen Rot-Weissen Settern (Foto oben) und unbekannten, einfarbig roten Hunden ab.

Gordon Setter
Dieser Setter entstammt dem schottischen Hochland. Als Grundfarbe dominiert schwarz mit hellem Brand an Brust und Augen. Sein kräftiger Körperbau lässt die Fähigkeit zu ganztägiger anstrengender Jagdarbeit in den Highlands erahnen. Ein Hund auch für den Vollgebrauch.

Englisch Setter
Neben dem Pointer ist er das Objekt der Begierde des englischen Flugwildjägers, dessen höchste Passion es ist, Flugwild vor dem vorstehenden Hund zu erlegen. Er wurde seit seinem Ursprung auf eleganten Arbeitsstil, Schnelligkeit und sicheres Vorstehen gezüchtet.

Der Pointer
Er ist der einzige kurzhaarige Hund dieser Rassegruppe und gilt als Feldhund schlechthin. Bei ihm wurden höchste Maßstäbe bezüglich Schnelligkeit, Stil, Ausdauer und Vorstehleistung angelegt. Er gilt als Urahn vieler Vorstehhunderassen, da er zur Verbesserung der Arbeitsleistung immer wieder eingekreuzt wurde. Größe: Rüden ca. 65cm, Hündinnen ca. 60cm

KONTAKT:
Österreichischer Klub für Englische Vorstehhunde, Andrea Jost
Hauptstraße 81, 7302 Kr. Minihof
Tel.: 0664/9148200



Oberösterreich als Patronanzland
Das war der 94. Jägerball des „Grünen Kreuzes“

Der Verein „Grünes Kreuz“ lud am Montag, 26. Jänner 2015 zum bereits 94. Jägerball in die historischen Ballsäle der Wiener Hofburg, die Redoutensäle und in die Spanische Hofreitschule.
Auch diesmal war der Ball bereits innerhalb einer Minute nach Öffnung des Bestellsystems restlos ausverkauft. Somit konnten auch in diesem Jahr wieder 6.600 Besucher tanzend auf ca. 12.000 m² in der Hofburg und den Redoutensälen und auf ca. 2.000 m² in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch gehen.

LH Dr. Josef Pühringer eröffnete u.a. den Jägerball.

Mit Oberösterreich hat in diesem Jahr eines unser westlichen Bundesländer die Patronanz übernommen. Als Festsaal der Oberösterreicher wurde die Spanische Hofreitschule allen Ballgästen besonders ans Herz gelegt. Sie wurde wieder liebevoll in den Landesfarben geschmückt und Oberösterreich konnte sich mit einer eigens gestalteten Eröffnung um 23 Uhr präsentieren.

Die musikalisch zünftige Untermalung lieferten in diesem Jahr die Jagdhornbläsergruppen aus Gurten, Bad Wimsbach, Viechtwang, Weyer und Weyer-Gaflenz. Die „Poxrucker-Sisters“ waren ein weiterer Höhepunkte im Rahmen der Eröffnung. Die große Oberösterreichische Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft wurde angeführt von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, dem Agrarlandesrat Max Hiegelsberger, dem Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner sowie dem Landesjägermeister ÖR Josef Brandmayr mit Landesjägermeister-Stellvertreter Ing. Volkmar Angermeier.

Die Landesjägermeister aller Bundesländer und zahlreiche Funktionäre waren als Repräsentanten der österreichischen Jägerschaft und deren Zusammenhalts auch in diesem Jahr wieder am Ball.
Besonders freuten wir uns über die Zusagen des Landwirtschaftsministers

Präs. KR Leo Nagy fand wie immer die richtigen Worte.

DI Andrä Rupprechter sowie Staatssekretär Dr. Harald Mahrer.

Als weitere besondere Gäste begrüssten wir Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner, Casino Generaldirektor Dr. Karl

Politische Prominenz auf der Bühne während der Eröffnung.

Sieben oö Jagdhornbläsergruppen waren im Einsatz. Waidmannsdank!

v.l.: LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier mit Gattin, LR Max Hiegelsberger, Gertrud Pernkopf, Dr. Birgit Seitlinger, LH Dr. Josef Pühringer und LJM Sepp Brandmayr

Die Poxrucker Sisters begeisterten das Publikum.

Stoss, Prof. Peter Weck, Familie Underberg, Hanno Soravia mit Familie, Bettina Steigenberger, Mag. Andreas Treichl, DI Karl Heinz Strauss, Porr Holding, Gastronom Mario Plachutta mit Elisabeth Kawan, die ORF Wetterlady Dr. Christa Kummer, Hutspezialist Leo Nagy, Ronnie Leitgeb, sowie die Trachtenspezialistinnen Dr. Gesine und Mag. Anna Tostmann-Grosser. Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn konnte für den nötigen kirchlichen Segen sorgen.
Insgesamt sorgten in diesem Jahr 15 verschiedene Musikgruppen am Jägerball für eine Vielfalt an musikalischer Unterhaltung. Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet.

Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

KR Leo Nagy
Präsident & Ballorganisator

Tradition & Festlichkeit: **Jägerball in Gmunden**

Bereits zum 6. Mal inszenierte die FrauenNetzwerkGruppe Gmunden den weit über die Grenzen Gmundens hinaus beliebten Jägerball. Hunderte Jagd- und Trachtbegeisterte folgten am 8. November 2014 der herzlichen Einladung ins ausverkaufte Gmundner Stadttheater.
Der Ball unter dem Motto „Tradition & Festlichkeit“ wurde bis ins Detail liebevoll gestaltet und schuf damit eine unvergleichliche Atmosphäre, die den Gästen einen einzigartigen und abwechslungsreichen Abend bescherte.
So wurden schon beim Eintreten die Gäste von der Jagdhornbläsergruppe Viechtwang begrüßt. Eröffnet wurde der Abend von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Bürgermeister Heinz Köppl sowie einer Gruppe engagierter Jugendlicher mit einer Trachtenpolonaise. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Modenschau, wo Gmundner Wirtschaftsbetriebe alles um „Jagd & Tracht“ zeigten. Der Erlös des heurigen Jägerballs ergeht an verschiedene soziale Zwecke in der Region, der Hauptanteil kommt der Hospizbewegung Gmunden zugute.

Foto: www.fotoshoptraunsee.at

Weihnachtskonzert im Prager Rudolfinum

Einer Einladung des Leiters des "Prager Horn-Trios" - Petr Vacek - folgend, ergab sich für die beiden Oö. Jagdhornbläsergruppen (JHBG) Kremstal und Ternberg sowie die JHBG Öhling (NÖ) gemeinsam mit drei Alphornisten die großartige Gelegenheit, Anfang Dezember am 5. Jagdlichen Weihnachtskonzert im wunderbaren "Dvorak-Saal" des berühmten Rudolfinums in Prag, als Gäste mitzuwirken.

Die Leitung der oberösterreichischen Delegation erfolgte durch Landesobmann Rudolf Jandrasits sowie den Brauchtumsobmann, BJM Rudolf Kern.
Ein großes Erlebnis für uns alle im klanglich imposanten Dvorak-Saal des berühmten Rudolfinums zu Prag. Mit 1200 internationalen Besuchern war das Haus ausverkauft! Das bis zu sieben köpfige Ensemble aus exzellenten Prager Hornistinnen und Hornisten gab ein Musterbeispiel für herrlichen Hörnerklang.
Auch wir erbrachten eine hörbare Botschaft der österreichischen Jagdmusik in Verbindung mit stimmigem Alphörnerklang und bekannten Weihnachtsliedern auf höchstem Niveau.
Über alle Sprachbarrieren hinweg, erwies sich dieses große, gemeinsame weihnachtliche Konzert in Verbindung mit Jagdmusik, Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien und der Slowakei, im besten Sinne völkerverbindend.

Dr. Bernhard Beer
Obm. d. Kremstaler JHBL

Tradition in Eggerding

Die langjährige Tradition der Jagdgesellschaft Eggerding, sich Anfang des Jahres im Rahmen eines Jägerabends zu treffen, nutzte JL Josef Schönbauer, um sich für das angenehme Klima innerhalb der Jägerschaft zu bedanken. Er freute sich, dass die Jagdausübung wieder unfallfrei war und konnte mit Julia Schönbauer und Roland Ertl zwei neue Mitglieder in der Jagdgesellschaft begrüßen. Bezirksjägermeister Franz Stadler schlug die beiden in einem feierlichen Akt zum Jäger bzw. zur Jägerin und ersuchte die beiden, die Grundsätze der Weidgerechtigkeit zu leben, die Gebote des Naturschutzes zu befolgen und das jagdliche Brauchtum in Ehren zu halten. Der Jägerabend wurde von der Jagdhornbläsergruppe Pramtal musikalisch gestaltet.

Landestagung der OÖ. Jagdhornbläser
Rudi Jandrasits tritt als Landesobmann zurück

Am 10. Jänner 2015 fand im Schloss Hohenbrunn die Landestagung der OÖ. Jagdhornbläser statt. Jagdhornklänge gaben der Tagung den gebührenden musikalischen Rahmen.
Zum Gedenken für alle im letzten Jahr verstorbenen Jagdhornbläserkameraden wurde das Signal Jagd vorbei mit Halali geblasen.

Der Bericht des Vorsitzenden für das jagdliche Brauchtum in OÖ., BJM Rudolf Kern, umfasste neben dem Dank an alle Jagdhornbläser für ihr Wirken im letzten Jahr, vor allem auch die Teilnahme an den großen gemeinsamen Konzerten und Aufführungen. Durch das breite hohe musikalische Niveau unserer Jagdhornbläsergruppen konnten alle Termine mit verschiedenen Gruppen hervorragend gemeistert werden:
3. 5. 2014
Zweites Jagdmusikkonzert im Brucknerhaus Linz
13. u. 14. 6. 2014
Bläserwettbewerb in Zeilern/NÖ.
24. 06. 2014
Rathauskonzert in Wien (Vorsitz OÖ. in der Landesjägermeisterkonferenz)
3. bis 7. 9. 2014
Welser Messe
7. 12. 2014
Weihnachtskonzert in Prag

Aber auch das Wirken der Jagdhornbläser in den einzelnen Revieren und Jagden bei der Umrahmung von Veranstaltungen zur Pflege des jagdlichen Brauchtums als unsere ureigendste Aufgabe das ganze Jahr über, wurde dankend erläutert.
Kritik übte der Vorsitzende des jagdlichen Brauchtums über den schwachen Besuch des 2. OÖ. Jagdmusikkonzertes von Funktionären des OÖ. Landesjagdausschusses sowie des nicht getätigten Kartenverkaufs durch manche Funktionäre.

Weiters wurde Kritik geübt, dass über die in der letzten Landestagung von den OÖ. Jagdhornbläserobmännern gewünschte und einstimmig beschlossene Statutenänderung zwar im Landesjagdausschuss positiv darüber abgestimmt wurde, jedoch eine Beschlussfassung zur Aufnahme einer zweiten Jagdhornbläsergruppe mit ähnlichem Namen entgegen dieser neuen Regelung, wonach auf die bereits bestehende JHBG, vor allem in der Namensgebung Rücksicht genommen werden muss, dann doch mit Mehrheitsbeschluss stattfand.
Dieser Umstand führte auch zu heftiger Kritik und Wortmeldungen bei den Jagdhornbläser-Obmännern.
BJM Kern als Sprachrohr der Jagdhornbläsergruppen wünschte sich als beratendes Organ mehr Gehör bei diesen Entscheidungen und Beschlussfassungen des Landesjagdausschusses.

Landesobmann Rudolf Jandrasits ging in seinen Ausführungen ebenfalls auf die guten Leistungen der Jagdhornbläsergruppen bei den großen Veranstaltungen dieses Jahres ein.
Er teilte mit, dass für ihn aus den vorangeführten Gründen eine weitere Tätigkeit als Landesobmann der OÖ. Jagdhornbläser nach acht Jahren nicht mehr möglich sei und bedankte sich bei allen Jagdhornbläsern für den gemeinsamen Weg und die erreichten Zielsetzungen.
Auch minutenlanger Applaus für Rudi Jandrasits konnten ihn von seiner Entscheidung nicht mehr zurückholen.

LJM ÖkonR Sepp Brandmayr erläuterte in seinen Ausführungen das Zustandekommen der Abstimmung über die Aufnahme der neuen Jagdhornbläsergruppe in Laakirchen und brachte zum Ausdruck, dass das Lob an unserer Jagdhornbläsergruppen kein Lippenbekenntnis sei, sondern dass seitens des OÖ Landesjagdverbandes unsere Jagdhornbläsergruppen auch weiterhin im Rahmen der Möglichkeiten finanziell unterstützt werden.
Den Rücktritt Rudi Jandrasits als Landesobmann bedauere er, nimmt ihn aber zur Kenntnis.

Fixe Termine für 2015:
26. 01. 2015: Umrahmung Ball vom Grünen Kreuz in der Wiener Hofburg
30. 05. 2015: JHB-Wettbewerb in Werfen-Weng/Sbg und Landesjägertag in Wels
06. 06. 2015: Feier 50 Jahre JHBG Hohenbrunn
14. 06. 2015: Feier 20 Jahre JHBG Adenberg
22. 08. 2015: Bezirksjagdhornbläsertreffen in Großraming
23. 08. 2015: Feier 50 Jahre JHBG Schaunburg in Eferding
09. 01. 2016: nächste Landestagung

Mit den gemeinsamen Klängen des OÖ. Jägermarsches, der von Landesobmann-Stv. Franz Kastenhuber dirigiert wurde und der bis zur Neubesetzung der Funktion des Landesobmannes die Tätigkeit übernimmt, endete die Landestagung 2015.

BJM Rudolf Kern
Vors. f. jagdl. Brauchtum in OÖ.

Hubertusmesse und Jägerschlag in Kleinreifling

Am 8. November 2014 umrahmte die JHBG Kleinreifling die Hubertusmesse in der Pfarrkirche. Weidkameraden aus den verschiedensten Revieren um Kleinreifling, Bürgermeister Gerhard Klaffner sowie der Bezirks- und Landesviertelobmann der JHB, Ferdinand Binder, wohnten dieser Messe bei, wobei unter den verstorbenen Weidkameraden auch OAR Ewald Lechner gedacht wurde.

Im Anschluss daran konnte der Kleinreiflinger Jagdleiter Josef Ahrer am Ortsplatz Bezirksjägermeister Rudolf Kern eine vielfältige und interessante Strecke von Hirsch, Gams, Reh, Sau und Raubwild vermelden, die von der JHBG verblasen wurde.
Beeindruckend, wie im Bild ersichtlich, waren die Fackelträger der „zukünftigen Jägergeneration “, die ihre Aufgabe pflichtbewusst und mit Freude erfüllten.

Eine besondere Ehre wurde drei Jägern zuteil: Nachdem Andreas Feizlmayr, Mathias Ahrer und Martin Schwarzlmüller den interessierten Gästen ihr weidgerechtes und spannendes Jagderlebnis auf ihr erstes Stück Rotwild geschildert hatten, wurden sie von BJM Rudolf Kern nach altem Brauch in würdiger und ehrenvoller Weise zu weidgerechten Hochwildjägern geschlagen.
Kredenzt von den charmanten Jagdhornbläser-Frauen mundete der schmackhafte Jaga-Tee aus der „Jagdhornbläser-Hütte“ hervorragend und die letzten Gäste wechselten erst gegen Mitternacht ins benachbarte Gasthaus Kaltenbrunner.
Dank für die großartige Unterstützung der gelungenen Feier gebührt auch Fleischermeister, Wildbrethändler und Weidkamerad Franz Trauner.

OÖ. Landesjagdverband

wildbret Linz Land

Einladung zur **Bezirksmaiandacht**

am Freitag, 29. Mai 2015
Beginn um 19:00 Uhr
beim Marterl des
OÖ. Landesjagdverbandes
Schloss Hohenbrunn/St. Florian,
bei Schlechtwetter im Festsaal

Liturgische Leitung:
Landesjäger-Pfarrer
Hermann Scheinecker
Musikalische Gestaltung:
Jagdhornbläsergruppe Oftering
Jägerchor Linz-Land

Für das leibliche Wohl sorgt die
ARGE Wildbret Linz Land
Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt

Auf Ihr Kommen freut sich
Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger

Hubertusmesse und Streckenlegung in Brunnbach

Zu einem jagdlich-kulturellen Höhepunkt der Region gestaltete sich wieder die Hubertusmesse in Brunnbach in der Gemeinde Großraming, die traditionell immer am 1. Sonntag im November gefeiert wird. Das „Hochamt zu Ehren des Hl. Hubertus“ in der vollbesetzten Brunnbachkirche wurde auf höchstem musikalischem Niveau von Prof. Otto Sulzer mit dem Großraminger Männer(Jäger)chor und einem Bläserquartett feierlich umrahmt. Bei der anschließenden Streckenlegung konnten die Großraminger Jagdhornbläser Hirsch, Reh, Sau und Raubwild verblasen und den glücklichen Erlegern wurde symbolisch der Beutebruch überreicht. Hannes Brandecker, vlg. Bachlbauer, war der Hl. Hubertus heuer besonders gut gesonnen. Er konnte in der GJ Großraming links der Enns auf seinem Grund und Boden einen reifen Erntehirsch erlegen, der die Strecke aufwertete. Als Dank für einen geglückten Almsommer auf der Ebenforstalm wurde dem alten Brauch entsprechend auch heuer wieder von der Halterin und Weidkameradin Anneliese Spannring für die Weidkameraden ein Almbüscherl auf den Jägerhut gesteckt.
Als Höhepunkt wurde Jungjäger Alexander Nagler durch BJM Rudolf Kern in ehrenvoller und würdiger Weise, da er seinen ersten Hirsch erlegt hatte, zum weidgerechten Hochwildjäger geschlagen. Die anschließende Agape, zu der wesentlich Ing. Klaus Haider mit seiner Familie beitrug, dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden.

BJM Rudolf Kern, Jungjäger Alex Nagler und der Erleger des reifen Entehirsches, Hannes Brandecker.

Feierliche Streckenlegung der Jagdgesellschaft Thalheim

Die äußerst gelungene Streckenlegung wurde musikalisch von der Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell umrahmt und von Pater Gotthard vom Stift Kremsmünster gestaltet. Beim anschließenden Fest wurden den Gästen „Wildbretschmankerln“, die von den Jägern hergestellt wurden, angeboten.

Scheckübergabe an Pater Wolfgang durch JL Norbert Hofinger und Kassier Herbert Althuber.

Der Erlös von Euro 1.025,– wurde dem Sozialfonds der Pfarre übergeben, der damit verschiedene Vorhaben umsetzen konnte.

Von den Besuchern wurde die Veranstaltung sehr gelobt und damit wieder ein Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Jägerschaft geleistet.

Jagdliches Brauchtum und Blue Jeans

TEXT BJM Rudolf Kern
FOTO Ch. Böck

Als Vorsitzender des Unterausschuss für das jagdliche Brauchtum in OÖ komme ich im Bundesland viel herum und es freut mich, wie beeindruckend, nach überlieferten Formen das jagdliche Brauchtum in unserer schönen Heimat hochgehalten und gepflegt wird. Auch wenn es mitunter kleine regionale Unterschiede geben kann.

„Bräuche sind unsere Heimat, die von Generation zu Generation als einigendes Band weitergegeben werden. In sinnvollen Bräuchen bewahrt eine Gesellschaft ihre innersten Werte, ohne die sie nichts ist …“, wie es in manchen Lehrbüchern steht.

Zu den jagdlichen Bräuchen gehört unzweifelhaft auch, wie sich ein Jäger oder eine Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen und jagdlich-kulturellen Veranstaltungen kleidet.

Auch hier steht in den Büchern: *„In erster Linie zweckmäßig muss sie beim Jagen sein. Sie soll bodenständig, bescheiden und in gedeckten Farben gehalten sein. Grau, Braun oder Grün bieten sich als Farben an. Ein guter Loden ist zweifellos ein perfektes Material für die jagdliche Bekleidung …“*.

Wir wissen alle, dass verschiedene strapazierfähige und witterungsresistente Materialien schon lange dem bewährten Loden Parole bieten und beim Jagen, sofern sie in den unauffälligen Grau-, Braun- oder Grüntönen getragen werden, absolut nichts einzuwenden ist.

Hierzu muss angemerkt werden, dass spezielle Jagdmethoden, wie bei der Krähenjagd, wo es zielführend ist um zum erforderlichen Jagderfolg zu kommen, tarnfarbene Gesichts- und Handtarnung verwendet werden, ebenso dem Brauchtum nicht abträglich sind, wie auch die gute Kenntlichkeit der Schützen bei Bewegungsjagden wo Teile der Ausrüstung oder Bekleidung in oranger Signalfarbe der Sicherheit dienen (orange Farbe empfindet das Wild als Grautöne, blaue Farbe ist für das Wild Signalfarbe).

Wie sieht es nun bei der Bekleidung des Jägers oder der Jägerin bei jagdlichen oder jagdlich-kulturellen Veranstaltungen aus? Wie kleidet sich der Jäger oder die Jägerin bei Hubertusmessen, Jägerbegräbnissen, Streckenlegungen, Jagdversammlungen, Hegeringversammlungen, Jagdhornbläserveranstaltungen und Bezirksjägertage etc.? Gerade bei diesen Veranstaltungen werden wir von der Bevölkerung genau und kritisch betrachtet! Kommen wir da den anfangs erwähnten Grundsätzen nach, wonach Bräuche unsere Heimat sind, die von Generation zu Generation als einigendes Band weitergegeben werden?

Hier muss ich leider manchmal feststellen, dass die Blue Jeans von Manchem/Mancher bei jagdlichen Veranstaltungen zu den Trachtenjoppen getragen werden. Ich für mich möchte als OÖ Jäger von Beobachtern, mitunter Leuten aus benachbarten Ländern, nicht so beschrieben werden: Der Jäger in Österreich hat sich von den überlieferten und bodenständigen Bekleidungssitten abgewendet. Er trägt Trachtensakko und Blue Jeans! Hier muss man aber auch „peinlich zu kurz geratene“ Dirndln genauso kritisieren wie „zu knapp bemessene Lederhosen“ bei Jägerinnen.

Liebe Weidkameraden und Weidkameradinnen, werfen wir unsere Bekleidungsbräuche und bodenständige Art nicht über Bord und kommen wir in dieser Form nicht jeder amerikanisierten Strömung nach. Bewahren wir unser großes Gut, identifizieren wir uns mit unserer wunderbaren Heimat. Tragen wir beim Jagen nicht Kappe – außer ein Kapselgehörschutz ist aus gesundheitlichem Aspekt in dieser Ausführung nötig und funktioniert anders nicht – sondern Hut und vermeiden wir bei jagdlichen Veranstaltungen die Blue Jeans, wo es doch auch wissenschaftlich erwiesen ist, dass die blaue Farbe für das Wild gut auszumachen ist und als Signalfarbe gilt!

Einladung zum
„Waidmanns-Trial“

SUBARU ZITTA LINZ

AUTOHAUS ZITTA
4020 Linz, Hollabererstraße 5

STEYR MANNLICHER
SICHERHEITSTRAINING

KAHLES
gegr. 1898
AUSTRIA

SUBARU
Confidence in Motion

Autohaus Zitta und Subaru Österreich laden zum

SUBARU WAIDMANNS-TRIAL.

Am 18. April 2015 ab 09:00 Uhr im Autohaus Zitta, Hollabererstraße 5, 4020 Linz.

Der Bewerb besteht aus 2 Teilen:

1. GESCHICKLICHKEITS-PARCOURS MIT SUBARU FORESTER AWD
Die fehlerlose Bewältigung des Parcours bringt Gutpunkte. Bei Fehlern werden Punkte in Abzug gebracht.

2. SCHIESSKINO „SAURIEGLER AUF WALDSCHNEISE“
In einem 3-minütigen Video wird die Anzahl der korrekten Abschüsse (Steyr Mannlicher Lasergewehre) gewertet. Achtung Sicherheitseinschränkungen (z. B. Treiber, Hund, Schussfang)

WERTUNG:
Die erreichten Punkte aus beiden Bewerben werden addiert, die höchste Punkteanzahl gewinnt. Bei Punktegleichheit entscheidet die bessere Wertung im Geschicklichkeitsparcours, ansonsten das Los.
Die Teilnehmeranzahl ist mit 80 Personen begrenzt, die Teilnahme erfolgt nach Einlangen der Anmeldungen.

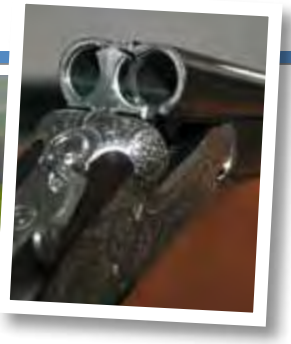
Steyr Mannlicher Schießkino

Die 3 bestplatzierten Teilnehmer sind berechtigt, an der großen Finalveranstaltung im Juni 2015 im Steyr Mannlicher Schießzentrum in Wiener Neustadt, teilzunehmen.

ZU GEWINNEN:

1. Preis: Hirschabschuss Kl. 1 (inkl. Übernachtung, Verpflegung und Anreise im vollgetankten SUBARU Forester AWD)
2. Preis: 1 STEYR MANNLICHER SM12 SX, Kal. .30-06
3. Preis: 1 KAHLES Zielfernrohr

ANMELDUNGEN:
Anmeldungen bitte bis spätestens 11. April 2015 unter 0732/65 00 00-39, Frau Inge Dolzer oder dolzer@kfz-zitta.at



17. Benefizschießen in Viecht

Am 2.und 3. Jänner 2015 fand am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes in Viecht das schon traditionelle Benefiz-Sauschießen statt. Zahlreiche Schützen aus Nah und Fern nahmen wieder an der Veranstaltung teil.

Der Reinerlös von Euro 6.175,- wurde nach der Siegerauslosung an einen 33jährigen Laakirchner überreicht, der vor vier Jahren unverschuldet schwer verletzt wurde und nach jahrelangem Krankenhausaufenthalt eine 24 Stundenbetreuung benötigt.

Bei der abendlichen Siegerehrung konnte BJM Johann Enichlmair unter den zahlreichen Ehrengästen LJM Sepp Brandmayr, die Bgm. Mag. Anton Holzleitner (Laakirchen), Ulrike Hille (Desselbrunn), BJM-Stv. Franz Wampl (Gschwandt) und Vbgm. Ing. Fritz Feichtinger (Laakirchen) begrüßen.
Die Hubertusbläser der JG Laakirchen mit Obmann Hans Kremser sorgten für einen feierlichen Rahmen bei der Ziehung der Preise. Die Zirmzapfnmusi ließ die gelungene Veranstaltung gesellig ausklingen. Ein besonderer Dank gilt der Laakirchener Jägerschaft unter JL und Bezirksjägermeister Johann Enichlmair für die Organisation und Standaufsicht sowie dem Team des SV-Schießpark Viecht mit Ing. Reinhard Mayr an der Spitze für die Betreuung und Verköstigung.

Einladung zum **Tontaubenschießen 2015 in Steinerkirchen a. d. Traun**

Termine:
28. März, 18. April, 20. Juni,
8. August, 5. September,
19. September, 3. Oktober
jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen Weicheisenschrot
– ist am Stand erhältlich –
geschossen werden
(nur Kal. 12 u. 20)

Jeder Jäger, jede Jägerin –
ist herzlich willkommen

Auskünfte:
Hubert Mayr
Tel. 0664 5931274

BITTE BEACHTEN

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuß selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-; OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten! Munition der **Kaliber 12/16/20** ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit **max. 2,6 mm** Schrotgröße und **36 g** Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt! Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

OÖ LJV-Schießpark „Salzkammergut“-VIECHT

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag: 12.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 08.00 bis ca. 17.00 Uhr

2015

Für **INFO** oder **VORANMELDUNG** von größeren GRUPPEN:
0699/11454933

2. Übungsschießen
auf flüchtiges Schwarzwild

Am 13. und 14. September 2014 veranstaltete die Bezirksgruppe Braunau am Inn mit der Jägerschaft St. Johann am Walde zum zweiten Mal ein Übungsschießen auf flüchtiges Schwarzwild. Eingeladen waren alle Jäger des Bezirkes Braunau am Inn.

Zweck dieser Veranstaltung ist, dass die Trefferquote bei Drückjagden gesteigert wird und vor allem die Sicherheit bei Drückjagden gegeben ist.
Trotz Dauerregen kamen um ca. 30 % mehr als bei der ersten Veranstaltung im Vorjahr.

Insgesamt nahmen 142 Jäger aus 28 Jagden die Herausforderung bei schlechtem Wetter auf flüchtendes Schwarzwild zu schießen an.
An beiden Tagen standen Leihgewehre der Marken Blaser, Sauer, Mauser, Steyr und Pfeiffer zur Verfügung. Die Firma Sodia betreute die Schützen und konnte auch entsprechende Ratschläge geben.
Die wertvollen Preise wurden von BJM Johann Priemaier, Schwarzwildreferent Josef Neuhaus sowie den Vertretern der Firma Sodia und Zeiss an die glücklichen Gewinner der Verlosung überreicht.

Ein herzliches Dankeschön an die Jägerschaft St. Johann am Walde für die vorbildliche Durchführung, an Reinhard Sodia für die Betreuung und zur Verfügung Stellung der Waffen, an die Fa. Burgstaller mit Hr. Franz Essl (Zeiss) für die Betreuung betreffend Optik.

Danke auch an alle Spender der wertvollen Preise (Alpjagd, Sodia, Spatzenegger, Zeiss uvm.), durch welche diese Veranstaltung eine Attraktivität erreicht hat.

Zwei glückliche Gewinner, die sich über die verlosten Preise freuen!

Schützenverein
LHA-Linz

Landeshauptschießstand Auerhahn Linz

Zum Jagdsaisonbeginn ist unser Schießplatz auch für Gruppen bestens gerüstet! Preisgünstig und vor allem SICHER!

Gewehreinschießen, auch für Jagdkonsortien, auf zwei Kugelständen. Entfernungen von 30m bis 125m frei wählbar.

Laufender Keiler 50m
Schießzeiten:
Sommerzeit: Dienstag bis Freitag:
13.00 – 18.00 Uhr
Winterzeit: Dienstag bis Freitag:
13.00 – 16.00 Uhr
Samstag ganzjährig: 09.00 – 13.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen.

Voranmeldung unbedingt notwendig:
Manfred Weitgasser
Tel: 0664 28 50 182

Problemloses und kostengünstiges Schießen auf Scheibe und Laufenden Keiler für Jäger, Jägergruppen und Jagdkonsortien …

Privilegierter Landeshauptschießstand Auerhahn Linz
4030 Linz, Wienerstraße 441
www.lha.at

INFORMATION

Auf dem Schießpark in Viecht stehen auch je zwei **Schießkanäle** für **LANG-** und **KURZWAFFEN** zur Verfügung.
KURZWAFFEN: Zwei getrennte Kanäle (10 m / 25 m) für **alle Kaliber** zugelassen!
LANGWAFFEN: Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchmesser Schießmöglichkeit auf max. 100 m ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v_0-Messung. Für **alle** jagdlichen **Kaliber** zugelassen!
ÖFFNUNGSZEITEN: Immer geöffnet zu den auf der Vorderseite angeführten Schrotschussterminen ansonsten nur in Sonderfällen nach telefonischer Vereinbarung bei Ing. Reinhard Mayr **0699/11454933**

TERMINE 2015

Freitag 10. und Samstag 11. APRIL
Freitag 24. und Samstag 25. APRIL
Freitag 15. und Samstag 16. MAI
Freitag 29. und Samstag 30. MAI
Freitag 12. und Samstag 13. JUNI
Freitag 26. und Samstag 27. JUNI
Freitag 10. und Samstag 11. JULI
Sommerpause von 12. JULI bis 27. AUGUST
Freitag 28. und Samstag 29. AUGUST
Freitag 11. und Samstag 12. SEPTEMBER
Freitag 25. und Samstag 26. SEPTEMBER
Freitag 09. und Samstag 10. OKTOBER
Freitag 23. und Samstag 24. OKTOBER

Bezirksjägertag **BRAUNAU**

Mit knapp 900 interessierten Jägern aus dem Braunauer Bezirk war der Saal im Gasthaus Danzer in Aspach bei Beginn um 13.00 Uhr gefüllt. Bereits am Vormittag waren zahlreiche Jäger vor Ort um die Schautafeln der einzelnen Braunauer Jagden mit den erlegten Trophäen in Ruhe zu begutachten.

BJM Johann Priemaier und sein Team vom BJA Braunau konnten zahlreiche Ehrengäste begrüßen. So fanden sich am Podium LR Mag. Dr. Michael Strugl, LJM Josef Brandmayr, Forstinspektor Dipl. Ing. Peter Kölblinger und BJM-Stv. Robert Schweifer ein.

In ihren Grußworten lobten sowohl Bgm und Hausherr Dr. Karl Mandl, sowie BH Dr. Georg Wojak und NR Ferdinand Tiefnig das funktionierende Miteinander von Jägern, Landwirten und Behörden im Bezirk Braunau und hoben hervor,

LJM Sepp Brandmayr und BJM Johann Priemaier gratulieren Johann Sperl aus Polling zur seiner Auszeichnung für „70 Jahre Jäger“.

dass in der ländlichen Region die Jagd sehr wohl noch einen bedeutenden Stellenwert hat. Dipl. Ing. Peter Kölblinger, von der Forstbehörde der BH Braunau, brachte in seinem Bericht eine erfüllte Abschussquote in den Jagden des Bezirkes mit beachtlichen 98% vor.

Das **Totengedenken** galt Gottfried Grubmüller, Maria Schmolln, 85.LJ; Matthäus Sporrer, Geretsberg, 84. LJ; Hermann Langgarnter, Franking, 82. LJ; Kurt Hofmann, Aspach, 67. LJ; Johann Sengthaler, Pischelsdorf, 60.LJ; Ludwig Reichl, Jeging, 86. LJ; Georg Wighart, Neukirchen, 95. LJ; Johann Gann, Pischelsdorf, 70.LJ; Josef Bachleitner, Feldkirchen, 85. LJ; Josef Führer, Uttendorf, 51.LJ; Peter Baumgartner, Altheim, 69.LJ; Karl Hasibeder, Aspach, 76.LJ; Helmut Gasteiger, Schwand, 74. LJ; Hubert Esterbauer, Hochburg, 72.LJ; Franz Reiter, Weng i.I., 94.LJ; Bernd Gstöttner, Hallwang, 71.LJ; Josef Haigerer, Feldkirchen, 86.LJ; Josef Stieglbauer, Ranshofen, 61 LJ, Hans Mühlbacher, Maria Schmolln, 88.LJ;

Für den verhinderten Bezirkshundereferenten Walter Schanda brachte BJM-Stv. Robert Schweifer dessen Bericht über das Jagdhundewesen. Dzt. werden im Bezirk 246 Hunde jagdlich geführt, bzw. befinden sich in Ausbildung. Sehr erfolgreich war die Brauchbarkeitsprüfung im Oktober in Schalchen, wo von 13 gemeldeten Hunden 12 die Prüfung bestanden haben. Der nächste Jagdhundestammtisch findet am 23.März in Pischelsdorf statt.

BJM Johann Priemaier brachte in seinem Bericht einen kleinen Aufwärtstrend bei den Niederwildabschüssen und wies auch auf die korrekte Erfüllung der Abschussvorgaben der Behörde beim Rehwild hin.
Eine weitere Verbesserung des gesamten Niederwildbestandes erhofft er sich durch die kommenden ÖPUL Maßnahmen teilnehmender Landwirte.

Einen kurzen aber anschaulichen Bericht über die zahlreichen Veranstaltungen im Bezirk brachte Schriftführer Martin Erhart online über die Seite des Bezirkes auf der Homepage des Oö. Landesjagdverbandes auf Großleinwand. Es wies auch auf den Newsletter des Bezirkes für alle Jäger als besonderes Service des BJA Braunau hin.

LR Mag. Dr. Michael Strugl als Vertreter des Landes OÖ fand klare und kurze Worte zu der zahlreichen Jägerschaft im Saal. Es kann nur ein Miteinander von Jägern, Grundbesitzern und Behörde geben, die uns allen eine erfüllte Ausübung der Jagd in OÖ ermöglichen. Auch er selber ist Jäger, nur fehle ihm meist die Zeit für einen erfolgreichen Ansitz und die Arbeit im Revier, so LR Strugl.

LJM Sepp Brandmayr brachte in seinen Ausführungen besonders deutlich, dass die Öffentlichkeit ein sehr achtsames Auge auf die gesamte Jägerschaft hat. Besonders die Fehltritte „einiger schwarze Schafe“ schaden meist mehr, als so manche teure Image- Kampagne wieder bringen kann. Daher rief er auf, die Jagd und die damit verbundenen Aufgaben nach den Vorgaben des Gesetzes auszuführen. Jeder anwesende Jäger kann seinen Teil für eine positive Zukunft beitragen, so LJM Brandmayr abschließend.

BJM Johann Priemaier informierte die Jägerschaft auch über die neue Führung der Jagdhornbläser im Bezirk mit Obmann Gerhard Scherzer und Stv. Siegfried Rahm. Abschließend bedankte er sich für die Wortmeldungen und wies noch auf folgende Termine im Bezirk 2015 hin: Jungjägerprüfung von 8. bis 10. April in Uttendorf; Jägerfrühschoppen am 2. August in Aspach; Übungsschießen Laufender Keiler am 12. und 13. September in St. Johann am Walde.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss
Rotwild	24
Rehwild	6095
Schwarzwild	200
Hase	2843
Schnepfe	63
Fasane	704
Wildtauben	1021
Enten	2329
Gänse	44
Dachs	131
Fuchs	590
Baummarder	129
Steinmarder	197
Illtiss	70
Wiesel	156

Ein Höhepunkt war dann die Verleihung der Ehrenzeichen und Urkunden an verdiente Jäger und Funktionäre im Bezirk Braunau.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldene Brüche:
Johann Ellinger, Uttendorf; Ludwig Doll, St. Peter; Anton Katzlberger, Wildenau; Rudolf Lindlbauer, St. Peter; Wolfgang Mayr, Palting; Johann Pfaffelmoser, Überackern; Josef Zacherl, Überackern

60 Jahre Jäger:
Friedrich Bischof, St. Pantaleon;
Karl Gann, Mattighofen;
Johann Grabner, Feldkirchen;
Franz Sperl, Ostermiething

70 Jahre Jäger:
Johann Sperl, Polling

Ehrenurkunden für verdiente Weidkameraden: 30 JAHRE KASSIER: Johann Hangöbl, Feldkirchen;
32 JAHRE KONSORTE UND 25 JAHRE JAGDLEITER: Josef Hochradl, Moosdorf; 16 JAHRE JL STV.: Franz Nobis, Feldkirchen; 30 JAHRE HORNMEISTER: Richard Ortner, JHBG Mattigtal

Raubwildnadeln:
Norbert Wengler, St. Radegund; Walter Spitzwieser, Hochburg-Ach;
Martin Mühlbacher, Treubach

Medaillenböcke:
GOLD: Johann Eslbauer, St. Peter
Manfred Janka, St. Peter; SILBER:
Josef Jodlbauer, Roßbach
BRONZE: Georg Knechtl, Weng
Richard Kehrer, Lochen
Ferdinand Stockhammer sen., Polling

Ehrungen der Jagdhornbläser:
10 JAHRE: Gottfried Stadler, JHBG Mattigtal; Christian Kobler, JHBG Lochen;

Das Ehrenzeichen in Bronze des Oö Landesjagdverbandes wurde an Franz Pommer für seine 42jährige Tätigkeit als Jagdleiter der JG Auerbach verliehen

20 JAHRE: Siegfried Rahm, Gerhard Reschenhofer, Susanne Reschenhofer, Peter Schlechmair, Hubert Sporer, Hannes Weilbuchner (alle JHBG Adenberg)
25 JAHRE: Hermann Oberwimmer, JHBG Mattigtal
30 JAHRE: Markus Gann, Manfred Matejka, Richard Ortner, Oskar Strobl (alle JHBG Mattigtal); Norbert Harner, JHBG Weilhart

Bezirksjägertag **PERG**

Nach den Hornsignalen „Sammeln und Begrüßung der Jäger“ durch die Jagdhornbläsergruppe Machland konnte BJM Dr. Krückl mehr als 500 Jäger/innen und Ehrengäste zum BJT 2015 begrüßen.
Ehrengäste aus der Politik: Abg. z. NR Nikolaus Prinz, Landtagspräs.
Viktor Sigl, LR Max Hiegelsberger, LR Manfred Haimbuchner, Vizebgm. Martin Gaisberger; von der Agrar und Forstrechtsabteilung d. OÖ LR
DDI Gottfried Diwold; von der Bezirksverwaltungsbehörde Bezirkshauptmann Ing. Mag. Werner Kreisl, OFR DI Elfriede Moser; von der Beziksbauernkammer BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl, Ing. Kolodciejak; seitens der Jägerschaft LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Volkmar Angermair, BJM Johann Priemayr, BJM Rudolf Kapsammer, BJM Rudolf Kern, BJM Anton Helmberger, DEL. Gottfried Stadler, DEL. Dr. Gottfried Gruber, DEL. Leopold Wiesinger; Ehren-BJM Josef Dirneder und Gerhard Reumann; Landesschiessreferent Johann Payreder; für Schule und Jagd Kons. Jörg Höflehner; Landesstatistiker Waldhäusl; der frühere und derzeitige GF des OÖ LJV Helmut Sieböck und Mag. Christopher Böck.

Im folgenden **Totengedenken** wurde mit Hinweis darauf, „dass nur der wirklich tot ist, der vergessen wird“ und dem Versprechen, sich zeitlebens an die verstorbenen Weidkameraden zu erinnern, der elf Jäger gedacht, die der Tot der Jägerschaft in diesem Jagdjahr entrissen hat.

Die **Grußworte** sprachen Bezirkshauptmann Mag. Werner Kreisl, BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl, Vizebgm. Martin Gaisberger und OFR DI Elfriede Moser.
Die frisch in ihrem Amt tätige BBK-Obfrau Ferstl stellte sich vor und sprach in fühlbar ehrlichen Worten ihre Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen der Jägerschaft zum ganzheitlichen Wohle aus. Der von der Jägerschaft begeistert aufgenommene Inhalt ihrer Rede wurde auch mit großem Applaus bedankt.

OFR DI Elfriede Moser stellte der Jägerschaft des Bezirkes zusammenfassend ein „sehr gutes Jahreszeugnis“ aus, wurden doch alle genossenschaftlichen Jagdgebiete mit der Stufe I beurteilt und der Rehwildabschuss zu 98% erfüllt.

Der BJT stand unter dem Motto: **„Warum wird der Jäger als mitwirkender Naturschützer von der urbanen Gesellschaft zum Sündenbock gestempelt?“**

BJM Dr. Krückl wies darauf hin, dass er im ablaufendem Jagdjahr eine zuneh-

DI Elfriede Moser, BJM-Stv. Ernst Froschauer und BJM Dr. Ulf Krückl.

50 Jahre Jagdausübung in OÖ. Die neuen Träger des Goldenen Bruches.

mend aggressive Angriffslust auf Jagd und Jäger durch jagdfeindlich eingestellte Vereine, Medien aber auch Einzelpersonen feststellen musste. Man bediente sich gezielter Desinformationen und der Aufbauschung von auch leider vorgefallenem Fehlverhalten und Übergriffen einzelner Jäger (oder sonstigen Personen, die sich als solche bezeichnen).
Einzelne Jagdunfälle, egal ob diese durch Fahrlässigkeit oder auf ein im Leben nie vermeidbares Restrisiko zurückzuführen waren, wurden ohne vorherige Wahrheitsfindung dazu benutzt, die gesamte Jägerschaft zu diffamieren.
Die urbane Gesellschaft, die die natürlichen Zusammenhänge zwischen Lebensmittelversorgung und töten von Tieren ausblendet, weil sonst ihr Bild einer idealisierten Welt zusammenbrechen würde, ist ein guter Nährboden für die Hetze gegen die Jagd.

Der BJM warnte davor, diesen Vorgängen nicht entgegenwirken zu wollen. Eine Bevölkerungsmehrheit könnte auch ohne Rechtfertigung soviel politischen Druck ausüben, dass die Jagd in der uns vertrauten Form in Frage gestellt werden könnte.
Obwohl wir größtenteils von LWK und Behörde aufgetragene Aufgaben zu erfüllen haben, nehmen diese uns nicht vor ungerechtfertigten Angriffen in Schutz. Wir müssen uns selbst damit auseinandersetzen und künftig strategischer reagieren.
In der idealisierten Vorstellungswelt der urbanen Gesellschaft wird der Tod mit Bezug auf den eigenen Wunsch zur Unsterblichkeit ausgeklammert.
Damit lässt sich leicht das aggressive Bild des Jägers als Täter schaffen.
Der Jäger, der eine Jagdwaffe trägt und gebraucht, wird zur Übertragungsfigur und zum Sündenbock der urbanen Gesellschaft.
Dabei übersieht diese, dass nach psychologischen Erkenntnissen nur das auf andere übertragen werden kann, was selbst in einem steckt!
Daraus zog der BJM den Schluss, dass in dieser Bevölkerungsschichte selbst eine hohe Aggressivität latent vorhanden ist.
Zusammenfassend forderte Krückl jagdliche Vertreter, Kammerfunktionäre, Behördenorgane und sonstige Interessensvertreter, die sich der Hilfe der Jagd bedienen, auf, der medialen Hetze gegen jene Jägerschaft, die ethisch verantwortlich die Jagd ausübt, entgegenzutreten.

LR für Naturschutz Dr. Manfred Haimbuchner nahm zur Frage:. „Naturschutz und Jagd; „eine gegenseitige Ergänzung oder konfliktbehaftete Gegensätze?“ Stellung.
Er stellte eindeutig fest, dass Naturschutz und Jagd letztendlich dieselben Ziele verfolgten. Ohne Jagd gäbe es keine Artenvielfalt!

Nach dem Bericht des Bezirkshundereferenten Hubert Reumann brachte **LJM ÖR Sepp Brandmayr** in seinem Festreferat zum Ausdruck, dass sich der LJV verstärkt für eine Imageverbesserung der Jagd in OÖ einsetzen werde. Er beschrieb die künftig geplante mediale Begleitung und erweiterte gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Seine klare Feststellung: „An der Jagd führt kein Weg vorbei!“

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldene Brüche erhielten: Josef Aigner (Ried/Rmk); Matthäus Ebenhofer (Münzbach); Maximilian Huber (Perg); Karl Kaindl (Baumgartenberg); Dr. Engelbert Pötsch (Ried/Rmk); Johann Wöckinger (Ried/Rmk).
Für **60 Jahre Jagdausübung** wurden geehrt: Johann Brunner (Mitterkirchen); Karl Brunner (Au/D); Rudolf Gusenbauer (Schwertberg); Johann Hinterholzer (Schwertberg); Franz Karlinger (Perg-Ried); Georg Kragl (Pergkirchen), Johann Kranzl (Auhof); Rupert Paireder (Münzbach); Kurt Ramharter (Grein); Franz Schöfl (Langenstein); Johann Schoissengeyer (Tragwein).
Jagdhornbläser Ehrung:
Wolfgang Kastler (Jhblg. Machland) für 50 Jahre!
Raubwildnadeln: Johann Aistleitner (Pergkirchen);Peter Sickinger (St. Georgen/Wald); Alois Stanger (Katsdorf).
Prämierung der Ernteböcke:
Gold: Rudolf Burgstaller (Mitterkirchen);
Silber: Josef Buchberger (Münzbach);
Bronze: Anton Aigner (Saxen). ▶

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	2	2
Tiere	1	0
Kälber	1	0
Damhirsche	1	0
Rehböcke	1467	1535
Rehgeißen	1411	1578
Rehkitze	1664	1604
Schwarzwild	71	58
Feldhasen	1145	730
Füchse	595	551
Marder	331	276
Dachse	107	136
Iltisse	35	40
Fasane	1138	401
Wildenten	1052	1692
Wildgänse	15	19

In der abschließenden **Festrede zum BJT** nahm **LR Hiegelsberger** in sehr offener Weise zu vorliegenden Problemen in der Jagd, Insbesondere zum Außerstreitverfahren in Wildschadensangelegenheiten, zur Bewertung von Wildschäden am Wald (objektiv-abstrakt / subjektiv-konkret) und zur anstehenden Evaluierung der Abschussplanverordnung Stellung, wobei er hierzu positive Signale für die Jägerschaft erkennen ließ Ein besonderes Anliegen ist ihm auch der Schutz des Eigentums der Grundbesitzer, der durch Forderungen einzelner Gesellschaftsschichten immer mehr in Frage gestellt wird. Die Jägerschaft sichert ihm hierzu ihre Gefolgsbereitschaft zu.

Ein Zufallsbefund beim Aufbrechen einer Rehgeiß

Im Oktober wurde von August Rammerstorfer beim Aufbrechen ein Kitz im freien Bauchraum einer Geiß entdeckt (siehe Abbildung 1) – doch wie kann das sein?

Es hat sich um eine Trächtigkeit außerhalb der Gebärmutter gehandelt. Man spricht dabei von einer ektopischen Trächtigkeit, oder auch Extrauteringravidität genannt. Dabei findet die Schwangerschaft (Trächtigkeit) außerhalb der Gebärmutter statt. Das bedeutet, dass sich eine befruchtete Eizelle entweder im Eileiter, im Eierstock, im Gebärmutterhals oder in ganz seltenen Fällen wie hier im Bauchraum eingenistet hat. (Beim Menschen als Eileiterschwangerschaft, die - nicht rechtzeitig erkannt - lebensgefährlich ist.) Meist stirbt dieser Embryo frühzeitig außerhalb der Gebärmutter im Bauchraum ab. Es kann aber auch zu einer Weiterentwicklung kommen und am Darm, am Bauchfell oder an der Pansenaußenseite entwickelt sich ein Mutterkuchen (Placenta), der den wachsenden Foetus ernährt.

Abb. 1: Beim Aufbrechen wurde dieses Kitz im freien Bauchraum einer Geiß entdeckt.

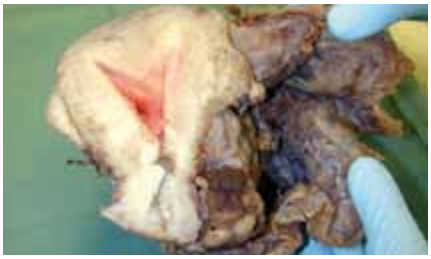


Abb. 2: Die menschliche Gebärmutter (Uterus) mit dem ektopen Fruchtkörper.

Da es nach Ende der Trächtigkeit zu keiner Geburt kommen kann, stirbt das fertig entwickelte Kitz ab. Nachdem es hier zu keinem Kontakt mit „außen“ kommt, entsteht auch keine Infektion und das Muttertier kann die nicht stattgefundene Geburt überleben.

Abb. 3: Jana und ihre Mutter haben 2012 in Oberösterreich eine Bauchhöhlenschwangerschaft überlebt.

Das Kitz wird langsam resorbiert und wenn die Geiß nicht geschossen wird, würde sie möglicherweise wohl wieder brunftig, aber nicht trächtig.

Im Bereich der Humanmedizin ist so etwas durch Ultraschalluntersuchungen nicht mehr denkbar, da beim Entdecken einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter, diese operativ beendet wird.

2006 kam in Linz ein solches Baby zur Welt (siehe Abbildungen 2 und 3). Die Mutter merkte aufgrund einer psychischen Erkrankungen nichts von einer Schwangerschaft und wurde mit Bauchweh ins Krankenhaus eingeliefert, wo die Schwangerschaft in der freien Bauchhöhle bemerkt wurde. Mutter und Kind überlebten! Die Chance, dass so eine Schwangerschaft bestehen bleibt, und Mutter sowie Kind überleben, steht 1:1.000.000

1989 wurde im Rahmen einer Schlachttieruntersuchung im Bezirk Rohrbach bei einer nicht mehr trächtig werdenden Sau solche ektopischen Ferkel entdeckt.

Tierärztin Mag. Andrea Tews

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: b z.B. Bussarde und Milane kreisen gerne und sind auch ausdauernde Segler;

c z.B. Steinadler, Habicht, Sperber sind aufgrund ihrer Jagdart, unter Berücksichtigung aller Geländedeckungen, typische Pirschfluggreifer;

e z.B. Wanderfalke, erreicht beim Ergreifen seiner Beute im Stoßflug bis zu 300 km/h)

2: d Wiesenweihen besiedeln bevorzugt Feuchtgebiete, ihre Brutplätze liegen meist in feuchten Wiesen

3: c Unter Sukzession (lat. succedere „nachrücken“, „nachfolgen“) versteht man in der Ökologie und Botanik die auf natürlichen Faktoren beruhende zeitliche Abfolge von Pflanzen-, Tier- oder Pilzgesellschaften (Biozönose) an einem Standort. Eine Population ist eine Gruppe von Individuen der gleichen Art, die aufgrund ihrer Entstehungsprozesse miteinander verbunden sind, eine Fortpflanzungsgemeinschaft bilden und zur gleichen Zeit in einem einheitlichen Areal zu finden sind. Die Bezeichnung Melioration wird gleichermaßen in Land- und Forstwirtschaft sowie der Bodenkunde verwendet. Sie leitet sich vom lateinischen meliorare (verbessern) ab, daher ist der umgangssprachliche Begriff Bodenverbesserung großteils gleichbedeutend. Bioindikation ermöglicht die zeitlich integrierende Kontrolle von Zuständen der biotischen Umwelt)

4: a, c, d
Wilddichte, Geschlechterverhältnis und Altersverteilung werden als soziale Struktur der Population bezeichnet

5: a, b, d,e
Die „Echten Adler“ haben bis zu den Zehen befiederte Füße

Weihnachtsfeier des 1. Linzer Jagdklubs

Am 17. 12. 2014 hielt der 1. Linzer Jagdklub im Vereinslokal Gasthof Breitwiesergut, seine diesjährige Weihnachtsfeier, ab. Altmeister Ing. Oberhuber betonte in seiner Weihnachtsansprache unter anderem, dass der Linzer Jagdklub bemüht ist, mit mehr Aktivitäten im Klubleben sowie mit einer Vergrößerung der Mitgliederanzahl wieder zu den anderen Jagdklubs aufzuschließen. Nach dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und einem anschließenden Weihnachtsschmaus, klang der Abend zu später Stunde würdevoll aus.

Glücklicher Gewinner

Anlässlich der „Welser Messe - Revier 2014“ gewann Andreas Weidenholzer aus Waizenkirchen ein Fernglas der Marke Swarovski SLC 8 X 42 im Wert von € 1600.- gespendet von der Fa. Wilfried Wertgarner in Kooperation mit dem OÖ Landesjagdverband. Die Ziehung des Preisträgers fand im Museum „Tempus“ in Bad Wimsbach-Neydharting im Beisein mehrerer Weidkameraden statt.

Norbert Fischer, Bgm. Mag. Erwin Stürzlinger, JL Alois Riedl, der 4jährige Julian (Zieher der Teilnehmerkarte) und Wilfried Wertgarner.

Steiermärkische Landesforste
Forstdirektion Admont

verpachtet ab April 2015 die Gebirgsjagd Johnsbach-Schattseite (ca. 2.700 ha) in den Gesäusebergen der nördlichen Obersteiermark.
Das Gebirgsrevier im Rotwild-Kerngebiet hat einen guten Bestand an Rot-, Reh- und Gamswild sowie Raufußhühnern. Diese Jagd mit einem herrschaftlichen Jagdhaus wird von einem beeideten Berufsjäger betreut. Jagdliche Reviereinrichtungen und zwei komfortable Jagdhütten im besten Zustand vorhanden.
Teilung des Revieres in 2 gleich große Einheiten möglich (je 1.350 ha).

Seriöse Interessenten erhalten weitere Informationen
unter **+43 (0) 3613 / 2403** · Forstdirektion Admont · Hauptstraße 28
A-8911 Admont · **E-Mail: fv.admont@landesforste.at**

Reh-Zerwirkkurs

In diesem Kurs an der hlfs St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, **das Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehes in die küchenfertigen Teile**.
Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert.
Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung.
das eigene Reh.

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz, Florianer Bildungszentrum, ARGE Wildbret Linz Land
1. Termin: Donnerstag, 07. Mai 2015, 17:30 – ca. 20:30
2. Termin: Freitag, 08. Mai 2015, 17:30 – ca. 20:30
3. Termin: Donnerstag, 21. Mai 2015, 17:30 – ca. 20:30
Veranstaltungsort:
HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian
Teilnehmerzahl:
max. 8; mindestens 6TL/ Termin
Kursbeitrag:
€ 45,00; wird vor Ort bezahlt
Referent:
Fleischermeister BEd R. Voggeneder
Leitung:
BJM E. Zeilinger, Mag. Josef Nöbauer,
Anmeldung:
Mag. Josef Nöbauer, Tel: 0664/5804576; j-noebauer@aon.at

Wildkochkurse

In Kooperation mit der **Bezirksgruppe Linz/Linz-Land** und der **ARGE Wildbret Linz-Land** werden folgende **Wildkochkurse** angeboten:

Wildkochkurs mit Iris Wertgarner
Junger Bock & zarter Spargel
Am 28.05. um 18:00
Wertgarner 1820, Dr-Renner-Straße 48, 4470 Enns, Tel. 0676 92 5 92 92
iris@wertgarner.com,
www.ichliebekochen.at

Wildkochkurs am LFI OÖ mit Seminarbäuerin Barbara Strasser ab September im Kursheft des LFI OÖ veröffentlicht
LFI OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
Tel. 050/6902 1500;
info@lfi-ooe.at, www.lfi-ooe.at

„Wilde Zukunft! – Jagd im Naturpark Mühlviertel“

Die Sonderausstellung zeigt die Bedeutung einer strukturreichen Kulturlandschaft für Wildtiere. Die vielfältigen Aufgaben der Jäger und ihr Beitrag zum Naturschutz, aber auch Nutzungskonflikte und Gefährdung von Wildtieren durch den Menschen werden dargestellt. Die Ausstellung wurde vom Verein „Naturpark Mühlviertel“ in Zusammenarbeit mit den Jagdgesellschaften der vier Naturparkgemeinden Allerheiligen, Bad Zell, Rechberg und St. Thomas a. Blasenstein gestaltet.

Öffnungszeiten 2015:
26.April bis Ende Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 13 - 18 Uhr.

Für Gruppen ab 12 Personen sind Ausstellungsführungen zum Wunschtermin nach telefonischer Anmeldung beim Tourismusverband Rechberg (07264/4655-16) möglich. Für Schulklassen und jagdlich interessierte Gruppen sind beim Naturpark (07264/4655-18) spannende Jagdführungen buchbar.

Am 21. Dezember 2014 beteiligte sich die Jagdgesellschaft Baumgartenberg erfolgreich am traditionellen WEIHNACHTSBAUERNMARKT mit einem Verkaufsstand für selbsterzeugte Wildspezialitäten. Hunderte Besucher erfreuten sich an Köstlichkeiten von Wildschwein, Hase, Reh und Wildente.
Foto: BGBTV

Offenhausener Jäger
am Adventmarkt

v.l.: Bgm. Hermann Stoiber, Vbgm. Hans Stürzlinger, JL Karl Wimmer, JL-Stv. Franz Steinbrückner, Schriftführer Günther Wolfsmayr, LH-Stv. Franz Hiesl und BH von Wels-Land Josef Gruber

Im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit und Selbstvermarktung beteiligte sich die Offenhausener Jägerschaft mit Jagdleiter Karl Wimmer am Adventmarkt der Marktgemeinde. 100 Liter Hasensuppe fanden bis Mittag ihre Abnehmer und alle Beteiligten waren zufrieden. Auch LH-Stv. Franz Hiesl, selbst Jäger, besuchte den Stand und ließ sich die ausgezeichnete Suppe schmecken.

Wildbret vom Feinsten

Die Jagdgesellschaft Taufkirchen a. d. Tr. veranstaltet seit vier Jahren im Veranstaltungszentrum eine „Wildbretpartie“, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird. So war es am 13. November 2014 wieder soweit als unter dem Motto „Alles vom heimischen Reh“ etwa 500 Portionen ausgegeben wurden. Die Wildgerichte wurden von Haubenkoch Lars Boye angerichtet und von der Jägerschaft serviert.

In Memoriam

OBERFÖRSTER I.R. EMMERICH SCHELLNAST

Drei Wochen vor seinem 100. Geburtstages ist der allseits beliebte und bekannte Oberförster Emmerich Schellnast am 4. Dezember 2014 verstorben.

Erblich belastet durch den Vater, der 1919 im ehemaligen Landesforstrevier Leonstein als Revierförster eintrat, war ihm seine Berufswahl schon in die Wiege gelegt. Nach Absolvierung der 3-jährigen Bürgerschule in Sierning fand er im Jahre 1930 Aufnahme als Forst- und Jagdpraktikant im Landesforstrevier Leonstein. Von 1932 bis 1934 absolvierte er die OÖ. Landesackerbau- und Obstbauschule Ritzlhof, in die er 1935 wieder als Praktikant eintrat. Nach Ablegung der Berufsjägerprüfung im Jahr 1936 und Absolvierung der Försterschule Ort trat er 1941 bei der Fürst zu Schwarzenberg`schen Forstdirektion Oberplan den Dienst im Forstrevier Salnau als Forstadjunkt an. Die Anstellung im Landesforstrevier Leonstein erfolgte 1945.

Über viele Jahre war Schellnast als Jungjägerausbildner und Jagdprüfer im Bezirk Kirchdorf tätig. Für seine Verdienste im Bezirksjagdausschuss erhielt er das bronzene Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes. Bereits 1979 wurde ihm das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Oberförster Emmerich Schellnast trat immer für eine weidgerechte Jagd ein, das Miteinander von Wald und Wild, die Ausgewogenheit zwischen Forst und Jagd waren ihm sehr wichtig und er wurde deshalb nicht nur in der Jägerschaft geachtet und geschätzt.

Weidmannsruh!
Helmut Sieböck

In Memoriam

DR. PATER LEONHARD KLINGLMAIR

Großer Verlust für Jäger und Fischer in Oberösterreich

Der in Oberösterreich bekannte Jäger und Fischer Dr. Pater Leonhard Klinglmair, Benediktiner vom Stift Kremsmünster, verstarb völlig unerwartet am 27. Dezember 2014 im 80. Lebensjahr. Eine große Zahl von Trauergästen aus verschiedensten Vereinen und der Bevölkerung begleitete ihn auf seinem letzten Weg. Der Altphilologe unterrichtete am Stiftsgymnasium Latein und Altgriechisch und war zudem ein sehr naturbezogener Mensch, der auch für seine Predigten geschätzt wurde.

Den letzten Abschnitt seines Lebens verbrachte er als Pfarrprovisor am Magdalenaberg, wo er gerne „Beripfora“ genannt wurde. Sein Markenzeichen war der Gehstock, mit dem er bei verschiedensten Veranstaltungen durch Winken mit diesem auf sich aufmerksam machte. Für seinen hintergründigen Humor und die damit oft verbundene Kritik war er bekannt.

Weidmannsruh!

REDAKTIONSSCHLUSS
Der Oö Jäger

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Nachweis einer Wildkatze in Oberösterreich?

Ein überraschendes Bild lieferte im November 2014 eine Wildkamera im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ternberg. Die Kamera wurde nämlich von einer möglichen Wildkatze ausgelöst. Der Verdacht wurde durch Experten bestätigt. Das Foto liefert damit den ersten wahrscheinlichen Nachweis in Oberösterreich seit über 20 Jahren!
Derzeit wird versucht, mit Lockstöcken Haare für eine genetische Bestimmung zu erhalten.

Dipl.-Ing. Christian Fuxjäger

Nachahmenswerter Einsatz

Die Jägerinnen des OÖ Jägerinnen-Clubs organisierten im Rahmen des Wochenmarktes in Ottensheim einen Marktstand und verkauften unter anderem Rehbeuschel, Rehlebeberkäse und „Jägerinnentee“.
Der Reinerlös daraus wurde an das „OÖ-Nachrichten Christkind“ gespendet.

Otto Scheuchenstuhl – 70 Jahre Jäger und 85. Geburtstag

Bereits 1945 erlangte der über die Grenzen der Gemeinde bekannte Jubilar den Jugendjagdschein. Seither übt er in der Jagdgesellschaft Alberndorf mit großem Eifer das Weidwerk aus und war fast 50 Jahre Mitpächter in der JG Alberndorf.

Noch in diesem Jagdjahr konnte Otto Scheuchenstuhl als treffsicherer Schütze 20 Stück Rehwild erlegen. Eine große Schar an Weidkameraden durfte ihm am 3.1.2015 zu seinem 85. Geburtstag gratulieren, den er in voller Frische feierte.

Raubwild konsequent bejagt – Raubwildtage mit erfolgreichen Streckenlegungen in den Bezirken

BEZIRK RIED. Eine solche Strecke wie heuer konnte BJM Rudolf Wagner zum Ende der alljährlichen Raubwildwoche im Bezirk Ried noch nie vermelden: Die passionierten Rieder Raubwildjäger brachten 68 Füchse, 19 Steinmarder, elf Edelmarder, drei Iltisse und ein Hermelin zur Strecke – insgesamt also 102 Stück.

BJM-Stv. Manfred Schabetsberger, Horst Meingassner, BJM Rudolf Wagner (v. l.)

BJM Wagner entbot den Erlegern ein kräftiges Weidmannsheil und verwies auf den hohen Stellenwert einer konsequenten Beutegreiferbejagung gerade in Zeiten, in denen es um das Niederwild nicht zum Besten steht.
Im Anschluss an die Streckenlegung Anfang Februar, die von der Jagdhornbläsergruppe Innkreis jagdmusikalisch gestaltet wurde, stand das Raubwild auch im Mittelpunkt eines gut besuchten Fachvortrags beim Kirchenwirt Zwingler in Tumeltsham. Berufsjäger Horst Meingassner, Revierleiter bei der Mayr-Melnhof´schen Forst- und Gutsverwaltung in Henndorf (Salzburg), berichtete über seine Erfahrungen beim Einsatz der Spittler-Lebendfangfalle.

BEZIRK EFERDING UND GRIESKIRCHEN. Bei winterlich kalten Temperaturen erfolgte Anfang Februar die Streckenlegung am Stroheimerhof im Bezirk Eferding anlässlich der traditionellen Raubwildnächte. Unter den 300 Jägerinnen und Jägern befanden sich auch der Delegierte aus Grieskirchen, Adi Haberfellner, die BJM Franz Konrad Stadler und Johann Priemaier, die Delgierten Leopold Wiesinger (Ausschuss für Artenvielfalt) und Ing. Peter Kraushofer sowie Ehrenbezirksjägermeister Dr. Dieter Gaheis.
Die JHBG Schaunburg konnte die Rekordstrecke von 62 Füchsen, 21 Marder, vier Iltissen und einem Dachs verblasen.

Raubwildstreckenlegung der Bezirke Eferding und Grieskirchen

BEZIRK FREISTADT. Die **Jägerschaft Grünbach bei Freistadt** veranstaltete heuer erstmals Anfang Jänner sogenannte “Raubwildtage”. In zwei Tagen konnten bei nächtlichen Ansitzen und auch einigen Baujagden insgesamt 12 Füchse und zwei Marder zur Strecke gebracht werden. Eine gemeinsame Streckenlegung und ein gemütliches Beisammensein rundeten diese gelungene Aktion zum Wohle der Verlierer unserer Kulturlandschaft ab.

BEZIRK VÖCKLABRUCK. Seit nunmehr 15 Jahren gibt es im **HG VII Bez. Vöcklabruck** (JG Atzbach, Manning, Niederthalheim,Ottnang, Rutzenham, Wolfsegg, EJ Simmering und Wolfsegg) eine Raubwildwoche mit Ansitz und Baujagd und abschließender Streckenlegung. Im heurigen Jahr wurde die Streckenlegung durch die JG Manning mit Jagdleiter LJM Sepp Brandmayr organisiert. Für die musikalische Umrahmung sorgte die JHBL Gruppe Niederthalheim. HM Ing. Franz Kirchberger konnte eine Strecke von neun Füchsen, 14 Mardern und einem Hermelin verkünden. Gemeinsam mit LJM Brandmayr überreichte Ing. Kirchberger den jeweiligen Schützen die Beutebrüche. Auch der Landesjägermeister erhielt dieses Mal einen Bruch, erlegte er doch zu später Nachtstunde am Dach seiner schneebedeckten Scheue einen Steinmarder mit einem gezielten Schuss.

In zwei Mondnächten Anfang Februar konnten **Johann Grünberger sen. und jun.** neun Füchse mit reifem Balg erlegen.

1 Besonderes Weidmannsheil hatte **OJ Ewald Kramesberger** in der Eigenjagd Herzog von Cumberland-Stiftung in Grünau, als er Ende August 2014 diese etwa 9 Jahre alte aufhabende Rehgeiß erlegte.

2 Ein seltenes Weidmannsheil hatte **Karl Bernhard** im Revier Alberndorf. Er konnte Anfang Februar innerhalb von nur drei Stunden beim Nachtansitz vier Füchse zur Strecke bringen.

3 Die JG St. Marien mit **JL Karl Blaimschein** lud Falkner des OÖ Landesfalknerverbandes zur schon traditionellen Beizjagd ein. Dabei konnten fünf Hasen und eine Ente zur Strecke gebracht werden. Die Streckenlegung wurde am Hubertusbrunnen mit musikalischer Untermalung durch die Jagdhornbläsergruppen St. Marien und Niederneukirchen durchgeführt.

4 Bei der Wildschweinjagd Mitte November in **St. Willibald** konnten drei Überläufer erlegt werden. Es waren ca. 20 Wildschweine in den Trieben. Die drei Schützen (vlnr): Stefan Hager aus Enzenkirchen, Josef Hölzl aus St.Florian/Inn und Karl Haslinger aus St. Willibald.

5 Um das Raubwild kurz zu halten und den Balg zu verwerten, startete die Jägerschaft Klaffer unter **JL Robert Grininger** und dem fachkundigen **Bauhundeführer Peter Atzgerstorfer** zum vierten Mal eine Baujagd. Diesmal konnten drei Fähen zur Strecke gebracht werden.

1 Ein paar Tage nach seinem 50er konnte **Rüdiger Ringler** bei einer gemeinsamen Drückjagd der Jagdgesellschaften Unterweitersdorf und Alberndorf diesen 100kg schweren Keiler (nicht aufgebrochen) erlegen.

2 Innerhalb nur eines halben Tages konnten **Ludwig Kapplmüller** und seine Jagdkollegen vier Marder und einen Fuchs zur Strecke bringen. Auch die Kinder waren interessiert.

3 **Josef Langeder, Reinhard Leitner, Franz Ettinger, Karl Wallner** und **Thomas Wallner** konnten gemeinsam mit dem engagierten Hundeführer Josef Breitwieser, der dankenswerter Weise viel Zeit für die Jagd aufwendet, Ende Jänner eine gelungene Fuchsbaujagd im Jagdgebiet Steinhaus im Bezirk Wels Land abhalten.

4 + 5 Diese beiden reifen Hirsche wurden im Dezember 2014 im ÖBF-Revier Molln-Dorferberg von **Thomas Wallner** (Bild 4) und **Fritz Langeder** (Bild 5) erlegt.

1 Erfolgreiche Kunstbaujagd bei **JL Alois Starzengruber** in Enzenkirchen: Ein Fuchsrüde mit über 10kg konnte zur Strecke gebracht werden.

2 Am Morgen eines frühen Jännertages hatte **Martin Neudorfer** in seinem Revierteil Sonnleiten der Genossenschaftsjagd Pilsbach ein sehr beachtliches Weidmannsheil: Innerhalb einer knappen halben Stunde liefen ihn drei Füchse an, die er auch alle mit der Kugel erlegen konnte.

3 In der Genossenschaftsjagd Walding haben Jagdpächter **Wolfgang Aitzetmüller** und **Manfred Kaiser** im Zeitraum vom 26. bis 29. Dezember beim Nachtansitz insgesamt vier Füchse und zwei Iltisse erlegt.

4 Diesen guten Muffelwidder erlegte **Johann Hesch sen.** auf Einladung seines Nachbarn und Jagdkollegen Hermann Hörmann in Weyer bereits beim ersten Ansitz kurz nach Weihnachten.

1. Mitte November konnte **OFÖ Adolf Pölzgutter** in Unterlaussa, Bez. Steyr, diese 5-jährige Gamsgeiß mit der virusbedingten Erkrankung Lippengrind von ihrem Leiden erlösen. Die Gamsgeiß war sehr abgemagert, da eine Äsungsaufnahme krankheitsbedingt kaum mehr möglich war.

2. Der passionierte Raubwildjäger **Josef Derntl** konnte im Revier St.Georgen/Gusen Ende Jänner diesen Marderhund zur Strecke bringen.

3. Der Straßenverkehr macht auch vor ganzjährig geschonten Tieren nicht halt. Und so herrschte großes Erstaunen bei der **Jagdgesellschaft Redlham**, als sie Anfang Jänner zu folgenden Unfallopfern an die B1 gerufen wurden: Fischotterrüde (86 cm lang mit 4,5 kg) und Fischotterfähe (118 cm lang mit 6 kg).

4. **Franz Mühlbacher** konnte Anfang Februar in Schalchen diesen etwa 3-4 jährigen Keiler erlegen. Das Gewicht, aufgebrochen 65kg, zeigt, dass die Rauschzeit hart gewesen sein muss.

5. Auf Einladung von Revierpächter Walter Hackmair, konnte **Hans Mitter** im Dezember diesen reifen Gebirgshirsch in Kaarbach bei Gmunden erlegen.

1

2

3

1 Der Pabneukirchner Jäger **Christian Lumetsberger** hatte im Jagdjahr 2014 zweimal ein besonderes Weidmannsheil. Im August erlegte er einen reifen Rehbock und Anfang Dezember diese alte aufhabende Rehgeiß.

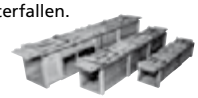
2 Das erste Stück Schwarzwild in der Salzachau von St. Pantaleon konnte der ehem. Jagdleiter **Mf Karl Schaber** erlegen. Der aufgebrochen 98 kg schwere Keiler dürfte aus dem Gebiet des Weilhartsforstes oder aus dem Maisanbaugebiet des Tittmoninger Beckens (Bayern) zugewandert sein.

3 Im Zuge einer Treibjagd auf Hase und Fasan wurde den Jagdkameraden aus **Ort im Innkreis** eine, an einem Tag noch nie dagewesene Raubwildstrecke zu teil. Zwei Fuchsrüden und zwei Fuchsfähen konnten in einem zusammenhängenden Waldstück erlegt werden.

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de
Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Einschub Rohrfallen System
Magnetauslöser, selbstarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.

Holzkastenfalle für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: **System Wildmeister Arthur Amann** und **System Dr. Heinrich Spittler.** Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle

stern reisen wintereder

JAGDREISE NACH NAMIBIA

„Waidmannsheil“

28.08. - 05.09.2015
FR-SA / 9 TAGE
Pauschalpreis/Person **€ 2.495,-**

- Flug München - Windhoek
  Alle Steuern, Sicherheitsgebühren und Kerosinzuschlag (Stand Februar 2015)
- Flughafentransfer zur Jagdfarm & retour
- Nächtigungen lt. Programm
- Verpflegung Vollpension & Softgetränke
- Wäscheservice
- Alle Fahrten auf der Farm
- Vorbereitung der Trophäen, Jagdpermit
- An Jagdtagen 1:1 oder 1:2 Führung - je nach Wunsch, 6 Jagdtage
- Reise- und Jagdbegleitung: Jörg Hoflehner

Tel. 0676 49 79 798 | www.jagdfarm-namibia.de

››› WIR BEWEGEN MENSCHEN

Information & Buchung:
Reisebüro Bad Ischl, Wirerstraße 5, 4820 Bad Ischl,
Tel. 06132 98252, E-Mail: badischl@stern-touristik.at
www.sternreisen-wintereder.at

Wir suchen eine/n

WAFFENABTEILUNGSLEITER/IN

im Raum Linz

Als traditionsreiches Unternehmen im Jagdfachhandel suchen wir für unseren Standort im Raum Linz eine/n engagierte/n Waffenabteilungsleiter/in.

IHRE AUFGABEN:
- Leitung der Waffenabteilung
- Kundenberatung und Verkauf
- Abwicklung von Bestellungen, Reklamationen und Reparaturaufträgen

UNSERE ANFORDERUNGEN: Erfahrung im Verkauf und entsprechender Hintergrund (Büchsenmacher/in, Jäger/in, Sportschütze/in und/oder einschlägige technische Ausbildung), Stressresistenz, Flexibilität, hohes Engagement und Eigeninitiative.

WIR BIETEN: Background eines familiengeführten Unternehmens, selbstständiges Arbeiten in einem vielseitigen Aufgabengebiet mit Gestaltungsmöglichkeit.

Abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung bieten wir ein Gehalt ab 2.000,- € brutto monatlich. Überzahlung möglich.
Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per E-Mail an **jagdfachhandel@gmx.at** richten.

Unsere Empfehlung 2015

BIODIVERSITÄTS-MISCHUNG

ÖPUL NEU

Die BIODIVERSITÄTSMISCHUNG besteht aus sehr schmackhaften eiweiß- und zuckerreichen Komponenten.

Sämtliche Mischungspartner sind insektenblütig, daher ist diese Mischung auch zur Anlage von UBB Flächen geeignet. Die BIODIVERSITÄTS-MISCHUNG lässt sich auch hervorragend mit den Kräutern der K&K JAGD aufwerten.

K&K JAGD

Die SAATBAU LINZ hat die K&K JAGD-Mischung mit wertvollen und schmackhaften Kräutern und Kleearten zur Aufwertung von Wildäsungsflächen und Wildwiesen entwickelt.

K&K JAGD kann in Bestände eingesät oder bei Neuansaat beigemischt werden.
K&K JAGD ist inkrustiert mit OPTICOVER

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Entwickelt für Profis, nun auch verfügbar für Sie!

Dunlop® ist das einzige Unternehmen mit der außergewöhnlichen Purofort® Technologie und der Erfinder des ersten aus Polyurethan bestehenden Stiefels. Mit über 5 Millionen verkauften Stiefeln im Jahr und einem eigenen Produktionsstandort in den Niederlanden, ist Dunlop® der Weltmarktführer im Bereich Sicherheitsstiefel. Die speziellen Eigenschaften der professionellen Sicherheitsstiefel, auf die unsere Landwirte seit vielen Jahren vertrauen, werden nun mit der Dunlop® Outdoor Performance Range, für Sie in den Jagd & Freizeitsektor gebracht! Profitieren Sie von der technischen Innovation und erleben Sie Komfort und Haltbarkeit auf höchstem professionellem Niveau.

Komfortabel

- 35 % leichter als herkömmliche Gummistiefel
- Außergewöhnliche thermische Isolierung bis zu -20° C
- Für alle Jahreszeiten geeignet; warm im Winter und kühl im Sommer
- Bleibt flexibel, auch bei sehr niedrigen Temperaturen
- Stoßdämpfend
- Glattes, Laser geschweißtes Innenfutter verhindert Hautreizungen

Haltbarkeit

- Bis zu 2 Mal länger haltbar als herkömmliche Gummistiefel
- Stark abnutzungsbeständig, Verschleiß- und abriebfest ■

Purofort® Islay

Purofort® Vallay

Purofort® Sanday

PR

Die neue DOCTER®sight C Familie – ein klarer Vorteil bei der Jagd!

Die Analytik Jena AG launcht die neue Generation an Farbreflexvisieren.
Die limitierte Produktfamilie DOCTER® sight C erscheint in den Farbvarianten Safety Orange, Flat Dark Earth, Savage Stainless und Camouflage. Jede der Farbvarianten besitzt ganz spezifische Funktionen für die Jagd. Safety Orange ist eine Warn- und Signalfarbe, Flat Dark Earth und Camouflage dienen der Tarnung und Savage Stainless ist die perfekte Ergänzung für exklusive Jagd- oder Kurzwaffen. Neu sind jedoch nicht nur die Farben sondern auch die spezielle Beschichtungstechnik mit dem keramikbasierten Material CerakoteTM.
Die neue Technologie bietet extreme Härt und Verschleißfestigkeit.
„CerakoteTM erwies sich in Langzeittests als deutlich beständiger als Teflon-Beschichtungen und wird weltweit auch von vielen namhaften Waffenherstellern bevorzugt“ sagt Jacob Reinhard, Leiter des Bereiches Optik bei der Analytik Jena AG.
Abgerundet wird das innovative Konzept der DOCTER®sight C Familie durch die neu entwickelte Softcover-Ausstattung. Die Schutzkappe mit integriertem „Airbagsystem“ aus Silikongummi bietet optimalen Schutz und verhindert Geräusche bei der Pirsch oder beim Ansitz.
Die neuen DOCTER®sight C sind ab Dezember für UVP € 259,00 im gut sortierten Fachhandel und beim Büchsenmacher Ihres Vertrauens erhältlich. ■

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

PR

Steyr Mannlicher und Mitsubishi für mehr Sicherheit im Revier

Die steigende Anzahl an Drückjagden bringt es mit sich, dass auch die Ansprüche an Sicherheit und Disziplin der Schützen in den letzten Jahren immer wichtiger geworden sind.

Aus diesem Grund bringt STEYR MANNLICHER das neue „Sicherheitstraining für Riegeljagden“ auf die Straße und damit in die Reviere Österreichs.
Im Gegensatz zu herkömmlichen Schießkino-Filmen geht es hier nicht nur um die Verbesserung der Schießfertigkeiten, sondern vielmehr soll auch das richtige Verhalten bei der Riegeljagd trainiert werden.

Durch die bewusste Implementierung von Gefahrensituationen wie Treiber, Hunde oder Fahrzeuge soll der Schütze trainiert werden, auch wenn er sich auf das Wild konzentriert, seine Umwelt nicht außer Acht zu lassen.

Mitsubishi stellt für den mobilen Betrieb des Sicherheitstrainings einen Mitsubishi Pajero zur Verfügung, um auch die entlegensten Reviere sicher zu erreichen.

Christian Hahn, vom Marketing der Denzel Autoimport GmbH, durfte den Pajero feierlich übergeben. „Wir bei Mitsubishi leben unsere 4x4 Kompetenz und damit verbunden die Sicherheit auf allen Wegen. Mitsubishi und besonders der Pajero sind seit Jahrzehnten treue Begleiter der Jägerschaft.“

Nähere Informationen über das Sicherheitstraining und Buchungsmöglichkeiten finden Sie auf www.steyr-mannlicher.com/sicherheitstraining ■

PR

Der AVUS Reviermanager

Wo der Leistungsumfang einer handelsüblichen Wildtierkamera aufhört, beginnen die Vorteile des AVUS Reviermanagers. Er ermöglicht das Management des gesamten Reviers bequem von PC, Smartphone oder Tablet aus – vom Arbeitsplatz, der Couch oder aus dem Urlaub.

- Bilder der Wildkamera über benutzerfreundliche App – für iPhone, Android und im Internet ansehen
- Plug & Play – vorkonfiguriert für einfache Inbetriebnahme – Batterien einlegen, Kamera einschalten App installieren und loslegen
- Lediglich GPRS-Empfang und handelsübliche AA-Batterien benötigt
- Keine versteckten Kosten: SIM Karte und Datentarif im ersten Jahr im Paket mit Kamera und App inkludiert

www.kettner.com ■

NEUE BÜCHER.

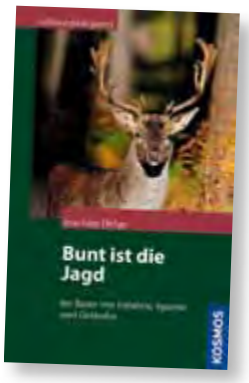
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Joachim Dröge

Bunt ist die Jagd

Im Bann von Fährten, Spuren und Geläufen



240 Seiten
Format: 145 x 222 mm
ISBN: 978-3-440-14360-5
Preis: € 20,60

Jagd bewusst zu erleben, ist mehr als nur handwerkliches Tun – das lässt dieses Buch spüren. Der erfahrener Jäger Joachim Dröge erzählt von außergewöhnlichem Waidwerk auf Rotwild, Damwild, Sauen, Rehe und anderes Wild in den Revieren der Heimat.
Sein Blick aber reicht über das jagdliche Erleben hinaus und erfasst auch die Besonderheiten der Mitjäger, der Regionen und ihrer Charaktere. Ein Lesevergnügen der besonderen Art, Ideal für jagdliche Mußestunden.

Walter Frevert

Jagdliches Brauchtum und Jägersprache

264 Seiten
Format: 145 x 223 mm
ISBN: 978-3-440-14686-6
Preis: € 20,60

Seit vielen Jägergenerationen ist Walter Freverts Buch das Nachschlagewerk zu allen Fragen des jagdlichen Brauchtums und der Jägersprache.

Der Klassiker wurde jetzt nutzenorientiert erweitert und um Tonbeispiele der wichtigsten Jagdsignale ergänzt. Mit diesem Buch bewegen sich unerfahrene Jäger, aber auch der „alte Hase" in allen Fragen des Brauchtums und der Jägersprache stets auf sicherem Parkett!

Hans-Jürgen Markmann

Vom Welpen zum Jagdhelfer

288 Seiten
Format: 167 x 222 mm
ISBN: 978-3-440-13945-5
Preis: € 30,90

Jagdhundausbildung Schritt für Schritt – so funktioniert sie wirklich! Seit weit über einem Jahrzehnt bilden zahlreiche Jäger ihre Hunde nach den Expertentipps von Hans-Jürgen Markmann aus und bereiten ihre Jagdhelfer auf die Prüfungen vor.
Sein erfolgreichstes Werk hat der bekannte Autor jetzt vollständig aktualisiert und in Teilen neu bebildert.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Jaroslav Vogeltanz
Paolo Molinari

Bären

Heimliche Sohlengänger

Ein Fotoband mit 176 Seiten.
Über 350 Farbfotos.
Französisches Format (24 x 28 cm)
ISBN: 978-3-85208-125-0
Preis: € 49,–

Der Bär hat den Menschen schon früh fasziniert. Er ist groß und stark, aber auch sehr wendig, schnell und geschickt. Er kann aufstehen, sich aufrecht hinsetzen und seine Pranken fast wie Hände benutzen. Er frisst vieles, was auch uns Menschen schmeckt. Er hat einen scharfen Instinkt und ist ein intelligentes Tier. Außerdem ist er dem Menschen im Erscheinungsbild sehr ähnlich. Es lag daher nahe, dass der Bär zum Symboltier wurde – zu einem Bindeglied zwischen Mensch und Tier. Ist es da verwunderlich, dass viele Geschichten und Mythen rund um den Bären und seine Lebensweise entstanden sind?

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Niko Fux

Gibt es denn hier Stinktiere?

Mit der Jägerin unterwegs

zahlr. farb. Abbildungen
Hardcover, 96 Seiten
Format: 210 x 200 mm
ISBN 978-3-7888-1680-3
Preis: € 14,95

Eine Frage, die viele Kinder und Erwachsene heute nicht mehr beantworten können. Was lebt, läuft, wächst und wandelt in unseren heimischen Wäldern? Dieses Kinderbuch ist Lehrbuch und Lektüre in einem. Die Kinder erleben gemeinsam mit einer Schulklasse einen Ausflug in den Wald und bekommen von der Jägerin Frau Pirschner dessen Geheimnisse gezeigt. Ergänzende Infoseiten verdeutlichen dazu die heimische Tierund Pflanzenwelt.

Gert G. von Harling

Zauber der Hirschbrunft

Hardcover, 144 Seiten
53 farb. Abbildungen
Format: 168 x 235 cm
ISBN 978-3-7888-1675-9
Preis: € 19,95

Die Hirschbrunft an sich ist schon außerordentlich stimmungsvoll und spannend, aber wenn Gert G. v. Harling darüber erzählt, erstrahlen die Erlebnisse erhaben in kraftvoller wie einfühlsamer Sprache. Dank seiner Meisterschaft im Erzählen werden die Schilderungen derart lebendig, dass man meint, den König der Wälder selbst anzugehen, die Stimmung, das jägerische Bangen und Hoffen und schließlich die Erfüllung oder auch Enttäuschung selbst mitzuerleben.

Walter Olbrich

Hochgebirgsträume

Gamsjagden auf Spitzentrophäen

225 Farbabbildungen
Hardcover, 368 Seiten
Format: 168 x 235 mm
ISBN 978-3-7888-1679-7
Preis: € 24,95

Wen die Bergwelt einmal in ihren Bann gezogen hat, den lässt sie nicht mehr los. Es ist nicht nur das Jagen selbst, sondern auch die monumentale, unverfälschte Natur, die einen umgibt. Und einen Gamsbock in der faszinierenden Bergwelt der Karpaten während der Brunft zu erlegen, ist schon etwas Besonderes, von dem viele Jäger träumen. Walter Olbrich hat sich diesen Traum erfüllt. Mit bildreichen Beschreibungen erzählt er in eindrucksvoller Weise von jagdlichen Höhepunkten und Niederlagen, dem Leben in primitiven Kolibas oberhalb der Baumgrenze und seinen Erlebnissen in den rumänischen Karpaten, wo er über zehn Jahre lang alljährlich während der Brunft dem Krickelwild nachstellte.

Heinz Adam

Krummes Pulver

Hardcover, 176 Seiten
50 s/w-Abbildungen
Format: 132 x 210 mm
ISBN 978-3-7888-1676-6
Preis: € 14,95

Der neue Band mit unterhaltsamen Erzählungen, wie man sie von Heinz Adam kennt und liebt. Doch diesmal hat er sich einem eher ungewöhnlichen Thema verschrieben: den Pleiten und Pannen, den Fehlschlägen und Niederlagen.
Gekonnt schreibt Adam von der Faszination der Jagd, überträgt seine Anspannung der heikelsten Momente auf den Leser und versteht es meisterhaft, diese in tränenerfülltes Lachen aufzulösen. Aber auch die nachdenklichen Momente kommen bei ihm nicht zu kurz.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an **ooe.jaeger@ooeljv.at** und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at
Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Blaser BBF** im Kaliber 5.6x50R Mag. 16x70 Schrot und einem Einstecklauf 6x70R. Zielfernrohr ist ein Zeiss 8x56 mit Schutzdeckel, weiteres besitzt die Kombinierte ein Schaftmagazin und einen französischen Stecher, der sich auf beide Läufe umschalten lässt. Die Waffe hat ein hervorragendes Schussbild . Die Restmunition von ca.40 Schuss sind auch mit im Preis. Anschauen lohnt sich! Preis € 1.700,–
Tel.: 0664/8245511

Verkaufe **Steyr Mannlicher-SL** Kal. .223 Rem. mit Habicht 4-12 x 50 und **Steyr Mannlicher-M**, Kal. 6,5 x 57 mit Schmitt-Bender 2.5 -10, beide neuwertig je € 1900,–
Tel.: 0664/6422889

Verkaufe **Suzuki Vitara 5**, Allrad 4x4, 2,0 Diesel, BJ: 12/1998, 87PS, 144.000 Garantie KM, Servicebuch, Zweitbesitz (Alltags- und Jagdfahrzeug). Neues Pickerl ausgestellt am 12/2014, Einstiege Links/Rechts NEU, Farbe grün, Extras: AHK, Frontschutz, elektr. FH, usw. VB: € 3.650,–
Tel.: 0664/8401455

Zu verkaufen Schrankwaffen – neuwertig: **Rep. TIKKA** – M 695 Cal. 30-06 mit Zielfernrohr Habicht 8/50, € 1.500,–; **Browning** 12 GA – GTS 12/76, € 1.000,–; **BBF-Hubertus** 6,5/57R – 12/70 mit Zielfernrohr DOCTER 8/56, € 1.300,–; **Rep. Anschütz** – 22 Mag. Mod. 1515 mit BSA 3-9x40, € 700,–; **Rep. Steyr Classic Mannlicher SBS** 96 - 6,5x57 mit Helia C 8 x 50, € 1800,–; Zu besichtigen im LHA, Tel.: 0650/6981223

Suhler Flinte Kal. 12, Modell Hubertus, wenig geführt, tiefgestochene Rebhuhn- und Gänseverzierung; Preis: € 1.000,– (verhandelbar), **BBF Heym** Kal. 222 - 20/70, ZFR – Helia 6-fach Steyr Schwenkmontage, Schaftmagazin, silberne Schaftkappe, Eichenlaubverschneidung
Preis: € 1400,–
Tel.: 0664/5764031
(erreichbar ab 18.00 Uhr)

500 Jagdbücher (Unterhaltung und Fachbücher) nur insgesamt, günstig abzugeben.
Tel.: 0650/7366970

HUNDE

Deutsch Langhaar Welpen (Leistungszucht) zu verkaufen.
Tel.: 0699/10551964

Deutsch Langhaar Wurf erwartet: www.vom-Seilerbachtal.jimdo.com; Weltjugendsieger, österreichischer Jagdhundeprüfungssieger
Tel.: 0664/1333551

Reinrassige **Beaglewelpen** mit Papieren abzugeben, Eltern jagdlich geführt, Geburt Mitte Februar 2015, Voranmeldungen
Tel.: 0664/6189255

Weimaraner Langhaarwelpen (Rüden) aus jagdlicher ÖKV-Leistungszucht abzugeben.
Tel.: 0664/5021897

SUCHE

Bücher gesucht! von Engelbert Koller: „Forstgeschichte des Salzkammergutes“ sowie „Die Holztrift im Salzkammergut“ und von G. R. Förster „Das forstliche Transportwesen“.
Tel.: 0664/5456516 oder: leopold.putz@bundesforste.at

Suche **Jagdhund Deutsch Langhaar**, bitte keine Welpen
Tel.: 0699/10200036

Suche **Jagdrevier, Jagdbeteiligung, Pirschbezirk, Ausgehrecht, Pacht** etc. im Bez. Kirchdorf, südl. OÖ. Bitte Angebote an: jaga11@gmx.at

Suche **Trophäen/Abwurfstangen aller Art** (Bock, Gams, Hirsch) sowie Fuchshaken, Grandln usw. Bitte alles anbieten (Fallwild, Dachbodenfunde, Nachlässe)
Tel.: 0681/81586168

Namibia: Suche noch **Mitjäger** für Reduktions- und Trophäenjagd auf privater Farm (z.B. Springbock € 60,–). Termin nach Vereinbarung.
Info: 0664/2117090

Suche **Rehwild** zwecks Blutauffrischung für Eigenjagd (vorzugsweise weibliches Jungwild) in NÖ. Ernsthafte Angebote bitte an Tel.: 0650/5543329

KREDITE
NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID
25 JAHRE ERFAHRUNG
SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE
VERMITTLUNG UND BERATUNG
KREDITINFO Reinhold Heimbucher
0676/4141809
e-mail: info@kreditinfo.cc www.kreditinfo.cc

gruber
Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at
Frischfleisch-Abholmarkt
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Wöchentlich Sonderangebote!
HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:
Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
OFM DI Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
OFR HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionsschluss:
1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 20.000 Exemplare

Der OÖ Jäger dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern."

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

MÄRZ

	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE
1 S	06:45	17:47	13:54	04:10	06:14	18:18
2 M	06:43	17:49	14:52	04:47	06:12	18:20
3 D	06:41	17:50	15:52	05:19	06:10	18:21
4 M	06:39	17:52	16:51	05:48	06:08	18:23
5 D ○	06:37	17:53	17:51	06:15	06:06	18:24
6 F	06:35	17:55	18:52	06:40	06:04	18:26
7 S	06:33	17:56	19:52	07:05	06:02	18:27
8 S	06:31	17:58	20:53	07:31	06:00	18:29
9 M	06:29	17:59	21:54	07:58	05:58	18:30
10 D	06:27	18:01	22:55	08:27	05:56	18:32
11 M	06:25	18:02	23:56	09:01	05:54	18:33
12 D	06:23	18:04		09:39	05:52	18:35
13 F ☾	06:21	18:05	00:56	10:25	05:50	18:36
14 S	06:19	18:07	01:52	11:18	05:48	18:38
15 S	06:17	18:08	02:44	12:19	05:46	18:39
16 M	06:15	18:10	03:32	13:27	05:44	18:41
17 D	06:13	18:11	04:14	14:41	05:42	18:42
18 M	06:11	18:13	04:52	15:58	05:40	18:44
19 D	06:09	18:14	05:28	17:17	05:38	18:45
20 F ●	06:07	18:16	06:01	18:36	05:36	18:47
21 S	06:05	18:17	06:35	19:55	05:34	18:48
22 S	06:03	18:19	07:09	21:11	05:31	18:50
23 M	06:01	18:20	07:46	22:23	05:29	18:51
24 D	05:58	18:22	08:26	23:30	05:27	18:53
25 M	05:56	18:23	09:11		05:25	18:54
26 D	05:54	18:25	09:59	00:30	05:23	18:56
27 F ☽	05:52	18:26	10:52	01:22	05:21	18:57
28 S	05:50	18:27	11:48	02:08	05:19	18:59
29 S	06:48	19:29	13:46	03:47	06:17	20:00
30 M	06:46	19:30	14:45	04:21	06:15	20:02
31 D	06:44	19:32	15:44	04:51	06:13	20:03

APRIL

	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE
1 M	06:42	19:33	16:44	05:18	06:10	20:05
2 D	06:40	19:35	17:44	05:44	06:08	20:06
3 F	06:38	19:36	18:44	06:09	06:06	20:08
4 S ○	06:36	19:38	19:46	06:34	06:04	20:09
5 S	06:34	19:39	20:47	07:01	06:02	20:11
6 M	06:32	19:41	21:49	07:30	06:00	20:13
7 D	06:30	19:42	22:50	08:02	05:58	20:14
8 M	06:28	19:43	23:50	08:39	05:56	20:16
9 D	06:26	19:45		09:22	05:54	20:17
10 F	06:24	19:46	00:46	10:12	05:52	20:19
11 S	06:22	19:48	01:39	11:09	05:50	20:20
12 S ☾	06:20	19:49	02:27	12:12	05:47	20:22
13 M	06:18	19:51	03:10	13:22	05:45	20:23
14 D	06:16	19:52	03:48	14:35	05:43	20:25
15 M	06:14	19:54	04:23	15:51	05:41	20:26
16 D	06:12	19:55	04:56	17:08	05:39	20:28
17 F	06:10	19:57	05:29	18:26	05:37	20:30
18 S ●	06:08	19:58	06:02	19:43	05:35	20:31
19 S	06:06	19:59	06:37	20:58	05:33	20:33
20 M	06:05	20:01	07:17	22:09	05:31	20:34
21 D	06:03	20:02	08:00	23:15	05:29	20:36
22 M	06:01	20:04	08:48		05:27	20:38
23 D	05:59	20:05	09:41	00:12	05:25	20:39
24 F	05:57	20:07	10:37	01:02	05:23	20:41
25 S	05:55	20:08	11:36	01:45	05:21	20:42
26 S ☽	05:54	20:09	12:35	02:21	05:19	20:44
27 M	05:52	20:11	13:35	02:53	05:18	20:45
28 D	05:50	20:12	14:34	03:21	05:16	20:47
29 M	05:48	20:14	15:35	03:48	05:14	20:49
30 D	05:47	20:15	16:35	04:12	05:12	20:50

MAI

	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE
1 F	05:45	20:17	17:36	04:37	05:10	20:52
2 S	05:43	20:18	18:37	05:04	05:08	20:53
3 S	05:42	20:19	19:40	05:32	05:07	20:55
4 M ○	05:40	20:21	20:42	06:03	05:05	20:56
5 D	05:39	20:22	21:44	06:38	05:03	20:58
6 M	05:37	20:24	22:42	07:20	05:01	21:00
7 D	05:35	20:25	23:37	08:08	05:00	21:01
8 F	05:34	20:26		09:03	04:58	21:03
9 S	05:32	20:28	00:26	10:05	04:56	21:04
10 S	05:31	20:29	01:10	11:12	04:55	21:06
11 M ☾	05:30	20:31	01:49	12:22	04:53	21:07
12 D	05:28	20:32	02:24	13:35	04:51	21:09
13 M	05:27	20:33	02:56	14:49	04:50	21:10
14 D	05:25	20:35	03:28	16:04	04:48	21:12
15 F	05:24	20:36	03:59	17:20	04:47	21:13
16 S	05:23	20:37	04:33	18:34	04:45	21:15
17 S	05:22	20:38	05:09	19:47	04:44	21:16
18 M ●	05:20	20:40	05:50	20:55	04:43	21:18
19 D	05:19	20:41	06:35	21:58	04:41	21:19
20 M	05:18	20:42	07:27	22:52	04:40	21:21
21 D	05:17	20:43	08:22	23:40	04:39	21:22
22 F	05:16	20:45	09:21		04:37	21:23
23 S	05:15	20:46	10:21	00:19	04:36	21:25
24 S	05:14	20:47	11:22	00:53	04:35	21:26
25 M ☽	05:13	20:48	12:22	01:24	04:34	21:27
26 D	05:12	20:49	13:23	01:51	04:33	21:29
27 M	05:11	20:50	14:23	02:16	04:32	21:30
28 D	05:10	20:51	15:24	02:41	04:31	21:31
29 F	05:09	20:52	16:24	03:06	04:30	21:32
30 S	05:09	20:53	17:27	03:33	04:29	21:33
31 S	05:08	20:54	18:29	04:02	04:28	21:35

JUNI

	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE
1 M	05:07	20:55	19:33	04:36	04:27	21:36
2 D ○	05:07	20:56	20:33	05:16	04:26	21:37
3 M	05:06	20:57	21:32	06:02	04:26	21:38
4 D	05:06	20:58	22:24	06:55	04:25	21:39
5 F	05:05	20:59	23:11	07:56	04:24	21:40
6 S	05:05	21:00	23:52	09:02	04:24	21:41
7 S	05:04	21:00		10:12	04:23	21:42
8 M	05:04	21:01	00:28	11:25	04:22	21:42
9 D ☾	05:03	21:02	01:01	12:38	04:22	21:43
10 M	05:03	21:03	01:32	13:52	04:22	21:44
11 D	05:03	21:03	02:02	15:05	04:21	21:45
12 F	05:03	21:04	02:34	16:18	04:21	21:45
13 S	05:02	21:04	03:08	17:30	04:21	21:46
14 S	05:02	21:05	03:45	18:39	04:21	21:47
15 M	05:02	21:05	04:27	19:44	04:20	21:47
16 D ●	05:02	21:06	05:16	20:41	04:20	21:48
17 M	05:02	21:06	06:08	21:32	04:20	21:48
18 D	05:02	21:07	07:06	22:15	04:20	21:48
19 F	05:02	21:07	08:06	22:53	04:20	21:49
20 S	05:02	21:07	09:08	23:25	04:20	21:49
21 S	05:03	21:08	10:09	23:53	04:21	21:49
22 M	05:03	21:08	11:10		04:21	21:50
23 D	05:03	21:08	12:10	00:19	04:21	21:50
24 M ☽	05:03	21:08	13:10	00:44	04:21	21:50
25 D	05:04	21:08	14:11	01:09	04:22	21:50
26 F	05:04	21:08	15:12	01:35	04:22	21:50
27 S	05:04	21:08	16:14	02:03	04:23	21:50
28 S	05:05	21:08	17:17	02:34	04:23	21:50
29 M	05:05	21:08	18:19	03:11	04:24	21:49
30 D	05:06	21:08	19:19	03:53	04:24	21:49

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt

● Neumond ☽ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

Quelle: Hannes Mittermair

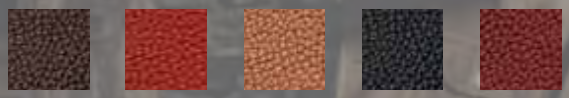
Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Blaser JAGDWAFFEN

Natürlich besser treffen.

R8 Professional Success

Geben Sie Ihrer Büchse eine ganz persönliche Note.
Ab sofort können Sie bei Ihrer R8 Professional Success
verschiedene Schaft- und Lederfarben kombinieren.
Konfigurieren Sie Ihre individuelle R8 Professional Success
mit dem Blaser Waffen-Konfigurator unter www.blaser.de.



5 Lederfarben und 4 Schaftfarben kombinierbar.

Blaser

Weitere Informationen zu unseren Produkten auf www.blaser.de

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerberlaubnis.

Pb.b. Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, GZ 02Z030514 M

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der OÖ. Jäger

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 146

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der OÖ. Jäger 146 1